



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

208 (18.8.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-258582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-258582)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerschließung zusätzlich 30 Pfennig, bei Postumsendung zusätzlich 36 Pfennig. Einzelpreis 10 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinens- (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Heftige Ausgabe 16 Seiten

Wichtig: Die Uebelheit, Wilmersreihe 15 Pf. Die Uebelheit, Wilmersreihe im Teilteil 40 Pf. Für keine Anzeigen: Die Uebelheit, Wilmersreihe 1. Die bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: 19 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernruf 204 86 und 314 71. Adress- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Geschäftsstand Mannheim. — Postfachkonto: Das Hakenkreuzbanner, Postfach 4900, für unentgeltlich eingehende Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagort Mannheim.

„Hat Brüning in Rom vor Hitler gewarnt?“

Die antisemitische Weltbewegung

Rasslosigkeit auf dem Prager Zionistenkongress — Das Dollfuß-System mit jüdischem Geld bezahlt

London, 17. Aug. (Sig. Meld.) Der Wiener Korrespondent der „Morning Post“ sendet seinem Blatt einen Bericht über den heute in Prag beginnenden jüdischen Weltkongress, in dem er den in Europa herrschenden Antisemitismus behandelt und darauf hinweist, daß Deutschland in dieser Hinsicht keineswegs allein stehe. Wie stark der Antisemitismus zum Beispiel auch in Rumänien sei, habe sich vor kurzem gezeigt, als auf Ersuchen der rumänischen Regierung das jüdische olympische Sportmeeting von Czernowitz nach Prag verlegt werden mußte, weil die rumänischen Behörden die Sicherheit der jüdischen Besucher nicht gewährleisten konnten. Auch in Ungarn sei der Antisemitismus erkennbar, wenn auch zunächst noch in geringerem Umfange.

Schließlich macht der Korrespondent die interessante Feststellung, daß „selbst in Oesterreich, wo das augenblickliche Antisemitregime im wesentlichen mit jüdischem Gelde finanziert werde“.

Die christlich-soziale Presse doch bereits auf Anwendung des numerus clausus in juristischen und ärztlichen Berufen gedrungen habe.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ besaßt sich in seinem Bericht an sein Heimatblatt mit der Beforgnis, die jetzt in Frankreich aus Anlaß der nach Zehntausenden zählenden jüdischen Flüchtlinge aus Deutschland in der Öffentlichkeit behandelt wird. Er erwähnt den bereits bekannten energischen Protest, den die Handelskammern von Reims, Kolmar und Straßburg in Paris gegen diesen unerwünschten Zustrom eingelegt haben.

Klajuda in Wien! Der Kampf und Sieg des Nationalsozialismus in Deutschland hat die jüdische Frage, die eine Angelegenheit der ganzen Welt ist, zu einer unerhörten Aktualität getrieben. Alle Völker Europas bestimmen sich heute auf ihre eigenen rassistischen Urwerte, besinnen sich darauf, daß das Wesentliche der eigenen Rasse bestimmend ist für die seelischen Elemente und die geistigen Kräfte. Die Völker erkennen, daß die semitisch-arisch-negroide Mischrasse des internationalen Judentums als ewiges Zerstückungsselement der eigenen Kultur wirken muß. Sie erkennen weiter, daß das jüdische Volk durch die materiell-geistige Grundhaltung seines Wesens oder besser gesagt Unwesens zwangsläufig der Träger von Verbrechen und Korruption ist. Die Judenfrage wird und muß in einigen Jahrzehnten ihre endgültige gesamt-europäische Lösung finden.

Deutschland wird unterdes diejenigen Wege beschreiten, die es im Interesse seines sozialen Lebens, im Interesse der Kultur und des Bevölkerungsnachwuchses für notwendig hält. Mögen andere Völker die neue Zeit und ihren Geist verstehen, mögen sie so handeln, wie es der Kultur- und Lebenswille der arischen Völker fordern muß!

Die Ursachen liegen in den zunehmenden Schwierigkeiten, die den Sowjets die Einbringung der Getreideernte in diesen Gebieten macht. Welche Gebiete der Ukraine sind menschenleer, die zurückgebliebenen wenigen Bauern sind infolge der Unterernährung soweit entkräftet, daß sie der schweren Erntearbeit einfach nicht gewachsen sind. Die nördlichen Getreideblößen nehmen zu trotz der ausgestellten Bewachungsbrigaden der kommunistischen Parteiorganisation. Wenn der Hunger in den Eingeweiden nagt, fürchtet der enteignete Bauer die Augen der Wachen nicht mehr! Da auf dem flachen Lande keine Arbeitskräfte in genügender Zahl trotz aller Gewaltmaßnahmen zusammenzutreiben waren, holten die Sowjets die Städter aufs Land und mobilisierten die Arbeiter und Angestellten aus den Betrieben, häufig unter der Führung von Parteifunktionären, für die Erntearbeiten.

Hunger und Aufruhr in Rußland

Um die Verpflegung dieser jüdischen Erntearbeiter war es jedoch sehr schlecht bestellt. Sie hatten in den meisten Fällen nur eine Tagesration Brot auf den Weg mitbekommen und an Ort und Stelle war für die Verpflegung nur sehr mangelhaft vorgesorgt worden. So mußten sie das Schicksal der ukrainischen Landbevölkerung erleben.

Sammlung für den Reichsparteitag 1933

Die NSDAP. rüstet zu ihrem diesjährigen Reichsparteitag, der traditionsgemäß alle zwei Jahre in Nürnberg stattfindet.

Schwer waren die Kämpfe und groß die Opfer, welche unsere alten Parteigenossen in den vergangenen Jahren auf sich nehmen mußten.

Um nun den verdienten Kämpfern den Besuch dieser größten politischen Veranstaltung im Reich zu ermöglichen, findet in der Zeit vom 18. bis 20. d. M. im ganzen Gau Baden eine Straßen- und Hausammlung statt.

Wir wenden uns an die Opferfreudigkeit unserer badischen Volksgenossen mit der Bitte, dazu beizutragen, daß der Sammlung ein voller Erfolg beschieden wird.

Gauleitung Baden: gez.: Röhn, Stabsleiter.

An die Bevölkerung Mannheims!

Im Auftrag der Gauleitung Baden der NSDAP. wird vom Freitag, den 18., bis zum Sonntag, den 20. August 1933 einschl. im Gau Baden eine Großen-sammlung zugunsten des Reichsparteitages veranstaltet.

Wir bitten die deutschgesinnte Bevölkerung Mannheims, unsere Bewegung nach ihrem Können zu unterstützen.

Für eine gerechte Verteilung des gesammelten Geldes wird die Gauleitung der NSDAP. Sorge tragen.

Die Durchführung der Sammlung liegt in den Händen von SA., PO.- und NSBO.-Männern. Die Sammelbüchsen tragen eine Nummer, außerdem den Dienststempel der Kreisleitung und die Unterschrift des Kreiskassenwarts der NSDAP. Mannheim.

Heil Hitler!
Im Auftrag der NSDAP. Gauleitung Baden
gez.: Wilhelm Hoß, Kreiskassenwart.

Der Führer biwakt bei seiner SA

Nürnberg, 18. August. Im Rahmen einer Rundgebung der Betriebszelle des Stadgartentamies machte der Führer der nationalsozialistischen Stadtratsektion, Stadtrat Fink, davon Mitteilung, daß der Führer dem Nürnberger Oberbürgermeister Liebel mitgeteilt habe, daß er nicht beabsichtige, bei seinem Aufenthalt zum Reichsparteitag in Nürnberg auf der Burg oder in einem Nürnberger Hotel zu wohnen, sondern Quartier in den Bivvats seiner SA beziehen werde.

leichung von Ehrenbürgerrechten nur noch in ganz außergewöhnlichen Fällen stellen dürfen.

Gewaltiger Rückgang der Konkurse

Berlin, 18. August. (Sig. Meldung.) Als ein erfreuliches Zeichen der Entspannung der wirtschaftlichen Lage und der Stärkung des wirtschaftlichen Vertrauens muß der starke Rückgang der eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren im ersten Halbjahr 1933 angesehen werden. Nach den vorläufigen statistischen Zusammenstellungen hat gegenüber dem gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres die Zahl der Konkurse um 43,4 Prozent und die der Vergleichsverfahren um 76,6 Prozent abgenommen. Neben dem geringeren Umfang der Geschäftstätigkeit im Depressionsjahr 1932, wo die Gläubiger einen Zusammenbruch ihrer Schuldner wegen der schlechten Wertverhältnisse der noch vorhandenen Masse vermieden, ist der Rückgang der eröffneten und der mangels Masse abgelehnten Konkurse dadurch zu erklären, daß unter den Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung die Wirtschaft allgemein aufatmet und vertrauensvoll in die Zukunft sieht.

Einschränkung von Ehrenbürgerverleihungen

Berlin, 17. August. (Sig. Meldung.) Der Stellvertreter des Führers der NSDAP. hat folgende Verfügung erlassen:

Um eine Entwertung des Begriffes der Ehrenbürgerschaft zu verhindern, wird verfügt, daß künftighin nationalsozialistische Gemeindevertretungen Antrag auf Ver-



Regierungsrat Wilfried Bade, der Leiter des neuerrichteten Referats „Kulandpresse“ im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.



Oberleutnant Bräuner schwer verletzt
Oberleutnant Bräuner, der persönliche Adjutant des Reichsanführers, der auf einer Fahrt nach Reil im Winter bei Verletzungen durch eine schwere Verletzung erlitt.

August 1933
oben usw.
ausführung!
usta-Anl.)
n. 04, 3
W
OW
annheim
rück
hardt
entist
sonne
el. 28330
rück
aber
gelassen.
aristr. 4
nerstag,
August,
ands 8 Uhr
annheim unser
zkurs
erricht im
s-Tanzstil
ade, A 2, 3
nen
in A 2, 3
ten
weid werden.
Gewürschig.
vionten We-
nicht gefocht
ig. Gurten-
fab, H. 1. 16.
kauf!
br.,
Mk. 225.-
t neu 48.-
Mk. 60.-
auf-
Mk. 50.-
dem
rind.
85.-
Scheide
7, 9.

Das Problem Oesterreich

Landesinspekteur Habicht über „Oesterreich und seine Selbständigkeit“

zung bald teilen. Eine Suppe aus irgend einem Gemüsekraut oder auch aus Unkraut war die ganze Ernährung am Tage und die städtischen Arbeiter waren bald ebenso entkräftet wie die ausgeemerteten Bauern. Die Verzweiflungsumstimmung der Bauern übertrug sich auf die bisher zuverlässigen Parteihänger aus den Städten.

Sie mußten es miterleben, daß wegen eines gestohlenen Kohlkopfes der hungernde Bauer zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde, ohne daß ein Hahn danach krächte. Sie konnten sich mit eigenen Augen davon überzeugen, daß die Kinder in den Dörfern sich mit angeschwollenen Beinen herumkriechten, den sicheren Anzeichen des nahenden Hungertodes. Soll man sich da noch wundern, daß sich Bauern und Arbeiter zusammenrotten und gegen die bewaffnete Macht vorgehen?

Das Gespenst der Hungerkatastrophe zieht wieder einmal über die russischen Steppen und Städte. Vielleicht in ihren Ausmaßen noch gewaltiger als die Ereignisse des Hungerjahres 1921/22, in dem rund fünf Millionen Menschen Hungers starben. Der jahrelang geübte passive Widerstand des Kollektivbauern gegen das System trägt schlimme Früchte. Es ist bezeichnend, daß die Sowjetregierung für ein Gebiet von einigen Millionen Hektar — das Jäten in einer besonderen Verordnung befehlen und für Zuwiderhandlungen die schwersten Strafen androhen muß.

Dazu kommt die immer mehr zunehmende Auflockerung des Respekts vor der Parteibürokratie. Die kleinen Funktionäre beginnen die Maßnahmen der Gewaltigen aus dem Armei zu sabotieren. So sollte im Donezbecken eine umfangreiche Säuberung der Parteiorganisation vorgenommen werden. Aus dem Schacht „Perwomajsk“ berief der Schriftführer der Partielle im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Betriebsrates eine Geheimkonferenz, auf der beschlossen wurde, bei der Vernehmung sich gegenseitig zu decken und alle Verantwortung auf den Schachtmeister abzuwälzen. Nur durch Zufall kam das Komplott ans Tageslicht, nachdem der Schachtmeister bereits abgesetzt war. Das ist nur ein Einzelfall, über den das Zentralorgan der Partei, die „Pravda“ selbst berichtet.

Das Verbot an die ausländischen Journalisten, das Reichbild Moskaus zu verlassen, läßt auf die Ausmaße der Katastrophensituation schließen. Ob die Sowjets die heranziehenden Gefahren mit ihrer Militärdiktatur meistern können, werden die Ereignisse lehren. Es scheint, daß sich der Umschwung vollzieht über allen Terror hinweg. W. K.

Zum Schulden- und Zinsproblem

Eine Klärungsstellung

Berlin, 17. Aug. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: In mehreren Tageszeitungen ist gestern und heute eine Notiz über das Schulden- und Zinsproblem erschienen, in der es heißt, daß seitens der Reichsregierung geschlossene Maßnahmen über einen allgemeinen Schuldenerlaß oder einen Nachlaß von Zinsen nicht zu erwarten seien. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß diese Verlautbarung einen besonders gelagerten Fall betrifft und sich nur auf bereits fällig gewordene Zinsen und Kapitalverpflichtungen beziehen sollte. Freiwillige Vereinbarungen, die zwischen Schuldner und Gläubigern festgestellt haben oder beabsichtigt sind, werden von der Notiz in keiner Weise berührt. Es ist weiterhin festzustellen, daß sich die Reichsregierung der überragenden Bedeutung des Zins- und Schuldenproblems bewußt ist und auch Beratungen darüber pflegt, um in Bälde eine allseitig befriedigende Lösung zu bringen.

Gesetz gegen den Zinswucher

Geldstrafe bis zu 100 000 RM.

Berlin, 18. Aug. (Eig. Meld.) Im nächsten Reichsgesetzblatt wird ein Gesetz veröffentlicht werden, das dem Reichskommissar für das Bankgewerbe das Recht einräumt, Ordnungsgelasten bis zu 100 000 RM. im Falle von Zuwiderhandlungen gegen das Zinsabkommen anzusprechen. Weiter machen sich die Unterzeichner von Bankinstituten durch Verstoß gegen das Zinsabkommen auch kriminell strafbar.

Bei dem Zinsabkommen, das bisher als freiwillige Vereinbarung im Bankgewerbe galt, hatten solche eindeutige Bestimmungen, wie sie das neue Reichsgesetz enthält, gefehlt. Nach dem bisher geltenden Recht konnten Banken, die gegen das Zinsabkommen verstießen, lediglich die Verfügung, Depositen abzunehmen, entzogen werden. Diese Maßnahme hat sich jedoch in der Praxis als nicht wirksam genug erwiesen, um Verstößen entgegenzutreten. Wenn jetzt von Seiten der Reichsregierung eingeschritten wird, um die Zinsfragen gesetzlich zu regeln, wenn Verstöße gegen das Zinsabkommen nunmehr als kriminelle Verbrechen bestraft werden, so ist dies ein neuer Beweis dafür, daß überall hin das nationalsozialistische Gedankengut in den komplizierten Körper der deutschen Wirtschaft eindringt, ohne eine Ausnahme zu machen.

München, 17. Aug. (Eig. Meld.) Der Landesinspekteur der NSDAP, in Oesterreich, Habicht, hielt am Mittwochabend im Bayerischen Rundfunk eine Rede, in der er zunächst seine Befriedigung darüber ausdrückte, daß die letzte Rede im Auftrage der österreichischen Bundesregierung in Wien auf Schallplatten aufgenommen wurde. Die Nationalsozialisten Oesterreichs, weit davon entfernt, das als Drohung aufzufassen, wünschten es deshalb,

weil damit zum ersten Male vor dem Forum der Völker der Erde das Problem Oesterreich in seiner wahren Gestalt aufgezeigt würde, frei von allen Zwicklügen, Fälschungen und Verdrehungen, weil aus diesen Darstellungen zu den Ehren der Welt zum ersten Male der wirkliche Wille, die wahre Meinung und Gesinnung des Volkes in Oesterreich spreche, und weil die Welt daraus erkennen müsse, warum es in Wahrheit geht, nämlich darum, daß im Zeitalter des Selbstbestimmungsrechts der Völker und unter den Augen eines Völkerbundes, der berufen wurde, den Frieden der Welt und die Freiheit und Unabhängigkeit gerade der kleinen Völker zu schützen und zu garantieren, mitten im Herzen Europas ein Volk von hoher tausendjähriger Kultur einen Verzweiflungskampf um seine Freiheit kämpft gerade gegen jene, die diese Freiheit eigentlich zu schützen hätten.

Nach außen gegen die erdrückende Uebermacht jener Mitglieder des Völkerbundes, die ihn aus eigennütigen Gründen die Ausübung seines Selbstbestimmungsrechtes verweigern, und nach innen gegen eine Regierung, die sich aus Eignenutz und Schwäche zum

Handlanger jener macht und mit den Mitteln der Gewalt eine Herrschaft stabilisiert, die längst überwunden wäre, wenn die Stimme des Volkes, wenn Verfassung, Recht und Gesetz ungehindert sprechen könnten. So und nicht anders sei das Problem Oesterreich beschaffen, das in Wahrheit gar kein Problem sei, und sehr einfach zu lösen wäre, wenn man sich nur einmal dazu verstehen wolle, die erhabenen Grundsätze des Völkerbundes vom Papier in die Wirklichkeit zu übertragen, und

dem alten Kulturvolk Oesterreich das gleiche Recht zuzubilligen, das man dem letzten Regervolk im Innern Afrikas zu gewähren bereit sei,

nämlich das Recht, frei und ungehindert sein Schicksal zu gestalten. Mehr habe die nationalsozialistische Bewegung niemals verlangt, mit weniger würde sie sich auch niemals zufrieden geben. Wer ihr andere Absichten unterstelle — wie etwa jene, daß sie die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Oesterreichs gegen den Willen seines Volkes und unter Bruch bestehender Verträge aufgeben wolle — der spreche entweder aus Unkenntnis und möge sich hiermit belehren lassen, oder er sage bewußt die Unwahrheit. Die Welt möge sich darüber klar werden, daß die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich nichts anderes ist als der aus der Tiefe des Volkes hervordringende Protest gegen die fortgesetzte Vergewaltigung seiner Rechte und Freiheiten, als die selbstverständliche Empörung einer Rasse, die zu gesund ist, um sich widerstandslos erdrücken zu lassen, und die zu stolz und ehrlich ist, als daß sie es ertrüge, vom Bettelbrot aus fremder Hand zu leben.

Unerhörte Lügenmanöver der österreichischen Presse

Fortsetzung der legitimistischen Volksverratspolitik

Berlin, 17. August. (Eigene Meldung.) Nachdem der französisch-englische Schritt in Berlin für die Regierung Dollfuß nicht den Gewinn gebracht hätte, den sie für ihren Kampf gegen den Nationalsozialismus in Oesterreich erwartete, trat das christlich-sozialistische Regierungsgremium, die „Reichspost“, am Montag mit sensationell ausgemachten Enthüllungen über eine „deutsche Verschwörung gegen Oesterreich“ hervor. Der erhoffte Eindruck wurde lediglich in der österreichischen Presse erzielt, die aber in ihren Kommentaren keineswegs die Auffassung der englischen Regierung wiedergab. Es ist auf alle Fälle nicht gelungen, Maßnahmen gegen die lokale Haltung Deutschlands zu fassen und Schwierigkeiten zwischen ihm und den anderen „europäischen Großmächten“ hervorzuheben.

Was den Inhalt der Extraausgabe der „Reichspost“ im einzelnen betrifft, so haben die in Betracht kommenden Stellen, die durch die Veröffentlichungen befaßt werden sollten, Erklärungen abgegeben, die das Material des offiziellen Wiener Blattes in rechte Licht rufen. Weder das deutsche Auswärtige Amt noch das Außenpolitische Amt der NSDAP, noch die Landesleitung der NSDAP, für Oesterreich haben die Rolle gespielt, die man ihnen zugeschrieben sucht.

Die Tendenzmache der Wiener „Reichspost“ wird entlarvt!

Eine Feststellung der Wiener deutschen Gesandtschaft

Wien, 17. Aug. Wie von der deutschen Gesandtschaft mitgeteilt wird, sind diejenigen Stellen in den Veröffentlichungen der Extraausgabe der „Reichspost“ vom 14. August, die sich auf die Gesandtschaft beziehen, von ihr im Benehmen mit dem Bundeskanzleramt einer Prüfung unterzogen worden.

Der Gesandte stellte dabei fest, daß von den in der Extraausgabe der „Reichspost“ abgedruckten angeblichen drei Briefen, die diesem Blatt zu Vermutungen über die Benutzung der Kurierpost der Gesandtschaft Anlaß gegeben hätten, keiner dem Gesandten bekannt gewesen sei, und daß er und die Mitglieder der Gesandtschaft davon erst durch die vorbezeichnete Veröffentlichung Kenntnis erlangt haben.

Erklärung des Außenpolitischen Amtes der NSDAP

Berlin, 17. Aug. Das Außenpolitische Amt der NSDAP teilt mit: Die von uns erwähnten „Enthüllungen“ der nunmehr im Original vorliegenden Wiener „Reichspost“ geben angebliche

Der entscheidende Vorwurf einer Einmischung reichsdeutscher Stellen in die österreichische Politik, die in Europa neue Unruhen schaffen sollte, läßt sich in keiner Weise aufrechterhalten. Im übrigen ist es nicht gerade eine sensationelle Neuheit, daß sich die gegenwärtige österreichische Regierung in einen schweren Konflikt mit der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich hineinmanövriert hat, und daß in diesem Konflikt von privater Seite die verschiedensten Vorschläge und Anregungen insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet gemacht werden. Besonders verwerfend für die internationale Gerechtigkeit war die Behauptung der „Reichspost“, daß in Bayern eine österreichische Legion zum Zweck des Einfalls nach Oesterreich gebildet werde. Hier ergaben sich wie die Hintermänner dieser publizistischen Extraktur wissen mußten, besonders bedenkliche Zusammenhänge mit der Abrüstungsfrage, deren gerechte Lösung durch derartige Verdächtigungen gegenüber Deutschland stark erschwert werden konnte. Auch hierüber ist ersichtlichweise rasch und vollständig Klarheit geschaffen worden. Es ist aber nach wie vor bedauerlich, daß man in Oesterreich zu solchen Mitteln gegen einen sammtverwandten Staat greifen zu müssen glaubt.

Die Verfolgung durch Dollfuß

Wien, 17. Aug. Das Heimatblatt „Abendblatt“ bucht die neuen Verfolgungsmaßnahmen der Regierung gegen gewisse Mitglieder der NSDAP, die Abspaltung der Staatsbürgerschaft und die Beschlagnahme des Vermögens als die Erfüllung der Forderungen des Heimatblattes. Für den Verlust der Staatsbürgerschaft kämen rund 7000 Personen in Frage.

„Vor einer offenen Revolte der Heimwehren?“

München, 17. Aug. Der „Böhmische Beobachter“ (süddeutsche Ausgabe) bringt soeben an

erster Stelle eine Meldung: „Vor einer offenen Revolte der Heimwehren?“. Darin heißt es u. a.: In Wien sind außerordentlich schlimme Nachrichten über die Stimmung in Tirol eingetroffen. Zunächst wirkt sich in der Bevölkerung das völlige Fehlen des Fremdenverkehrs aus. Die Erbitterung unter den Tirolern ist so groß, daß man die Stimmung heute schon als geradezu revolutionär bezeichnen muß. Darüber würde man sich in Wien noch hinwegsetzen, wenn es nicht auch in den Heimwehren bedenklich gäbe. Die Leute haben dort anstrengenden Grenzdienst, weil in den Amtsstuben der Tiroler Landesregierung das Gespenst eines Einfalls der SA nach wie vor mächtig herumspukt, weshalb der größte Teil der Heimwehren an der bayerischen Grenze zusammengesogen wurde. Nun bekommen jedoch die Heimwehrmänner im allgemeinen nur drei Schilling 50 Groschen pro Tag, wovon sie sich auch noch beschäftigen sollen. In dem Heimwehrprogramm heißt es bekanntlich, daß die politischen Parteien abgeschafft werden sollten, und daß in der staatlichen Verwaltung absolute Reinlichkeit durchgeführt werden müßte. Davon wollen natürlich die korrupten Christlich-Sozialen und Landbändler nichts wissen und die Marginalen noch weniger. Man kann sich also unsicher die Stimmung bei dem einzelnen Heimwehrmann vorstellen, der für einen Hungerlohn schlecht arbeitet und schlecht bezahlt seinen Dienst machen soll, wogegen die herrschende Bonzokratie sich an der Futtertruppe unentwegt festhält.

Wenn daher bis zum Herbst das Heimwehrprogramm nicht durchgeführt wird, so erwartet man in Kreisen, die tiefen Einblick in die Verhältnisse haben, eine offene Revolte in den Heimwehren.

Bemerkt wird auch, daß Fürst Starhemberg von der Bildfläche verschwunden zu sein scheint, es heißt, daß er halbtot sei, oder hat man ihn fallgesetzt, weil er in letzter Zeit immer entschiedener daraufhinstrich, Reichsverweser für Oesterreich zu werden? Dies würden sich die Parteien nicht gefallen lassen, um so weniger, als auch sie den Starhemberger in seiner persönlichen Lächerlichkeit erkannt haben.

Ungarn bedankt sich für Dollfuß-Patrioten!

Frankreichs Vertreter geht bekanntlich dahin, auf dem Umwege über Oesterreich sich auch dem jungen ungarischen Nationalstaat zu nähern und eventuell durch ein französisch-österreichisch-ungarisches Bündnis im Südosten einen Keil gegen das neue Deutschland vorzutreiben. Der Führer der sogenannten Kaiserlichen Volkspartei, die zu 80 Prozent aus Juden bestehen soll, Oberst Wolf, hatte sich dieser Tage, wie aus Wien gemeldet wird, zu einer legitimistischen Zusammenkunft nach Ungarn beggeben. Mitten auf der Fahrt wurde jedoch sein Kammerer bei Komorn von ungarischen Kriminalbeamten angehalten. Man nahm ihm den Paß ab mit der Begründung, daß der ungarischen Regierung sein Aufenthalt in Ungarn unerwünscht sei. Ungarn hat also kurz und energig abgelehnt, und mit den Diplomatenkreisen des Mittelmeerraums ist es wieder nichts...

Wir erwarten Antwort!

„Hat Brüning in Rom vor Hitler gewarnt?“ Wir erwarten Antwort!

Berlin, 17. Aug. Der „Böhmische Beobachter“ veröffentlicht aus einer holländischen Zeitung Enthüllungen über eine Warnung Brünnings beim Vatikan vor Hitler während der Konföderatverhandlungen. Danach schreibt die holländische katholische Zeitung „Eindhovenische Courant“:

„De Tijd“ (das angesehenste konservativ-katholische Blatt Hollands) befaßt sich in einer Privatkorrespondenz mit der Rolle Dr. Brünnings bei den Verhandlungen über das deutsche Konfödat. Der ehemalige Reichskanzler soll den Vatikan in einem Schreiben gewarnt haben, die nötige Vorsicht walten zu lassen. Dr. Brüning habe deutlich auseinandergesetzt, daß man sich in Rom nie blenden lassen möge durch große Versprechungen, denn es wäre nicht das erste Mal, daß sie nicht eingehalten würden. Dieses Schreiben sei nicht auf dem gewöhnlichen Wege nach Rom gelangt, sondern durch einen persönlichen Kurier in die Schweiz gebracht und von dort eingeschrieben nach Rom weiterbefördert worden. Als nun im Verlaufe der Verhandlungen mit dem Vatikan Bizekanzler von Paven auf die großen Vorteile hinwies, die Hitler der katholischen Kirche angeboten hat, habe ein Mitglied der Kurie eine auf Brünnings Brief bezügliche Bemerkung fallen lassen. Wir erwarten, daß Dr. Brüning auf diese Enthüllungen antwortet.

Der Zug ins Kloster

Auf einmal hat alles, was nicht ganz sauber in den Augen des Volkes dasteht, eine fürchterliche Sehnsucht nach dem Kloster. Nachdem Herr Braun aber zu seinem Leidwesen

fast ins Kloster ins Konzentrationslager mußte, geht nun Herr Brüning auch ins Kloster. Der frühere württembergische Ministerpräsident Dr. Bötz ist schon seit einiger Zeit dort.

Vor uns wären sie sicher, denn wir tun solchen Leuten nichts. Aber es scheint, daß sie sich vor dem eigenen Volke schämen und verbergen müssen. Sie haben wahrlich Grund dazu!

Die Weltheke im Reichstagsbrand-Prozess

Die Initiative des Oberreichsanwalts

Berlin, 17. Aug. Zu dem Ersuchen des Oberreichsanwaltes an Rechtsanwalt Branting und Roman Holland, ihm ihr Material vom Reichstagsbrand zur Verfügung zu stellen, schreibt die deutsche diplomatische politische Korrespondenz: sofort nach dem Brand hat in gewissen ausländischen Kreisen eine merkwürdige Agitation eingesetzt, die, obwohl sie ebenso perfid in ihren Motiven wie fadenscheinig in ihren Argumenten ist, bis auf den heutigen Tag anhält.

Zu den kommunistischen Dunkelmännern, die sich in der Energie ihrer Gegner verreckt hatten und die Partei verloren geben mußten, gefolgt sich die anderen, weniger aktivistischen, aber ebenso gesellschaftsfähigen gekümmerten Marxisten, die ebenso wie die meisten doch gerade prominenten jüdischen Emigranten trotz aller theoretischen Einwände und Vorbehalte ein unausrottbares Sympathie für den militanten Kommunismus hegen und sich mit ihm gegenüber dem neuen Deutschland solidarisch fühlen.

Es fehlte auch nicht an persönlich anklagenden, aber in einer unwirklichen Atmosphäre humanitärer Ideologien befangenen Menschen, die aus einer gewissen inneren Vorliebe für das kommunistische Zukunftsprogramm in die Arena des politischen Tageskampfes herabstiegen und sich die unsauberen Waffen ihrer vermeintlichen Gesinnungsfreunde in die Hand drücken ließen. Diese Propaganda wurde trotz der handgreiflichen Bruchstücke ihrer Hypothesen systematisch weitergeführt, um zusammen mit der Greuelheke den Nachrichtenbedarf der marxistischen Blätter und der Emigrantenpresse zu decken. Ja, ein eigenes Organ der „Reichstagsbrand“, wurde ins Leben gerufen, um die internationale Leserschaft „auf dem Laufenden“ oder vielmehr zum Karren zu halten, wobei selber das einer Völkerverdrängung unterstellte Saargebiet und seine deutschen Bewohner sich besonders viel gefallen lassen müssen. Dort und anderswo feiert die zügelloseste Propaganda um den Reichstagsbrand noch täglich ihre widerlichen Orgien, und es wird immer schwerer, an die Aufrichtigkeit derjenigen Persönlichkeiten zu glauben, die sich als „sachverständige Mitglieder“ eines gerichtshöflich angelegenen „Untersuchungsausschusses“ mit selbstgeschaffenen Beweismitteln mißbrauchen lassen und demnach im Haag unter ungeklärten Vorzeichen eine Art Parallele zum Leipziger Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter inzienieren wollen.

Der Oberreichsanwalt hat diesen Persönlichkeiten, soweit sie guten Glaubens sind, die Möglichkeit zu einer Selbstprüfung und zu einer klaren Entscheidung gegeben.

Alle, die sich im Ausland aktiv für die Angelegenheit interessieren, müssen sich bewußt sein, daß nach allgemein anerkannten Rechtsgrundsätzen der Reichstagsbrand nur in Deutschland liegen kann, und daß deshalb nur dort die etwa vorhandenen, der deutschen Untersuchungsbehörde

nach unbekanntem Unterfogen für die Beurteilung der Schuldfrage vorgebracht werden können.

Die deutsche Justiz hat durch den Oberreichsanwalt vor aller Welt feststellen lassen, daß ihr nur daran liegt, die Wahrheit in ihrem vollen Umfange zu ermitteln. Wenn man außerhalb Deutschlands Material zu beschaffen glaubt, das diesem Zwecke dienen kann, so ist es jetzt an der Zeit, damit hervorzutreten.

Verbot der Vivisektion in Preußen

München, 17. August. Wie die Reichspressestelle der NSDAP. mitteilt, wird durch einen

Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten Göring vom heutigen Tage ab

die Vivisektion an Tieren aller Art für das gesamte preußische Staatsgebiet verboten.

Der Ministerpräsident hat die zuständigen Ministerien beauftragt, ihm unverzüglich ein solches Gesetz, nach welchem die Vivisektion mit hohen Strafen belegt wird, vorzulegen. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes werden Personen, die trotz des Verbotes, die Vivisektion von Tieren aller Art veranlassen, durchführen oder sich daran beteiligen, ins Konzentrationslager abgeführt.

Folgen der jüdischen Deutschenheke

Viehischer Mordversuch eines Juden

Wir entnehmen dem „BA“:
Wie weit die viehische Heikeit des jüdischen Untermenschentums geht, beweist wieder einmal ein Fall, der sich Sonntagabend im Londoner Hyde Park zugetragen hat.
Ohne ein Wort zu sagen, stürzte sich der 23jährige jüdische Student Barney Bloomstein auf eine ihm völlig unbekannt, etwa 30jährige Frau und ließ ihr ein Messer in den Unterleib. Ein zufällig des Weges kommender Soldat der

Londoner Gardegrenadiere überwältigte den Juden, und andere Passanten nahmen sich der verwundeten Frau an. Als die Polizei hinzukam, erklärte der Jude frech, er habe die Frau für eine Deutsche gehalten. Tatsächlich ist das Opfer eine Engländerin.

Der viehische Racheakt und der Judenhaß gegen Deutsche, selbst gegen deutsche Frauen, erregt überall großes Aufsehen. Man weiß jetzt, wo die Greuelthaten zu finden sind. Leider hat



Vorsitzender im Reichstagsbrandstifter-Prozess, Senatspräsident im Reichsgericht Dr. Binger.

die Polizei angeordnet, daß der in Untersuchungshaft befindliche Jude erst auf seine geistige Zurechnungsfähigkeit untersucht wird. Ganz Juda wird nun Zeit haben, eine Entlastungs-offensive für den „armen Irren“ vom Stapel zu lassen.

Nürnberg im Fieber

Nürnberg, 18. August. (Eigene Meldung.) Die ganze altehrwürdige Stadt Nürnberg steht nunmehr im Zeichen des Reichsparteitages 1933 der NSDAP. Die ganze Stadtwartung hat sich auf diesen Parteitag eingestellt; das Arbeitsamt kann dann und wann die Anforderung nach Arbeitskräften gar nicht mehr befriedigen. Ueberall ist man bemüht, der Stadt Nürnberg das feilliche Gewand anzulegen, damit sie den Kämpfern der braunen Armee sich würdig erweise.

Nürnberg hat schon mehrere Reichsparteitage gesehen. Die alten Kämpfer der NSDAP erzählen noch heute von dem Reichsparteitag am 2. September 1923, als am Adolf Hitler an der gleichen Stelle, an der er am 3. September d. J. die Parade der braunen Soldaten abnehmen wird, die ersten Sturmabteilungen vorbeimarschierten.

Schon wenn man aus dem Bahnhofsgebäude tritt, bietet sich ein buntes Bild: Fahnen, rot mit Hakenkreuz, Schwarz-weiß-rot und das Blauweiß der Bayern dazwischen, Uniformen, das Braun der SA, das Schwarz der SS und erstmalig das Helbraun des Stahlhelms. Jede Truppe hat bereits ein Vorkommando nach Nürnberg entsandt. Dieses Mal ist für die Auffstellung der SA eine Parade-Auffstellung vorgesehen. Gegenüber dem Bahnhof im Grand-Hotel hat die Ausmarschleitung der SA und SS unter Obergruppenführer Polizeipräsident Schneiderhuber Quartier genommen. Hier wird eifrig gearbeitet. Denn es war nicht einfach, für die

ungeheuren Massen der SA und SS Quartiere ausfindig zu machen, die An- und Ausmarschpläne aufzustellen usw. Der Vorbemerkung vor dem Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz soll in Hunderte-Meilen erfolgen, was bei den engen Nürnberger Straßen nicht einfach durchzuführen ist. Trotzdem wird der Vorbemerkung viele Stunden dauern. In der Frauentracht hat der Stab der Reichsorganisationsleitung für den Parteitag unter dem Reichsinspekteur Schmeer, W.D.M. Quartier genommen. Da sind die unzahligen Fragen der An- und Abtransporte der Teilnehmer, ihrer Unterbringung und Verpflegung zu lösen. Allein für über tausend Pressevertreter muß gesorgt werden. Der Städtische Schlachthof Nürnberg hat es übernommen, die Fleischversorgung für die Tage des Parteitages reiblos sicherzustellen. Alle Kasseien haben SA eingebett.

Die Vorbereitungen zum Reichsparteitag

Die Quartierkommandos der SA Gausleitungen eingetroffen

Nürnberg, 17. Aug. Die Organisationsleitung des Reichsparteitages meldet laut NSR: Am Mittwoch, 16. August, trafen die Quartierkommandos der 32 Gausleitungen in Nürnberg ein und wurden von dem Reichsinspekteur Schmeer in ihre Arbeit eingeführt. Sie haben die ihnen überwiesenen Quartiere sofort übernommen und werden dafür Sorge tragen, daß diese bis zum Eintreffen der Teilnehmer sowohl in organisatorischer wie auch in sanitärer Hinsicht in ordnungsmäßigem Zustand gesetzt werden. Ferner sind sie beauftragt, die letzten Vorbereitungen für die Massenverpflegung der Parteigenossenchaft zu treffen. Die Ausgabe der offiziellen Parteitagsabzeichen erfolgt nach Ankunft in Nürnberg. Die Karten für das Feuerwerk, welches am Samstag, 2. September, abgebrannt wird und welches in Bezug

auf Aufgehaltung und Größe das gewaltigste sein wird, das je in der Welt gezeigt wurde, sind ebenfalls zur Verteilung gekommen. Der Besitz der Karten für das Feuerwerk gibt nicht nur der Bevölkerung Nürnbergs, sondern auch den Volksgenossen der weitesten Umgebung Gelegenheit, an diesem Abend nach Nürnberg zu kommen.

Nur parteiamtliche Berichte über die Vorbereitungen des Parteitags

Berlin, 17. August. Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: In einzelnen Blättern finden sich Berichte über die Durchführung des Nürnberger Reichsparteitages der NSDAP, die nicht von der Reichspressestelle der NSDAP herausgegeben sind, und die daher keinen parteiamtlichen Charakter haben. Es wird darauf hingewiesen, daß nur die Reichspressestelle der NSDAP bzw. die nationalsozialistische Parteikorrespondenz zur Herausgabe parteiamtlicher Berichte über die Vorbereitungen zum Nürnberger Reichsparteitag befugt sind.

60 000 Saar-Deutsche hören den Führer bei der Niederwald-Kundgebung

Saarbrücken, 17. Aug. Die große saar-deutsche Kundgebung am Niederwald-Denkmal am 27. August dürfte ein Ereignis von überwältigender Macht werden. Zur Beförderung durch die von der Direktion der Saarbahnen geplanten Sonderzüge haben sich rund 60 000 Teilnehmer aus dem Saargebiet gemeldet. Dazu kommt, daß zahllose Autobusfahrten geplant sind und zweifellos auch durchgeführt werden, ganz ungetrennt diejenigen Teilnehmer, die in Privatwagen nach Rüdeshelm eilen. — Die Eisenbahn gedenkt die 60 000 gemeldeten Teilnehmer in 56 Sonderzügen zu befördern.

Die französische Bergwerksverwaltung hat ihren Beamten und Arbeitern bereits jetzt mitgeteilt, daß eine Teilnahme an der Niederwald-Kundgebung die Entlassung der Betroffenen zur Folge haben würde.

AUFRUF!

An alle deutschen Volksgenossen ergeht hierdurch der Aufruf, sich am 27. August an der großen

Saar-Kundgebung

am Niederwald-Denkmal zu beteiligen.

Ein Sonderdampfer der Köln-Düsseldorfer bringt die Teilnehmer am 27. August morgens 6.30 nach Rüdeshelm. Ankunft 11 Uhr morgens, Rückfahrt 16.30 Uhr, Ankunft 23.30 nachts.

Fahrpreis Hin- und Rückfahrt nur 2.50 RM., für Kinder 1.25 RM.

Fahrkarten erhältlich: Photo Schmidt Propagandaleiter des Saar-Vereins, M 2, 10; Vereinswirt Baltes, Rhoindhäuserstraße 10; Verkehrs-Verein N 2.

„Deutsch die Saar immerdar“
Es ladet herzlichst ein
Saar-Verein Mannheim-Ludwigshafen.

Aktionen gegen den Staatsfeind

Waffenfunde bei Königsberg

Königsberg, 17. August. Die Staatspolizei Königsberg in Gemeinschaft mit Beamten der Landespolizeidirektion Ost und der 18. SS-Standarte unternahm am 13. und 14. d. Mts. eine großangelegte Aktion im Kreise Labiau (Woodbruch), wo sich staatsfeindliche kommunistische Tätigkeit bemerkbar gemacht hatte. Sieben Ortschaften des Kreises wurden einer eingehenden und gründlichen Durchsuchung unterzogen. In Labiau selbst wurden einige verdächtige Häuserviertel gründlich durchsucht. Schusswaffen, Munition, Sprengstoff, Glib- und Strohmaschinen, Flugblätter usw. wurden in erheblichen Mengen vorgefunden und beschlagnahmt. Vier Personen, die der SA als Funktionäre angehörien und sich auch heute noch im kommunistischen Sinne betätigt haben, wurden festgenommen. In Königsberg wurde in den Abendstunden des 13. August von Beamten der Staatspolizei ein Häuserblock im Stadtteil Ponarth durchsucht.

Besonderer Ausreisevermerk für Auswanderer

Berlin, 17. Aug. (Eig. Meldung.) Wenn Reichsangehörige ihren Wohnsitz nach dem Auslande verlegen, ist nach einem jetzt ergangenen Erlaß des preußischen Innenministers bei der Erstellung des Ausreisevermerks eine bestimmte Grenzübergangsstelle vorzuschreiben und gleichzeitig das zukünftige Grenzollamt zu verhandigen.

Die Ostland-Treuefahrt

Reichswehr und Motor-SA. beteiligen sich
Berlin, 17. Aug. (Eig. Meld.) Wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, werden zu der Ostland-Treuefahrt auch die Kraftfahr-Abteilungen der Reichswehr und die Gruppenstaffeln der Motor-SA. je eine Sendbotenmannschaft miteben. Die Mannschaften werden auf dem See-

wege nach Königsberg bzw. dem Königsberger Hafen Pillau gebracht. Reichswehr und Motor-SA. stellen allein etwa 100 bis 120 Fahrzeuge zur Ostland-Treuefahrt.



SA marschieren durch Brandenburger Tor
Als Schlussszene des Reichstagsbrand-Prozesses wurde der historische Hakenkreuz der SA durch Brandenburger Tor vom 30. Januar von 5000 SA-Männern wiederholt und mit einem großen Aufwand technischer Hilfsmittel gefilmt.

Absturzungsloch in den Dolomiten

Innsbruck, 17. August. Im Buxtertal in den Dolomiten wurde, wie aus Innsbruck gemeldet wird, eine Bergsteigerpartie von einem schweren Bergungsloch getroffen.

Während am 10. August die drei verhängenen Wiener Touristen nach dreitägigem Sturz, wenn auch völlig erschöpft, so doch unverletzt aus der Westwand der Spitzkogel abgeholt werden konnten, wurde der Rärnberger Tourist Paul Franz, der mit dem Rärnberger Lotdar Wiener den Einserkogel bestiegen wollte, schwer verletzt. Die beiden Bergsteiger wollten eine der schwierigsten Klettertouren der Dolomiten, die über die Nordwand des Einserkogel, auf der sogenannten Siegersteige ausführen, die die höchste Höhe dieses Klettersteiges war. Nach einem Drittel des Anstieges erreichte Paul Franz rund 20 Meter oberhalb des Sicherungsplatzes eine äußerst schwierige Stelle, als Stein Schlag einfiel und ein Stein Franz am Kopf traf und den rechten Arm mit voller Wucht traf und brach. Franz stürzte ab, der Haken brach aus und Franz konnte von seinem Gefährten erst in 40 Meter Tiefe zum Halten gebracht werden, wo er am Seil in der Luft hing, bis ihn Wiener zu einem schmalen Band abseilen konnte. Franz erlitt am Kopf und an mehreren Körperstellen Verletzungen und hat zudem beide Arme gebrochen. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich. Die beiden Touristen, denen am gleichen Tage nicht mehr Hilfe gebracht werden konnte, mühten Haken schlagen, um sich über Nacht am Felsen anbinden zu können. Ein beständiges Gewitter brachte Hagelschlag, Regen und harten Frost. Am folgenden Tage konnten die beiden Bergsteiger nach mühsamen Anstrengungen durch erfahrene Bergführer gerettet werden.

Vom Blitz erschlagen

Merchingen (Ami Adelsheim), 17. Aug. Bei einem schweren Gewitter wurde der 33-jährige Landwirt Richard Ulrich, als er bei der Ernte beschäftigt war, durch einen Blitzstrahl getötet, während seine Schwester vom gleichen Blitzstrahl bedauert wurde.

SA-Mann tödlich verunglückt

Emmendingen, 15. Aug. Auf der Landstraße zwischen Duggingen und Buchheim stürzte der Reichsbahnarbeiter und SA-Mann Fritz Schulz das von ihm geführte Auto des Wiedenhändlers Adolf Weil am hinteren Rad ab. Durch den Sturz erlitt er einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Chauffeur des Autos verlor infolge des Zusammenstoßes die Herrschaft über das Steuer, rannte mit dem Wagen gegen einen Telephonmast und fuhr ins Feld hinein. Der Chauffeur und die Insassen blieben unverletzt. Der SA-Mann Schulz, der erst vor kurzem wieder Beschäftigung bei der Reichsbahn erhalten hatte, wollte in Kürze beitreten.

Aufklärung des Thüringer Mordes

Kennstadt (Thüringen), 17. Aug. Die Ermordung des Försters Seber aus Reustadt am Rennstieg, der, wie berichtet, mit mehreren Schusswunden tot aufgefunden wurde, ist nunmehr aufgeklärt. Am Montagabend fand man den Mörder als Leiche auf. Es handelt sich um den seit einigen Tagen vermissten Förster Meber vom Forsthaus Gelersthal im Kreise Saalfeld, der seit längerer Zeit mit Seber in Feindschaft lebte und schließlich, als sich die Verhältnisse zuspitzten, verfehlt werden mußte. Wegen dieser Verfehlung hat Förster Meber aus Rache seinen Kollegen erschossen. Der Mörder und Selbstmörder war 46 Jahre alt und hinterläßt Frau und fünf Kinder, von denen vier noch schulpflichtig sind.

Polizeirazzia in Vießheim

Waffen und illegales Material beschlagnahmt

Karlstraße, 17. August. Mit einem großen Polizeiaufgebot wurden in Vießheim zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen. Es konnten Schusswaffen verschiedener Art und illegale Heftschriften beschlagnahmt werden.

Hungersnot im Wolgagebiet

Aus allem, was sich zusammengetragen läßt, ergibt sich der berechnete Verdacht, daß zur Zeit im Wolgagebiet eine große Hungersnot unter den Deutschen herrschen muß. Die Verfrachtung ausländischer Weizenfrüchte aus Moskau bestätigt nur die seit langem aufgestellte Behauptung, daß aus dem Lande selbst blutige Aufstände gegen das Denkerregiment der Bolschewisten aufstehen.

Man kann mit Recht sagen, Deutschland habe sich nicht um innerrussische Verhältnisse zu kümmern, man kann und aber auf der anderen Seite nicht das Recht absprechen, ein wachsameres Auge für einen geschlossenen deutschen Staat, wie es die Bolschewistenpublik ist, zu haben. Wir müssen die Vorgänge im Wolgagebiet wenigstens einigermaßen zu verfolgen suchen, um gegebenenfalls die Weltöffentlichkeit auf Tatsachen aufmerksam machen zu können. Und es scheint uns an der Zeit, daß die Weltpresse ihre bei Deutschland erprobte Lungenstärke wieder einmütigt!

Reichszuschüsse für Instandsetzung landw. Bohn- und Betriebsgebäude

Die Presse- und Propagandastelle der Badischen Bauernkammer teilt uns mit: Von den vorgesehene Reichszuschüssen für Gebäudeinstandsetzungsarbeiten sind nunmehr als erste Rate 50 Millionen RM. bereitgestellt worden. Für die Vergebung der Mittel gelten im allgemeinen die früher ergangenen Richtlinien. Auf einige wichtige Änderungen gegenüber den früheren Bestimmungen sei jedoch aufmerksam gemacht. Danach kann ein Zuschuß auch für die Instandsetzung von Neubauten gegeben werden, d. h. auch für Bohn- und Betriebsgebäude, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind. Die Arbeiten müssen spätestens vor dem 1. September 1933 begonnen und am 1. März 1934 vollendet sein. Arbeiten, die in Schwarzarbeiten ausgeführt sind, dürfen nicht berücksichtigt werden. Ein Reichszuschuß wird nur gewährt, wenn die Kosten für das einzelne Grundstück mindestens 100 RM. betragen. Der Reichszuschuß beträgt ein Fünftel der Kosten. Als größere Instandsetzungsarbeiten gelten Erneuerung der Dachrinnen und Abfluhröhre, Umbau des Daches, Anbau oder Anbruch des Hauses im Krühen, Reparatur des Treppenhauses, völlige Instandsetzung einer fertigen Wohnung, Erneuerung der Heiz- und Beleuchtungsanlagen, Befestigung von Hauswänden und ähnliche außerordentliche, einen größeren Kostenaufwand erfordernde Instandsetzungsarbeiten. Auch für Dunghöfeanlagen wird der Zuschuß von einem Fünftel der Kosten gewährt.

Als Wirtschaftsgebäude landwirtschaftlicher Betriebe gelten auch Wirtschaftsgebäude von Gärtnereien mit Ausnahme der Landschafts- und Friedhofsgärtnereien, der Dekorationsgärtnereien, der Blumen- und Kranzbindereien sowie der Betriebe, die sich ausschließlich oder überwiegend mit dem Handel oder der technischen Verwertung gärtnerischer Erzeugnisse befassen.

Auf Anregung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft hat nun der Reichsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen sich damit einverstanden erklärt, daß als Instandsetzung landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude auch die Instandsetzung von Dunghöfenanlagen angesehen wird.

Wir machen unsere Bauern auf diese wichtigen Bestimmungen aufmerksam, bezugslos der ordnungsmäßig und vorchriftsmäßig erfolgtem Umbau von Dunghöfen 20 Prozent der Kosten dann zugesprochen werden, wenn diese Arbeiten ordnungsgemäß durch einen Handwerksmeister - also nicht in Schwarzarbeit - ausgeführt werden.

Normalpläne und Beschreibung für den Bau solcher vorchriftsmäßigen Dunghöfen können gegen Entrichtung von 50 Pfennig bei dem Bauamt der Bad. Bauernkammer, Karlsruhe, Stefanienstraße 43, angefordert werden, das auch jede weitere Auskunft über die Bauanlage von Dunghöfen gibt.

35 Ladenburger Buben im Zeltlager

Eine Woche ist es nun her, als das Jugendvolk der NSDAP, Jüdinlein Ladenburg, froh und munter mit einem frischen Lied auf den Lippen unser Städtchen verließ, um bei Dörschheim im Walde ein Zeltlager zu beziehen. Eine Freude wurde den munteren Jungens durch einen Besuch zuteil, den ihnen am Donnerstagabend Herr Bürgermeister Dr. Reuter und die Amtswalter der NSDAP abhatten.

Zwischen den Bergen zieht sich hinter Dörschheim ein enges Tal in der Richtung des Weihen Steins hinauf, das so recht romantisch gelegen ist. Erwartungsvoll liegt man den Berg hinauf, um zunächst auf einen ausgelegten Boden des Jugendvolks zu stoßen, der in starrer Haltung und mit dem Hiltelgruß die Gäste begrüßt. Doch wird man von da aus etwas weiter, so entdeckt man auch schon die leuchtenden Farben der Hakenkreuzflagge sowie die Fahne des Jugendvolks, welche übrigens auf der Rückseite das Ladenburger Wappen trägt. Und schon kommt Kameradschaftsführer Adolf Joachim den Gästen entgegen, um dieselben herzlich zu begrüßen. Auf einer ebenen Fläche am Bergesabhang ist das große Zelt aufgestellt und gut festgemacht; daselbst beherbergt des Nachts sämtliche Jungens mit ihrem Führer, ausgenommen die jeweils diensttunende Wache, die bei Dunkelheit nur von den Erwachenden durchgeleitet wird. Auf der einen Seite ist das Zelt durch hohe Fellen geschützt, unter denen sich eine Höhle, die sogenannte Klausenhöhle, befindet, in der früher einmal ein Einbleiber gehaust haben soll. Diese Höhle enthält die Speisekammer und, das dieselbe für die Jungens sehr wichtig ist, ist durch einen hölzernen Kasten geschützt, der nur dem sogenannten Küchen- und dessen Gehilfen Zutritt in die Höhle gewährt.

Den Küchendienst finden wir eifrig bei der Arbeit, denn es ist nicht so einfach, die vielen jungen Schmädel alle satt zu bekommen und wenn man bedenkt, daß hierzu bei einer Mahlzeit allein 75 Pfund Kartoffeln benötigt werden, so darf man annehmen, daß die tapferen Kerle alle einen guten Appetit haben.

Kameradschaftsführer Schindler, der als Küchenhilfe fungiert, versteht mit zwei Helfern gewissenhaft den Küchendienst. Einige Trompetensätze rufen innerhalb kurzer Zeit die gerade auf einem kleinen Ausmarsch im Walde befindlichen Jungens zurück, die unter der Führung von Jüdinleinleiter Sauer stramm anmarschieren kommen. Frodes Begrüßen, und schon hat einer der Jungens das Kommando selbst übernommen, um mit denselben rasch wieder im Walde zu verschwinden, bis der Küchenhilfe durch ein Trompetensignal bekannt gibt, daß es Besprechung ist. Rasch sind sie natürlich wieder da und mit gutem Appetit wird in das „Maledrot“ hineingehaust. Inzwischen erzählen und die Führer über das Leben und Treiben im Lager und freudig erklären sie, daß die Jungens wohl und munter sind und auch gute Disziplin halten. Jeweils vormittags um 6 Uhr ist Beden, worauf es gemeinsam an den etwa 10 Minuten bergabwärts gelegenen Wildbach zum Bade geht; in unmittelbarer Nähe befindet sich auch eine Quelle, wofür das Trinkwasser geholt werden kann. Nach dem Baden werden Freilübungen gemacht, und dann geht wieder hinaus, wo mittlerweile der Kaffe gesocht wurde, der natürlich trefflich mundet. Zum Mittagessen wird auch nicht schlecht gekocht, es gab da u. a., wie der uns vorgelegte Küchenzettel ausweist, der übrigens jeden Tag an einem Baum zur Einsichtnahme aufgehängt ist. Badlich Kraut mit Kartoffeln, Rindeln mit Dürrobst, Spinat mit Kartoffeln usw. Sonntag gab natürlich Bohnentafel und zum Mittagessen einen Dudding. So ergibt sich aus den obigen wenigen Schilderungen schon ein klares Bild über das Leben und Treiben des Ladenburger Jugendvolks bei seinem diesjährigen Zeltlager „Klausenhöhle“ bei der Klausenhöhle im Dörschheimer Wald. Es sind alles fröhliche Buben, die mit Begeisterung und dem großen Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, aufstehen. Und um eine solche Jugend darf es einem nicht bange sein.

Mandatniederlegung Ladenburger Zentrumsm. Gemeinderäte

Die auf Vorschlag der früheren Zentrumspartei gewählten Gemeinderäte Hermann Hahn und Emmerich Schmitt haben ihre Mandate als Gemeinderäte niedergelegt. Ebenso haben die Bürgerausschuhmittglieder Josef Bläß, Johann Diemer und Adam Herdt auf ihre Bürgerausschuhmandate verzichtet.

Gemeinderatsbericht. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende das neu in den Gemeinderat eingetretene Mitglied Karl Reiffert, das an Stelle des tomschilfischen Bürgermeisters Rintin in den Gemeinderat eintrat. Hermann und Albert Schmitt werden zum angebotenen Bürgerrecht zugelassen. Die Vorschläge des Bürgerhospitals und der Gmünd-Waisenbaues für das Rechnungsjahr 1933/34 wurden aufgestellt und genehmigt. - Hund, die von Beamten des Staats und der Gemeinde mit Genehmigung der vorgelegten Verbände zu dienstlichen Zwecken gehalten werden, sind gemäß § 3 Abs. 2 des Hundsteuergesetzes für das Steuerjahr 1933 steuerfrei. - Als Vertreter der Gemeinde im Verwaltungsrat der Gemeinnützigen Baugenossenschaft G. m. b. H. Ladenburg wird Bürgermeister Dr. Reuter bestimmt. - Ueber eine Reihe von Abgabermäßigungs- und Bürgerbeiträgen wurde Beschluß gefaßt. - Gegen einen Abgabermäßigungsbescheid ist die bereits eingeleitete Klageninstanz durchzuführen. - Die Grundstücksverpachtung vom 24. März 1933 wird bei zwei Pächtern mangels Erfüllung der Pachtbedingungen nicht genehmigt. Die Grundstücke werden anderweitig verpachtet. - Die Anregung des Herrn Bürgermeisters Dr. Reuter, Jungbürger, die zum angebotenen Bürgerrecht zugelassen sind, Lusthaben in einer feierlichen Form als Gemeindegänger aufzunehmen, wurde zum Beschluß erhoben.

Ernte in Edingen

Rascher als man es sich hätte träumen lassen, wurde die Ernte geerntet. Das Wetter half dem Bauer mehr als alle Kunst des Dispositioniers. Rascher Tropfen Schweiß tränkte bei der nahezu tropischen Hitze das Getreidefeld. Alles wird aber gerne hingenommen, wenn nur die Arbeit eines ganzen Jahres nicht umsonst war, d. h. daß die letzte Arbeit, die Ernte, nicht noch durch unglückliche Witterung verborgen wird. Davor hat uns ein gütiger Wettergott bewahrt.

Nun gilt es aber für den Bauer Disziplin zu halten beim Verkauf. Bietet er zu Gensenschaft an und dem deutschen Handel, damit nicht ihr eure eigene Organisation, und diese wieder muß es zeigen, daß sie dem Bauer für Absatz seiner Ware sorgt und ihm dafür auskömmliche Preise zahlt. Man kann sich zur Zeit des Eindruck nicht erwehren, als ob die Wälder und der Getreidehandel sich gegenseitig voreinander fürchten, höhere Preise zu fordern, bezu. zu bieten, damit nicht der eine dem anderen einen Vorwurf machen kann, er hätte die Preise in die Höhe getrieben, beim niedrig gehalten. Dem freien Spiel der Kräfte ist weislich zur Zeit der Markt nicht überlassen. Der Bauer muß deshalb verlangen, daß aus der Reserve herausgetreten wird, aber es wird höchste Zeit, daß die Mehlpreise raschstens den Getreidepreisen angeglichen werden. So kann und darf es nicht weitergehen, auf der einen Seite niedrige Getreidepreise und auf der anderen Seite noch zu hohe Mehlpreise.

Nicht zuletzt aber auch ein ernstes Wort den Wäldern. Die Mehlpreise sind in der letzten Zeit zurückgegangen, wo bleibt die Antwort der Wälder den Verbrauchern gegenüber? Auch für den Bäcker gilt der nationalsozialistische Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz.“

Erzbürgermeister Reineke auf der Flucht! Der faßsam bekannte Reichsbannerführer Friedrich Reineke hat nach mehr als dem Herbst, als man bisher glaubte, am Dienstag erging gegen ihn seitens der Staatsanwaltschaft Haftbefehl, da er auch in die bekannte Fürsorge-Kasse Karlsruhe verwickelt ist. Kurz nach

der Verhaftung wurde der Haftbefehl - anscheinend wegen Massenandrang - zurückgestellt.

Gestern abend 8.30 Uhr versammelte sich vor dem Haus des Reineke eine große Menschenmenge, die ihrer Empörung über das Treiben Ausdruck gab. Gendarmerie und Polizei, die sofort zur Stelle waren, besetzten das Haus. Anscheinend hatte der Schusschlichter von der Empörung der Bevölkerung schon so rechtzeitig Kenntnis erhalten, daß er inzwischen gelassen war. Er wird auf daran tun, der Gemeinde endgültig den Rücken zu kehren.

Dieser Fall reißt sich wohl an die Dinge, die Reineke bei der Gemeinde und in der Bezirksparlamentarische Landenburg „verbrochen“ hat. Hoffentlich reißt es jetzt!

Brühl

Hauptlechner Böble wird verhaftet. Nachdem in der letzten Gemeindeversammlung gegen einen früheren Feldhüter, der sich in kommunistischer Weise betätigt hatte, die Entlassung aus dem Gemeindevorstand ausgedrückt wurde, rief eine weitere Nachricht ein, die über den Verfall der gesamten Bevölkerung finden wird. Herr Hauptlechner Böble, der frühere Schriftführer des Reichsbanners, wird von Brühl verhaftet. Er wird seinen Dienst nach Beendigung der Ferien nicht mehr antreten.

Friedrichsfeld

Der hier zufällig auf Besuch weilende SA-Mann Friedrich Franz aus Eningen stellt in der Nähe des Schwelinger Waldes einen Grasbrand fest, der wahrscheinlich durch einen weggeworfenen Zigaretten- oder Zigarettenstummel hervorgerufen wurde. Franz machte sich sofort an die Bekämpfung. Durch das sofortige Eingreifen dieses Mannes ist ein größerer Schaden verhindert worden, da das Feuer nur noch einige Meter vom Jungwald entfernt war.

Beim Staffellauf „Rund um Mannheim“ gelang es der Staffelmannschaft des hiesigen Turnvereins unter hiesiger Konduktion (19 Mannschaften) den 1. Sieg zu erringen. Die benötigte Zeit ist noch 7 Sekunden unter der vorjährigen. Ein Beweis dafür, was Mannschaftsgeist und eifriges Ueben zuwege bringen. Der Verein konnte schon drei Jahre hintereinander bei obigem Staffellauf den ersten Platz belegen. Den Siegern die besten Glückwünsche und Gut-Gelt.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 18. August 1933

Mühlacker: 7.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 7.10 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Feierte Vormittagsmusik. 10.40 Deutsche Arien von Handel. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Bayerischer Erinnerung. 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.30 Konzert. 13.45 Operettenkonzert. 13.50 Nachmittagskonzert. 13.10 Jungsternchor: Sorgen und Zweifel einer jungen Mutter. 13.35 Zeit, Wetter, Kurznachrichten. 13.40 „Stunde der Nation“. „Der Heilmacher“. 20.05 Großes Orchesterkonzert. 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 22.25 Kleine Stücke für Violine.

München: 7.00 Frühkonzert. 12.00 Buntes Konzert. 13.15 Volksmusik. 15.00 Stunde der Frau. 16.05 Zeit für die Jugend. 16.30 Vesperkonzert. 18.05 Deutsches Lied zur Laute. 18.25 Wolfgang Goethe und die deutsche Revolution. Vortrag. 19.00 „Stunde der Nation“. 20.00 Konzert des Musikvereins der SS-Standarte Augsburg. 21.00 Vorbereitungen zum Reichsparteitag der NSDAP. Bericht von Oberbürgermeister Siebel, Rürnberg. 20.00 Orchesterkonzert.

Deutschlandseher: 6.20 Frühkonzert. 11.00 Eröffnung der Jubiläums-Konkurrenzstellung. 11.45 Unterhaltungskonzert. 12.30 Tanzmusik. 14.00 Konzert. 14.30 Instrumental-Gesamtmusik. 16.00 Orchesterkonzert. 18.05 Italienische Volksmelodien. 18.30 Der Nordische Mensch als Jäger. Vortrag. 19.00 „Stunde der Nation“. 20.00 Großes Orchesterkonzert zur Eröffnung der Jubiläumstellung. 23.00 Nachtmusik.

Rheinwasserstand

	16. 8. 33	17. 8. 33
Waldshut	267	286
Rheinleiden	264	264
Breisach	174	176
Kehl	296	298
Mann	437	441
Mannheim	809	811

Neckarwasserstand

	16. 8. 33	17. 8. 33
Jagstfeld	-	-
Mannheim	801	804

Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Rottmann

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Rottmann; für Reichs- und Kommunal- und Wirtschafts- und Sport: Max Köhler; für politische Redaktionen und Beiträge: Willi Köhler; für Anzeigen: Arnold Schmid. Schlichter in Mannheim.

Vertreter Schriftleitung: Hans Otto Reichard Berlin SW 61 Wälderstraße 12. Nachdruck sämtlicher Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.

„Hakenkreuzbanner“ - Verlag G. m. b. H. Redaktion: Kurt Schönbach

Druck: Schmidt & Köhler, Abteilung Zeitungsdruk

Vorantrieb-Stoever
Typ R 110 14 Stk 30 PS
ab 3450.- Mk. Aurepa
Autoreparatur- und Handelsgesellschaft m. b. H.
Sollerstraße 12 Tel. 275 45/46

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

1830 Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, König von Ungarn, in Wien geboren (gest. 1916).

1870 Sieg der Deutschen bei Gravelotte—St. Privat, Schlacht bei Metz.

1881 Der Komponist Hermann Liszt in Frankfurt a. R. geboren.

Sonnenaufgang 4.46 Uhr, Sonnenuntergang 19.20 Uhr, Mondaufgang 1.00 Uhr, Monduntergang 18.29 Uhr.

Den „Leifsetretern“

Oft hört man über untreu seit „gewisse“ Leute klagen: — die straffe Disziplin — der Schneid will manchem nicht behagen!

Man wünscht den roten Störenfried recht schimpflich zu behandeln um ihn dann in ein nützliches Glied des Staates umzuwandeln!

Wenn er auch die und da probiert zu häkeln — sabotieren — Der neue Staat ist gut fundiert — dann kann ja nichts passieren!!!

Drum liebevoll der roten Brut — recht sachte nähertreten — nach dem Prinzip: der Mensch ist gut! dann läßt man mit sich reden!!!

So meint „man“ — drum ist angebracht, ein bißchen aufzuklären, damit von denen jeder wacht die nicht recht seh'n und hören!!! —

Du du noch nicht verhungert bist als Rodklaus letzter Knecht — dein Vaterland nicht ehelos ist — samt dir — das danst du schlecht!!!

Denn statt dein Vaterland zu schügen vor dieser Eiterbeule — hilfst du die Brut nur unterstützen durch zimperlich' Schule!

Merkt auf! — hier kann nicht Schonung geben — nur Wachsamkeit und Schneid — denn unser Vaterland muß leben, auch wenn ihr längst gestorben seid!!!

Euch sagen wir — ihr Leifsetreter — und jedem andern „Nazifist“, daß uns von eurer Sorte jeder genau so lieb wie Bauchweh ist!

Erwin Messel

Ein sonderbarer Heiliger

Scheint der Rechtsanwalt Dr. von Buchwald zu sein. Obwohl er sich am Tage nach der Reichstagswahl bei der Partei angemeldet hat, setzte er als Vorsitzender mit Zustimmung des übrigen Vorstandes des AStA, Allgemeiner Schupferband der Kraftfahrzeugbesitzer e. V. in Mannheim den bisherigen Verbandingenieur G. v. am 31. März als Mitgliedsführer ein, obwohl dieser ein Jude ist.

Die Verbandzeitung „AStA-Mitteilungsblatt“ wird heute noch bei der jüdischen Firma Koch in Schwellingen gedruckt.

Aufbruch der jungen Kunst

Der Maler Hodapp stellt aus

Es ist töricht, die in der deutschen Kunst noch vor Monaten sichtbar zu Tage getretenen Zeichen der Auflösung allein auf materielle Ur-



Bildnis seines Sohnes

sachen zurückzuführen. Der Niedergang in der Kunst hat in eine Reihe Gründe. Jene schlichte Verbundenheit mit dem Volke, die allein dem Kunstwerk zum Wert verhilft, jene Werttreue des schöpferischen Menschen, die allein gesunde und ewigwährende Werte hinterläßt, die ganz allen Kunstjünglingen ab. Wir standen vor einem gewaltig zersplitterten Gesellschaftsbild mit

Das Leben unserer Stadt in Zahlen

Kunmehr liegt der statistische Vierteljahresbericht der Stadt Mannheim vor. Dieses zweifach bedruckte Blatt gibt eine unerhörte Fülle von interessanten Tatsachen, gibt gleichzeitig ein getreues Spiegelbild unseres ganzen städtischen Lebens.

In dem Berichtsvierteljahr fällt die Durchführung der durch Reichsgesetz angeordneten Volks-, Berufs- und Betriebszählung, die für Mannheim nach den vorläufigen Auszählungen eine ortsanweisende Bevölkerung von 273.609 Einwohnern ergab.

Was besonders auffällt, ist, daß durchschnittlich die Temperatur in den Monaten April bis Juni 1933 um ein Bedeutendes niedriger war als die in denselben Monaten des Vorjahres.

Die mittlere Tages-temperatur lag im April mit 10,5 (9,4) Grad über der vorjährigen, im Mai dagegen blieb sie mit 14,0 (14,7) Grad und ebenso im Juni mit 16,5 (17,2) Grad hinter jener zurück. Die absolut höchste Temperatur des Vierteljahres, die 1932 mit 31,0 Grad schon am 21. Mai verzeichnet worden war, wurde im Berichtsjahr mit nur 29,0 Grad erst am 6. Juni erreicht, dagegen lag die am 12. April mit — 2,3 (— 0,9) Grad verzeichnete tiefste Temperatur erheblich unter der vorjährigen. Die monatliche Niederschlagsmenge, die im April mit 8,8 (52,7) Millimeter ganz geringfügig war, erreichte dafür im Mai den für die Jahreszeit unerhört hohen Wert von 137,8 (89,7) Millimeter und übertraf auch im Juni noch mit 91,4 (57,1) Millimeter den vorjährigen Betrag bei weitem.

Bevölkerungsstatistik

Ist mit Bedauern zu registrieren, daß die Gesamtzahl der Lebendgeborenen mit 895 (923) noch weiter zurückgegangen ist. Dafür war der Anteil der unehelich Geborenen an der Gesamtzahl mit 14,74 (17,75) Prozent wesentlich niedriger.

Die Zahl der Eheschließungen

ist mit 741 (588) im Vergleich zum Vorjahr ganz erheblich gestiegen. Im Juli allein hat sie, begünstigt durch die Kalenderlage des Pfingstfestes, 302 (151) betragen. Mischehen nach der Konfession, wurden 311 (252) oder mit 42,9 (42,8) Prozent verhältnismäßig ebenso wie im vergangenen Jahr geschlossen. Die Gesamtzahl der

Sterbefälle

war im Berichtsvierteljahr mit 576 (627) nicht unwesentlich niedriger als im Vorjahr, eine Verbesserung, die in erster Linie auf Rechnung der mit 47 (87) Todesfällen von Kindern unter einem Jahr stark verminderten Säuglingssterblichkeit kommt. An Tuberkulose starben 40 (52) Personen, dagegen ist die Zahl der Krebs-todesfälle weiter auf 109 (93) gestiegen. Die

Zuwanderung

war mit 4681 (4646) zuzugewandenen Personen fast genau gleich stark wie im zweiten Vierteljahr 1932, dagegen hat der Bezug von Personen mit angeordnetem Wanderziel auf 4415 (4032) zugenommen. Der fortgezogene

Bevölkerungsstand

ist im ganzen Berichtsvierteljahr fast unverändert geblieben. Welt höher war dagegen mit 5299 (3750) die Zahl der unangeordneten Haushalte. Der Verkehr in Gasthöfen und Herbergen lag mit 28.578 (30.333) weit unter

dem vorjährigen, dem freilich die so wohl gelungene landwirtschaftliche Ausstellung zugute gekommen war.

Die Statistik der Schulartzelle weist in der Berichtszeit 8206 (13.251) Untersuchungen nach, und zwar:

	Anaben	Mädchen
In den Kleinkinderschulen u. Kinderkrippen	15 (17)	14 (16)
In der Volksschule	2208 (4137)	2481 (4115)
In der Fortbildungsschule	16 (63)	119 (260)
In den höh. Lehranstalten 164 (119)	277 (111)	
In den Berufsschulen	— (—)	23 (56)
In der Altersheimfürsorge 910 (1082)	1035 (1218)	
Heil- u. Erhol.-Fürsorge 442 (525)	500 (541)	

Der Lungenfürsorgezelle wurden 168 (273) Kinder überwiesen, der orthopädischen 13 (11), der Psychiatrischen 106 (99) und an die Familienfürsorge 7 (13), Röntgendurchleuchtungen fanden 200 (359), Röntgenaufnahmen 32 (37) statt.

In der Fürsorge des Stadtjugendamts

standen am Ende des Berichtsvierteljahres: Hilfsbedürftige Kinder (in Familien und Anstalten untergebracht) 2831

Arbeitsmindernde 3367

In den Kinderheimen 497

In Schulpflicht 477

In Fürsorgeerziehung 363

An der Kinderspeisung

nahmen durchschnittlich 5500 Kinder teil. Beratungen fanden statt in den Beratungsstellen für Schwangere, Mütter, Säuglinge und Kleinkinder 11.691 in der Hebammenfürsorgezelle 24 und in der orthopädischen Beratungszelle 25. Die dem Jugendamt angegliederte Familienfürsorge erledigte 79.531, die Krankenhausfürsorge 1156 Aufträge.

Fürsorge

(Barunterstützung des Fürsorgeamts) be-landen sich:

	April	Mai	Juni
Arbeitslos	559	561	549
Sozialrentner	2174	2336	2337
Altenrentner	1708	1826	1781
Waisenrentner und Waisenrentnerinnen	331	374	314
Sonstige Bedürftige	15.882	15.913	15.479

Darunter 14.245 bzw. 14.086 und 13.278 wohlfahrtsverbundene Parteien. Die Zahl der vom Arbeitsamt anerkannten wohlfahrtsverbundenen Personen betrug 13.813 bzw. 13.561 und 12.840. In geschlossener Fürsorge waren im Berichtsvierteljahr 1185 Personen dauernd und 2200 vorübergehend untergebracht. Der in der Zahlenübersicht mitgeteilte Gesamtumfang des Fürsorgeamts von 3,5 Millionen stellt den Aufwand auschl. Verwaltungsaufwand und durchlaufender Posten, aber ohne Abzug der Einnahmen und des Staatsbeitrages dar. Die Gesamtzahl der in offener Fürsorge unterstützten Personen betrug Ende Juni 54.827, d. h. es kamen 197,5 Unterfälle auf je 1000 Einwohner.

Die Zahl der männlichen Mitglieder der Krankenkassen, die im April mit 47.417 (50.969) noch um 3552 unter der entsprechenden Zahl des Vorjahres gelegen hatte, hat sich im Laufe des Berichtsvierteljahres auf 48.675 (48.672) gehoben und damit fast bis auf den Einser genau den Stand des Vorjahres wieder erreicht. Die Zahl der weiblichen Krankenkassenmitglieder, die im zweiten Halbjahr

jahr von 1932 um 675 zurückgegangen war, ist diesmal um 254 gestiegen. Der Krankenstand war niedrig und lag im Mittel mit 2,93 (3,18) Prozent noch unter dem gleichfalls schon günstigen des zweiten Quartals von 1932. Die Zahl der wohlfahrtsverbundenen Parteien, die sich im Vorjahr von Monat zu Monat um rund 200 erhöht hatte, ist im Berichtsjahr, wie oben nachgewiesen, im ungefähren gleichen Umfang zurückgegangen; Arbeitslosen- und Krifenunterstützte zusammengenommen haben sich von 9626 auf 9402 (12.000) vermindert. Die Bautätigkeit brachte insgesamt 231 (87) Wohnungen auf den Markt.

Last Zahlen sprechen!

	April	Mai	Juni
Wittl. tagl. Barometerh., mm	755,3	752,1	749,6
Tagl. Temperatur im Monatsmittel, Celsiusgrade . . .	10,5	14,0	16,5
Höchster Thermometerstand, Celsiusgrade	24,4	25,7	29,0
Niedrigster Thermometerstand, Celsiusgrade	-2,3	4,9	7,7
Gesamte Kinderbesuchszahl, mm	8,8	137,3	91,4
Höchster Kinderbesuchszahl, mm	325	504	611
Gesamtumfang des Fürsorgeamts RM.	3.546.991,—		
Fürsorgeumfang des Stadtjugendamts	316.272,—		
Einnahmen der städtischen Straßenbahnen RM.	311.213	319.578	309.710
Berufsfeuerwehr:			
Anzahl der Mann	29	28	27
Anzahl der Brandströme	294	322	353
Durch Bautätigkeit erhaltene Wohnungen	58	116	57
Arbeitslosenunterstützte	2315	2118	1879
Krankenunterstützte	7311	7511	7523
Kindergarten-Besucher	30.329	16.967	22.593
Nationaltheater: Gesamtbesuch aller Vorstellungen	26.700	24.721	25.533
Städt. Bühnen- und Zirkus: Besucher der Vorstellungen	3.701	3.650	3.611
Entliegene Hände	15.256	15.480	14.342

Begegnung mit dem Führer

Ein Wandererlebnis

Eine unter Führung von Hrl. Oh und Hrl. Detoff auf einer Ferienfahrt in Oberbaden befindliche Schülerinnengruppe des hiesigen Städt. Fröbelseminars wanderte in der Glatthöhe der Augustsonne auf der Straße nach Schwanaheim. Unterwegs erfuhr sie, daß der Reichskanzler diese Straße, von einem Konzert der Schwankisten kommend, passieren würde. Nach langem Warten kam ein Kraftwagen und beim Näherkommen wurde in dem Wagen der Reichskanzler erkannt und von der Gruppe mit begeisterten Rufen und Grüßen empfangen. Die Mädels verpörrten den Weg und unter dem Jubel der Wandergruppe hielt der Wagen. Der Herr Reichskanzler fragte nun:

„Ja Kinder, was ist denn los, wo kommt ihr denn her?“

Auf die weitere Frage, wie es mit der Rasse bestellt sei, tiefes Schweigen, denn der nicht sehr hohe Betrag, welcher für die Fahrt zusammengepart war, war schon bedenklich zusammengekrumpft. Verhältnismäßig lächelnd, greift der Kanzler in die Tasche und drückt dem zunächst lebenden Madel einen 100-Mark Schein in die Hand. Darob ungeheuere Freude und Begeisterung. Der Weg zur Jugendberge, welcher in der so sehr auf michenden Augustsonne gerade nicht leicht war, wurde nun mit neuer Frische und Leichtigkeit zurückgelegt.

artisticem Snobismus, die konsequent die De-struktion im Gefolge haben müßte.

Nun hat die nationalsozialistische Revolution ihre Kraft auch der Kunst geliehen. Die unerhörte Gewalt des Durchbruchs der jungen Generation ist nicht ziellos abgebebt. Die Marschrichtung ist festgelegt mit kämpferischem Ziel-willen: Die Kunst muß wieder zum Volk, das Volk wieder zur Kunst geführt werden. Das Ideal der Kunstbauaufen ist zerschmettert, die Nacht der jüdischen Kunstmännerei ist gebrochen. Wir haben uns zurückgefunden zur Selbstdenkenung und zur Ur-tümlichkeit. Der Raum für die Kunst mit ihren Rechten und Verpflichtungen ist wieder gesunden, die Bindungen an das Volk, die einst ein böhmischer „Künstler“ zerschmettern, sind wieder geknüpft. Die Kunst ist wieder von den Materialisten befreit.

Und doch haben wir noch nicht jene ersehnte völlige, erdgebundene Kunst. Nicht, daß sie noch nicht geschaffen sei, nein, aber sie ist noch nicht beim Volke, das Volk hat sich noch nicht zu ihr gefunden. Und hier beginnt unsere Aufgabe. Wir sind berufen, Mittler zu sein zwischen dem Volk und seiner Kunst.

In der Kunstschule hängen sehr geliebte Bilder von Otto Hodapp. Einer seiner Unbekannten, bewahrt Totgeschwiegenen, die mit jedem Eigenwillen sich früh ihre Kunstrichtung für ein kommen des Deutschland geschaffen haben.

Wörter für ganze geistige Strömungen, für seelische Begriffe können, sobald sie Schlagwörter werden, zur bequemeren Vertuschung des Nichtwissens und Nichtkönnens dienen und so zu gefährlichen Waffen werden. In geistigen Dingen wird ein Schlagwort niemals ein-schränkungslos anzuwenden sein. Das Schlag-wort kann zum schließenden Gift werden, wenn es dem Völkern nur dazu dient, ein gefälschter Dukt zu sein.

So ist der Stil Otto Hodapps mit dem Schlagwort „Impressionismus“ wieder zu erfassen, noch abstrakter, Impressionismus das

ist Wiedergabe eines optischen Eindruck, äußerliche Erfassung eines Seins, einer Situation, ist das Zerlegen und Zerteilen durch Licht. Dem Impressionisten mangelt jedoch häufig die Vertiefung, Verinnerlichung.

Hodapp hat zwar sehr viel von den Impressionisten gelernt, darf aber nie zu ihnen gezählt werden. Er bringt die Formen und Far-



„Nach dem Gewitter“

ben in logischen Zusammenhang. Das ist kein Abmalen, das ist ein Erfassen und Zusammen-fassen vom Seelischen aus. Er gibt den Dingen auf den Kern, er durchdringt; er schaltet be-wußt das Licht aus, das bei den Impressionisten die Form auflöst, zerflüssigt. Hodapp hat

eine eigene Art die Farben zu binden und da-durch die Formen zu fassen.

Es ist interessant an Hand der ausgestellten Bilder die Entwicklung des Künstlers zu verfol-sen. Hatte den Frühwerken noch etwas Styrenhaftes, leicht aufgelöstes an, so zeigen seine letzten Bilder eine überaus feste Gestalt-ung und eine Durchdringung. Sind die Kriterien der Niederlage der Seelerei unter Haus-eisen, so leat er bei seinen neuesten Werken immer mehr diese Einsätze ab; es legt eine eigenwillige Gestaltung ein.

Als Beispiel für seine frühere Malweise möge das Selbstbildnis dienen, dem eine Interieurstimmung, etwas ateliermäßig Gebunden-es eignet, was deutlich die Zäuse haueisen verrät. Die Fortentwicklung zum Flotten, Schmissigen spiegelt sich in dem Portrait einer Schauspielerin wider. Die höchste Befestigung eines Bildnisses hat Hodapp in dem vor-züglichen Portrait, vorzüglich auch in Bezug auf die Farbenkombination, bei dem Bildnis un-eres Hauptlehrers erreicht. Das ist sei-tlich vertiefter Impressionismus. Hier und noch mehr in dem Bildnis seines Sohnes ist das Atelierhafte abgelegt, um einer lustigen Zusammenstimmung mit der Landschaft Platz zu machen.

Ähnlich wie mit den Porträts verhält es sich mit seinen Landschaftsbildern. „Rast unter dem Schloß aus gesehen“ ist offensichtlich noch unter dem entscheidenden Einfluss Haus-eisens entstanden. Daß er auch hier zu einer Befestigung gelangt ist, beweisen die feinen Werke „Nach dem Gewitter“ und „Der Führer spricht“.

Wenn man diese Ausstellung verläßt, dann hat man den bestimmten Eindruck, daß man hier einer sympathischen Persönlichkeits Raum gegeben hat, deren schöpferische Kunst tief im Volkhaften und Deutschbewussten wurzelt.

Dies hat sich ein deutscher Mensch der Kunst verschrieben, der berufen ist, uns noch mit manchem Werk zu begeistern.

Was alles passiert

Zusammenstoß. Auf der Seidenheimer Hauptstraße...

Kind läuft ins Auto. Auf der Wormser Straße...

Schlafmittel-Vergiftung. Vorgehensabend wurde eine ledige 25 Jahre alte Stickerin...

Ein tropenfestes Flugzeug

Nicht zur Zeit in der Halle des Mannheimer Flughafens...

Die Fahnenweihe der Radenach

Die Vorbereitungen zur Fahnenweihe der Radenach...

Das deutsche Märchen

Von Fritz Jörn

Es gibt vielerlei Dichtungen, die groß und gewaltig sind...



Die Kartoffelernte beginnt

bol, das es bis auf Beete zu verteiligen galt...

Im Landesverband Süddeutschland hat sich eine Aenderung insofern vollzogen...

Noch einmal nach Schwäbisch-Hall

Am Sonntag, den 3. Sept., soll zum zweiten Male die Fahrt nach Schwäbisch-Hall stattfinden...

Schwäbisch-Hall, weich eine Ueberraschung! Eine Halle von Sechswürdigkeiten...

Erschreckende Zahlen

Aus den Akten der diesigen Trinkerfürsorgebehörde wurde festgestellt...

Wenn also aus einer Tasse hervorgeht, daß 43 Prozent der Trunksüchtigen ihr Uebel von ihren Vorfahren erblich übernommen haben...

Flugzeugschnitzeljagd des ADAC

Der Mannheimer Motorclub im ADAC hat in den vergangenen Jahren jeweils im Herbst eine Flugzeugschnitzeljagd abgehalten...

Fuchsjagden und Schnitzeljagden sind in den Motorfahrerverbänden immer mehr zur Übung geworden...

Als erster Sieger dieser Jagd gilt der Teilnehmer, der den Fuchs innerhalb der vorge-

schriebenen Zeit zur Strecke bringt. Die anderen Siegerreife fallen denen zu...

Die Jagd findet innerhalb des Gebietes Heidelberg, Neckarsteinach, Schönbach, Heiligkreuzsteinach, Altenbach, Schriesheim statt...

Anmeldungen sind an Sportwart Wilhelm Schrott, Mannheim-Röferial, Obere Riedstr. 32, zu richten.

Wir fahren fort:

In O 2, 17

wohnt die „Deutsche“

Anna Schweiger,

welche mit dem

Juden Kurt Maier, F 4, 18

verkehrt.

Forschung folgt!

In Betracht kommende Menschenmaterial höchst aliozial, stellt große Anforderungen an sämtliche öffentlichen Einrichtungen...

Entwendet wurde:

- Am 26. 7. 33 auf dem Badegelände der Brückendamm... Am 2. 8. 33 ebenfalls auf obigem Badegelände ein dunkelbrauner Geldbeutel...

Verloren ging:

- Am 4. 8. 33 auf dem Lindenhof eine vergoldete rechteckige Herren-Armbanduhr mit gelbem Zifferblatt...

„Die niederträchtigste aller Verleumdungen“

Nicht identisch

mit dem Angeklagten Karl Schuler, über dessen Schandmaul wir unter der obigen Ueberschrift berichteten...

Tageskalender

- Wannentorium: 16 Uhr Vorführung. Kleinfunkhaus Lieder: 20.15 Uhr Gastspiel Rüdich die große Lachschlager-Revue...

Der Film zeigt...

- Alhambra: „Schweiger Angelika“. Capitol: „Marion, das gehört sich nicht“. Gloria: „Hände aus dem Dunkel“.

denen angsteinflößende, schauerliche Gestalten herumpfufen. Man wollte hier unter falscher Flagge beenden, was man anderweitig begonnen hatte...

Die neue Weltanschauung hat die Dinge in ihrer Wirklichkeit erkannt. Es ist jetzt unter Ziel, all das, was an den Märchen deutsch ist, wieder aus der Ainderatmosphäre herauszuheben...

Stemmer ist billiger!

Bitte probieren Sie meinen 2.60 Mk.-Kaffee. Sehr gehaltvolles, starkes Aroma, höchste Bekömmlichkeit. Stemmer, O 2, 10 Kunststraße

Das deutsche Buch

Küßjüdisches!

„Juden sehen Dich an!“ Mit einem gewissen Mißbehagen nimmt man das Buch zur Hand, unwillig darüber, weil dabei die Erinnerung an eines der schönsten Bücher des Deutschen Buchhandels aufsteigt: „Tiere sehen Dich an“ von Paul Gipper. Das Gemälde des Titels macht arglos. Das Gipper'sche Buch ist ein Schatz von gesammelten Entwürfen, die der Künstler in der Kunst des Tierzeichnens erfinden kann, findet in dem Buch eine Fülle anregenden Stoffes, den man immer wieder beschauen muß. Da schenkt die buchhändlerische Produktionsmaschine ein neues Buch auf den Markt — „Juden sehen Dich an“... Eigentümlich schade um den schönen, aus der Erinnerung an das oben erwähnte Tierbuch, dessen gebliebenen Titel, aber: Auf seine brennende Tagesfrage der Welt hat jemals ein Buchtitel so geantwortet, wie auf dieses „Juden sehen Dich an“. Was schaut einem da entgegen. Ich habe das Glück, beide Bücher, das der Tiere und das der Juden nebeneinander legen zu können. Mit Schauder wendet man sich ab von dem Letzteren, aus denen einem die Gesichter menschlicher Gesichtsbilder, fester Berechnung und fremdbildiger Intelligenz eigenheiten entgegenstehen. Da ist das Gesicht des Siegfried Kracauer, dieses in reinem Schmalz ausgefallenen jüdischen Plüschfäulnis mit dem Hundeblick. Welche Abgestimmtheit spricht aus den Gesichtern eines Elias, Weismann, Gerschick, Bela Rubin und welche grausame, kalte und harte genaue Berechnung liegt auf den Gesichtern eines Gumbel, Erdberger, Werthauer, Hilsenberg, Georg Werthauer, Ernst Zoller, Theodor Lehmann (sinnlos Du ihn, den Hochverräter, er sollte ein Schlagwort werden für die Deutschen) und zuletzt dem Literatorkoloss Emil Ludwig, dem deutschen „Biographen“, der es im Ausland wagte, für Deutschland die schändliche Kulturpropaganda zu treiben, die in ein deutsches Wagnis durfte zu treiben! Es muß noch einmal ganz offen ausgesprochen werden, es schauert einem, wenn man an die einzelnen „Staatsjüdiser“, „Staatsdienliche“ und „Staatsarbeiten“ eines ehemals deutschen Universitätsprofessors erinnert wird, dieses internationalen gefahren und alles Deutsche besetzenden Juden Theodor Lehmann! Wir dürfen seine schändliche Arbeit nie vergessen!

Man zieht Bergleide. Wenn man sich die wunderwunderartigen, philosophischen Gedanken der Großhosen in dem Buch „Tiere sehen Dich an“ belohnt und denkt daran, daß man diese Prozeduren der heute noch lebenden Natur hinter Gittern hält, um sie anzuschauen, wieder mehr geduldet jene Kreaturen von Juden hinter die Wände, die sich im jüdischen Zeid des Kulturjüdischens geradezu haben, wie esse Wesen, wie Wesen, die Eingeweide zerft treffend! Das haben sie getan diese Juden, die hier alle in diesem kulturellen Wahn „Juden sehen Dich an“ im Verein zusammen sind, ein weites Kraus delfen Angebens, den man sich nur in „Prost“ faulen sollte!

Das Buch ist die beste Ausführung, unserer Zeit. Es sollte jeder Parteigenosse in der Fülle haben — besonders sollte es unseren Wägen sein, in erster Linie aber unserer Frauen und Mädchen, die es immer nicht früh genug glauben wollen! Ein Bild von Herrn „Werthauer“, dem Herrn „Samuel Kaufmann“ aus dem Buche gerät und es wäre das, was sie und wir alle brauchen: Das „bellige“ elige Schauern vor den fremden Intelligenzen eines Lebens, wie es diese, Epinnen und Ästen unter Braun einlagen und wie es Taranteln und Schlangen in den Tropen verbreiten. Was Brenne, heißt! „Juden sehen Dich an“? Bergleide es nicht, das Buch.

Buchhändler Fritz.

Karl Bergleide: „Nation und Wirtschaft.“ Kantonsche Verlagshandlung, Hamburg, 1933. 48 Seiten, kart., 1,50 RM.

In der von der Kantonschen Verlagshandlung, Hamburg, mit so großem Erfolg herausgegebenen Schriftreihe, der wir bereits eine beträchtliche Anzahl bedeutender Schriften dieses orientierter Buchmänners verdanken, erscheint heute von Dr. Bergleide, a. O. Professor an der Universität Heidelberg, „Nation und Wirtschaft“. Das wirtschaftliche Schicksal muß heute als eine nationale Aufgabe erkannt werden. Ausgehend von Friedrich List, der gegenüber dem sozialpolitischen System der Wirtschaft von Smith als erster das nationale System der politischen Ökonomie begründete, kommt der Verfasser über die Darstellung der Wirtschaftsentwicklung im 19. Jahrhundert zur Gestaltung jener Kräfte, die eine Bindung von Staat, Wirtschaft und Nation für die Zukunft erforderlich machen. Die parlamentarische Demokratie hat es nicht vermocht, die wirtschaftlichen Kräfte zu ordnen, vielmehr hat sich diese deren blinden Willen unterworfen. Im heutigen Ringen des neuen Staates um eine weichenartige Art des Gemeinlebens muß daher gerade diese Frage: Staat und Wirtschaft in den Vordergrund, gilt es doch, eine richtige Abmessung von Freiheit und Gebundenheit in den Mittelpunkt dieser Entscheidung zu stellen. Die Entscheidung ist heute zu finden, wenn man den schon weiten Kreisen des deutschen Volkes verpflichtenden nationalsozialistischen Grundlag: Gemeinnut geht vor Eigennut in einer richtig verstandenen Art zur Anwendung bringt. Nachdem die wirtschaftlichen Interessen nicht mehr mit denen der Gesamtheit in Einklang zu bringen waren, mußten sie nunmehr planmäßig zu einer Harmonie geführt werden. Das gibt dem Staat die Pflicht der

Küßhaft und des Eingreifens. Der disziplinierte Berufsstand, der im Einklang begriffen ist und die Deutsche Arbeitsfront werden die Garantien für eine dem Volke in seiner Gesamtheit dienende Wirtschaft sein. Von hier aus erheben sich Kapital und Arbeit eine neue Ordnung und machen jene früher vorhandenen Spannungen für die Zukunft unmöglich. Die Wirtschaft erhält dadurch jene Ruhe, die sie zu ihrer Entfaltung unbedingt nötig hat und zugleich jenen Verantwortungsgeist, der sie über die Interessen des Einzelnen hinaus diejenigen des ganzen Volkes wahrnehmen läßt. Es ist bereits heute erschällig geworden,

den, daß dieser korporative Gedanke jene Volksgemeinschaft fördert, mit deren Kräften allein ein Aufstieg möglich ist. Professor Bergleide's Schrift führt so die wichtigsten inneren Zusammenhänge von Nation und Wirtschaft und seine Ausführungen werden mitteilen, in wirtschaftlichen und politischen Kreisen jenen Geist zu erzeugen, den der neue Staat fordern muß, um der Gesamtheit aller Deutschen willen. Es handelt sich hierbei um eine Schrift, die uns alle angeht und die die Voraussetzungen für ein Verständnis dieser wichtigen Fragen schafft.

Eingegangene Bücher die wir empfehlen:

„Die Frau im Dritten Reich.“ Von Elze Hrodenius. Verlag Joseph Gottlob's Buch, Berlin-Wilmersdorf. Preis des Wertes 2.— RM.

„Die deutsche Erziehung in Baden.“ Text nach Zeitberichten und amtlichen Verordnungen, bearbeitet von Dr. phil. Otto Hefft. 55 Bilder. Verlag G. Braun, Karlsruhe (Baden).

„Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.“ Der Sitzungsbericht des Pariser Kongresses der Freimaurer im Juni 1917. Mit einem Vorwort von Oberst a. D. von Struensee. 32 Seiten. Preis 0,80 RM. Armanen-Verlag, Leipzig.

„Der Freiheitskampf des deutschen Saarlandes.“ Von Paul Schwarz. 50 Seiten. Preis 0,80 RM. Armanen-Verlag, Leipzig.

„Der Sieg am Rhein: Frankreich und der Separatismus.“ Von Dr. Franz Kaden. 62 Seiten. Preis 1,80 RM. Verlag Wilhelm Stöckh, Bonn (Rheinl.).

„Gorki, Leben und Sterben.“ Von Erwin Reilmann. Erzählungen im Ständchen-Verlag, Potsdam. Berlin SW 68. 94 Seiten. Preis 1,80 RM. kart., in Leinen 2,80 RM.

„Der totale Staat“ von Dr. Ernst Forsthoß. — Kantonsche Verlagshandlung, Hamburg, 1933. 50 S., kart., 1,50 RM.

Seit dem Reichlichen Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution und der durchgeführten Neuordnung des staatlichen Aufbaus erfährt sein Begriff eine ununterbrochene Entwicklung und Ausgestaltung wie der des „totalen“ Staates. Private Meinungen über den Staat, mögen sie noch so sehr durchdringt sein, dürfen aber heute weniger denn je in die politische Welt hinausgetragen werden, sofern nicht jene Werte, die der neue Staat herauszufinden sich bemüht, von vornherein vernachlässigt werden. So ist die Schrift von Dr. Forsthoß „Der totale Staat“ als eine klare und eindeutige Begriffsbestimmung zu begrüßen, die geeignet ist, alle ausfallenden Meinungen auf das Maß der Wirklichkeit zurückzuführen. Der Verfasser geht in dieser Schrift von der Freund-Feind-Theorie aus, als der Grundgedanke alles politischen Lebens und bestimmt sich damit in der politischen Grundlehre Prof. Carl Schmitts, dessen Schüler er auch ist. Der totale Staat ist nur aus der Entlohnung des bürgerlichen-liberalen Staates des 19. Jahrhunderts, zu dem er im schroffen Gegensatz steht, verständlich. Während der liberale Staat alle Bewegende Kraft, alle schöpferischen Impulse in den höchsten Menschen, das Individuum, verlegt, geht bei dem totalen Staat von der Führung aus, daß der Staat nun an alle Lebensverhältnisse schematisch reglementiert. Nur wer den Staat von geistlichen Interessen trennen will, kann sich die staatliche Wirklichkeit als eine brutale Mechanik vorstellen.

Wach die Weimarer Verfassung hat es nicht vermocht, die Aufgabe, die ihr gestellt war, nämlich den sozial Schwachen zu schützen, zu erfüllen. In ihr trat voran an die Stelle gesellschaftlicher Mächte politische, die aber wieder auf Schicksalwegen den Interessentenebenen dienlich wurden. Dazu die nicht gerade offenen Wege wurde die Staatsordnung der Anarchie ausgeliefert. Wollte der Staat nicht an dem Spiel einzelner Interessenten zugrunde gehen, mußte er zu einem neuen Wirkungsrecht kommen und mußte er zugleich die Führung auf allen Gebieten übernehmen, um den verborgenen Kräften begegnen zu können, er mußte „total“ werden. Der grundlegende Unterschied dieser neuen Staatsordnung gegenüber der des liberalen Staates beruht in seiner Autorität dem Volke gegenüber, die nicht besteht, weil das Volk sie verlangt, sondern vielmehr anerkennt. Die Autorität — das ist der Führer und sein Führerfeld, der in hierarchischer Ordnung aufgebaut ist. Diese Ordnung, von der alle Gewalt ausgeht, die herrschaftliche Ordnung, ist die eine tragende Säule des Staatsaufbaus. Die andere ist die Volksgemeinschaft, die hinter ihren Ausdruck in der gegliederten Gemeinschaft eintritt, andererseits aber in der Schaffung der Verantwortlichkeit des Einzelnen gegenüber der Nation. Die ständische Ordnung verhindert in Zukunft, daß die einzelnen Interessen einer einzelnen, aber machtvollen Gruppe Förderung erfahren. Sie wird nur jene Interessen vertreten, die unter einer totalen

Verantwortung zum Vollen für die Gesamtheit der Nation sein werden. Dr. Forsthoß gibt uns so mit seiner von klaren Gedankenängen getragenen Schrift ein Bild des totalen Staates, das geeignet ist, alle falschen Vorstellungen gründlich zu beseitigen und jenen politischen Willen zu erzeugen, der und den Gewinn der nationalsozialistischen Revolution — den neuen deutschen Staat führt. Es ist Aufgabe eines jeden, der bewußt Träger des neuen Staates ist, sich mit den Voraussetzungen, dem Geiste und dem Aufbau, die ihm zurande liegen, vertraut zu machen. Das geschieht am besten an Hand dieser leicht verständlichen Schrift, die demnach von gründlichen Kenntnissen getragen ist.

Bei der Union, Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart-Berlin-Leipzig erschienen neu:

„Der Tärmer.“ — Roman ein Heft im Umfange von über 100 Seiten mit circa 60 prächtigen, 3-T. farbigen Bildern. Preis nur 1,50 RM. Verlag Heintich Dechen in Berlin SW 15.

Der Tärmer ist der große Vorkämpfer des Nationalsozialismus, der „Tärmer“ in die Welt sendet. Der Tärmer ist insbesondere im Sinne eines Vaterlandes, wo die Kämpfe um die Erhaltung und die Erneuerung des nationalen Oesterreichs bis zum höchsten Bruchpunkt führen, wo Menschen gleicher Art und gleichen Willens sich wie feindliche Brüder gegenübersetzen. Und doch ist ja gerade die nationale Gemeinschaft Deutschlands und Oesterreichs jenes „ewige Deutschland“, das aus der Kultur nicht nur der beiden Völker, sondern insbesondere auch der Grenzländer zu uns führt. So deutet der Tärmer, der Lehrer Friedrich Josef Verknig mit dem schönen Bildauslag über Arnten dieses große Problem unserer Tage so klug und so einleuchtend aus dem „Kuffog „Schwabenland Tärer“ und insbesondere aus dem Kuffog des Universitätsprofessors Dr. Jul. Schwertner über Heinz Eugen den Tärmer. Denn dieser Heinz Eugen ist ja eigentlich der große Vorkämpfer des großen Weidner-Friedrich, der selbst stets den übertriebenen Heißdornen konstant als solchen anerkannt hat. Heinz Eugen ist der erste Held, der dem ganzen deutschen Volke gedient und der in seiner Verban eigenlich das Sinnbild ist für dieses Zeitalter im Wesen unserer Nation. Dieses ewige Deutschland ist ja auch das Volk aus dem Bildern des oberösterreichischen Malers Professor Wilhelm Döschauer, und der seine Grünschlüßer ansetzt, der selbst die Bewältigung der eigenen Aufgabe gegen die Gewalttätigkeit der eigenen Regierung. Und noch einen Kronzeugen bringt das Heft, den „unverfälschten Untertier“, jenen herrlichen Anton Bruckner, in dessen Blick das würdige Gesicht seiner überzeitlichen-deutschen Heimat in den letzten Jahren der durchbrochenen Keltinen ihrer Kämpfe emporschaut. Und ist nicht auch ein Bild verlorener Heimat jene Reinkunst der alten Haus- und Handwerksweisen von denen dieses Heft einen so klaren Bildauslag bringt? Diese verlorene Heimat wird wiederge-

wonnen mit dem Tage, da wir zurückkehren zu alter Art und Sittlichkeit, da über dem Loden unserer Handwerker und königlichen Kleinindustriellen wieder die schwebende Kette mit dem alten Haus- und Handwerkszeichen erscheinen.

Aus der Fülle der Beiträge dieser achtundzwanzigsten Zeitschrift seien nur die wenigen Arbeiten herausgegriffen, die an die Seele unserer Zeit rühren. Aber das ganze Heft ist eingestimmt auf die Zeitstimmung und bringt aus allen Gebieten das heute lebendig empfindende Deutsche.

So wird der „Tärmer“ immer wieder der Held und Hüter unserer Zeit und unseres Volkes, wie ein Bild seiner großen deutschen Familie, in der er determiniert ist seit mehr als drei Jahrhunderten.

General Ludendorff: „Mein militärischer Werdegang.“

Bücher der Erinnerung an unser stolzes Heer. Ludendorff's Volkswirtschafts-Verlag München 2 NW Preis 4.— RM., in Leinen geb., 192 Seiten, 12 Abb. auf 5 Bildtafeln, 8 Anlagen 3 Blättern, dabei die unersetzte Westfrontaufmarsches 1914, Kriegs- und Friedensüberlegungen, Entwicklung des Aufbaus der Wehrmacht.

Inmitten der Kämpfe um Deutschlands Gleichberechtigung und um seine Selbstheit, bei denen und so recht klar wird, was es heißt, wehrlos zu sein, erscheint dieses Werk General Ludendorff's, des größten Soldaten seiner Zeit und des einzigen, dem die Weltgeschichte schon zu Lebzeiten auf Grund seiner Leistungen im Weltkrieg den Ehrennamen „Heißdorn“ zuerkannt. Klein diese Tatsache besagt, daß diese „Kriegserfahrung“ nicht nur die „Militärs“, die ehemaligen Offiziere und Soldaten anredet, nein, sie spricht das deutsche Volk in ihren Mann, das ganze Volk geht es an, denn General Ludendorff zeigt an Hand seines Werdeganges, was das alte Heer dem deutschen Volke war. Dieses Heer ist nicht nur eine Lebensversicherung, es enthält Schicksalserfahrungen über das alte Heer, die in der Zeit unserer Wehrlosigkeit nicht sehr genau gehalten werden können.

Mit Leib und Seele Soldat, so sehen wir den jungen Leutnant Reuter anobilden, leben ihn den Tag und Nacht als Fahnenoffizier mit den Fahnen des Reichs der Kriegsgeschichte lesen und studieren. Gleiche Begeisterung und Liebe für den gewählten Beruf bezeugt und in den späteren Stufen mit immer wachsender Vertiefung in seine hohe Bedeutung für Heer und Volk. Der wehrlose militärische Werdegang gibt dem Leser einen umfassenden Einblick in das Heer als Heer, selbst die Wehrlosigkeit werden durch das Kommando zur Marineinfanterie berufen. Von der feinsten Einbeziehung des Heeres, der Kompanie, bis hin zur größten, dem Armeeoberkommando, werden wir geführt, die großen wie die kleinen Truppen, die jede in ihrer Auswirkung für das große Ganze von entscheidender Bedeutung sind, werden von dem alles durchdringenden Blick des Heerführers beobachtet und gewürdigt.

Der Höhepunkt bildet der Abschnitt, in dem uns General Ludendorff an Hand zahlreicher Dokumente seine Tätigkeit als Chef der 2. Deutschen Infanterie-Abteilung schildert. Es ist ein Kinnom um die Schicksalhaftigkeit des Heeres, die das größte Verhängnis als nicht mehr gegeben erkannt hat. Er zeigt die Unterlassungen und Verfehlungen am deutschen Volke. Ein später, harter Kampf gegen Wehrlose im Generalstab selbst, nach mehr im Kriegsmilitärismus, ist ein. Die Heeresverwaltung, die allgemeine Wehrpflicht in ihrer vollen Erhaltung ist das Ziel. Diese Ludendorff schon in den vorausgehenden Abschnitten die politischen Verhältnisse und die maßgebenden Persönlichkeit kurz behandelt und sie in das Heer der heutigen erfindenden Wehrschreibung führt, so zeigt er uns hier, wie die Ereignisse um Wehrlose überführbar hingeleitet werden. Und inmitten dieses Wehrlose steht der Chef der 2. Abteilung offenen Blickes und kämpft für Erhaltung des Friedens durch Verhinderung des Heeres, damit den überhaupthausen Kriegstriebern das Spiel zu erwogen erscheinen sollte, die Heere der ihnen drohenden Staaten gegen Deutschland anzusetzen und, wenn es doch scheitern sollte, daß dann das deutsche Heer von Anfang an so stark wäre, daß es mit sicherer Aussicht auf den Sieg sich schlagen könnte. Der dritte Wähler wird in die Front verlegt, die Heeresverträge, allerdings fast abgeschwächt, wird gebracht und angenommen.

Dieser kurze Überblick über das Heer ist noch ergänzt durch den Hinweis, daß neben dem beruflichen Werdegang, der Naturgemäß im Vordergrund steht, uns auch persönliche Dinge des Heerführers begegnen, die kennzeichnender sind. Wehrlose Deutschen von größtem Werte sind, so eine fast außerordentliche Liebe zu den Naturwissenschaften unter Deutschen Vaterlandes, eine herbeinnende Geduldhaftigkeit an das Offiziershand und eine aufrechte Gefolgschaft zu dem annehmenden Herrscherhaus und eine misshandelte Härte für die ihm anvertrauten Soldaten. Aufnahmen der Eltern, des Generals in seinem verlebten Dienstverhältnis verbinden noch häufiger mit dem Inhalt dieses Buches, dessen Bedeutung für die Kriegsgeschichte des Weltkriegs, für die Geschichte des preussisch-deutschen Heeres und des deutschen Volkes eine ganz außerordentliche ist.

Alle hier besprochenen Bücher sind im „Hakenkreuzbanner“, Abteilung Buchvertrieb, P 5, 13 a, erhältlich.

SUNLIGHT SEIFE seit Jahrzehnten beliebt...

Jetzt noch billiger!



DOPPELSTÜCK nur

22

PFG.

WÜRFEL nur

18

PFG.

Gleichbleibende Güte, prächtige Schaumbildung und größte Wasch- und Reinigungskraft sind ihre Vorzüge. Darum — für die Wäsche und für den Hausputz nur noch die gute **SUNLIGHT SEIFE**

Auch SUMA, das Waschmittel für den Kochkessel, ist billiger. Das Originalpaket kostet ab heute 30 Pfg.

Schwetzingen Allerlei

Sperrung der Rennstrecke. Da am Sonntag, den 27. August, auf der Hohenheimer Rennstrecke das zweite Motorradrennen stattfindet, bleibt die Strecke am Samstag, den 26. August, von 13-19 Uhr, und am Sonntag, den 27. August, von 9-13 Uhr für jeden Verkehr gesperrt.

Vernehmung. An Stelle des von hier wegvertriehenen Gendarmeriewachmeisters R. R. wurde mit dem gestrigen Tage Gendarmerie-Hauptwachmeister Schmitt aus Eberbach hierher verlegt.

Der Besuch der Berliner Jungens in Schwetzingen

Die 15 Berliner Jungens, welche als Gäste der Stadt Mannheim die Schönheiten der Stadt, Nordbades und der Pfalz kennen lernen sollen, besuchten vorgestern vormittag den Schwetzingen Schloßgarten. Mit dem Motorboot wurden sie nach Reich gefahren. Von da aus machte man einen Spaziergang nach Schwetzingen, wo am oberen Schloßgartenort gegen die Sternallee zu, Herr Erwin Schwetzing im Namen der Stadt und des Verkehrsvereins die Gäste mit ihrem Führer Herr Dr. Wagner begrüßte und willkommen hieß. Unter der befreundeten intensiven Führung von Herrn Schwetzing wurde dann der Schloßgarten besichtigt, der bei den Berliner Jungens mit seinen Schönheiten und Lebenswürdigkeiten den tiefsten Eindruck hinterließ; manche beschiederten, Berlin hätte manches Schöne und Sehenswerte aufzuweisen, doch ein Schwetzingen Schloßgarten fehle ihnen noch. Nach Besichtigung des noch einzigen in Deutschland unberührten Parodibauers und des interessanten alten Pumpwerks wurde das Mittagessen im „Grünen Laub“ eingenommen, wo die Jungens wohlgefällig und zufrieden über Räder und Keller der „Weiden Tiefel“ am liebsten noch länger verweilt hätten. Mit einem kräftigen Berliner Marschlied ging geschlossen dem Bahnhof zu, wo die Abfahrt gegen 2 Uhr zur Verabschiedung der Sonnenstrahlen-Expedition erfolgte. Mit einem Sieg-Heil auf die Stadt Schwetzingen und auf Herrn Schwetzing schieden die Berliner Jungens mit der Versicherung, Schwetzingen in steter Erinnerung zu halten.

Schwetzingen Filmschau

„K 1 greift ein“, das ist das Filmprogramm des „Neuen Theater“. Dieser Film verzichtet auf die „berühmten“ spakigen Detektive, auf den Humor bei der Verbrecherverfolgung. Statt dessen bemüht er sich, den Apparat der Polizei sachlich und menschlich echt ins Bild zu bringen. Bei seiner Aufführung in Berlin im „Altonia-Palast“ schrieb „Der Angriff“: „Danke Herrmann hat eine Freundin, die einen Freund hat, der viele Freunde hat, die einen Fehler an der Hand haben, der sich für Gekochenes interessiert. Freundschaft verpflichtet und so wandert ein Wertstück nach dem andern aus der Villa des Bankiers am laufenden Band der Freundschaft in das Netz des Fehlers. Bis die Polizei eingreift und die Freundschaftskette sprengt. Dabei zeichnet sich ein Hund aus, der mit Liebeslungen vom Premierpublikum überhäuft wird und am Schluß höchstpersönlich vor dem Vorhang den meisten Beifall erntet.“ Aber auch die Verbrecherbraut (Nady Delschaft), Magnetenmarz (Helz Wemper) und Sternschuppe (Fritz Serbos) finden ihren Mann.

Agrarpolitisches

Am Sonntag, 13. August, fand unter Leitung von L. R. H. Treiber, Wankstadt, in Schwetzingen eine gutbesuchte Tagung der V.D.F. und Orisbauernschaftsführer statt.

H. Treiber gab einen Überblick über den Ausbau der Organisation des agrarpolitischen Apparates und die hieraus sich für jeden Mitarbeiter ergebenden Verpflichtungen. Seitens des V.D.F. sind bis auf weiteres folgende Sprechstunden angesetzt:

Mannheim: Montags 16-20 Uhr, Kreisverwaltung, L. 8, 8.

Schwetzingen: Donnerstag 17-20 Uhr, Geschäftsstelle der RSDAP Karl-Theodor-Strasse Nr. 9.

Hohenheim: kommt im Laufe des Herbstes dazu.

Zu diesen Sprechstunden werden noch Hilfsreferenten über Steuer-, Rechts- und andere Fragen zugezogen werden; nähere diesbezügliche Nachricht folgt noch.

Die Versammlungsstätigkeit in den Kreisgemeinden wird im Laufe des Winters stark ausgebaut werden, wofür verschiedene Spezialisten bereits ihre Mitarbeit zugesagt haben. Am 17. September 1933 findet in Wankstadt die Kreisbauernschaftstagung statt, auf welche jetzt schon gebührend hingewiesen sein soll. Es ist Pflicht eines jeden Bauern, in einer Zeit, wo endlich der Bauernarbeit wieder die Würdigung gezollt wird, die ihm im Volkstümper zukommt, auch seine berufskundlichen Leistungen zu belegen. Bewährte Führer werden über die Aufgaben des Bauerntums im neuen Reich und über berufliche Fragen sprechen. Nähere Nachrichten über diese Tagung erteilt rechtzeitig; wir bitten, einzuweisen sich für den Besuch der Tagungsdienste.

richt über diese Tagung erteilt rechtzeitig; wir bitten, einzuweisen sich für den Besuch der Tagungsdienste.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden die im Bezirk sehr unterschiedlichen Dreischlägler behandelt, bei welchen die jeweilige Leistung der Maschine zu berücksichtigen ist. Man einigte sich auf einen Rahmenjah von 2-3 Mark pro Stunde, wobei Kohlen usw. vom Maschinenbesitzer gestellt werden.

Die Zeit für das Stellen der Maschine darf grundsätzlich nicht überschritten werden. Die örtliche Regelung bleibt dem V.D.F. überlassen. Bezüglich der Tagelöhne bzw. Akkordsätze in der Tabakernie haben ebenfalls die V.D.F. örtlich die Regelung vorzunehmen und dem V.D.F. jeweils Mitteilung über das Resultat zu geben.

Weiter werden die V.D.F. veranlaßt, sich im Interesse der beruflichen Ausbildung des bäuerlichen Nachwuchses stark für den Besuch der Landwirtschaftsschule einzusetzen. Schließlich wurde noch eingehend über Fragen des Milchabzuges, des Getreideverkaufes, wo Zurückhaltung geboten erscheint, des Siedlungswesens sowie über die Rechtsverhältnisse der Schwetzingen Hardtgemeinden gesprochen und entsprechende Schritte in Aussicht genommen. Mit dem Hinweis, daß auch zur Instandsetzung von landwirtschaftlichen Gebäuden zurzeit ein Reichszuschuß von 20 Prozent gewährt werden kann, und zur Aufforderung, sich mit aller Kraft für den Ausbau im Reich einzusetzen, wurde die wichtige Besprechung geschlossen. Von Zeit zu Zeit werden diese Tagungen wiederholt werden.



Neue Südpolreise Lincoln Gadow's

Der amerikanische Multimillionär Lincoln Gadow, der Kambodien und Kambodie auf ihren Nordpolreisen begleitet, bereitet eine neue Südpolreise vor. Er will bereits in nächster Zeit auf Neuseeland, von wo er in nächster Zeit starten wird.

Sprecher Schiffbrüche bis zur Brähler Kollerfahre das Preisangebot. Die gefangenen Fische werden dem Verein zur Verfügung gestellt und in eigener Fischbäckerei gebaden. Jeder Besucher dürfte bei dieser Veranstaltung auf seine Rechnung kommen. (Wir verweisen auf die Anzeige.)

Hohes Alter. Unsere Mitbürgerin Katharina Lemberger Witw., geb. Rapp, Friedrichstr., feiert heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

Offersheim

Festnahme. Der Feldbüter Richard stellte gestern drei Junge Leute, die aus dem Arbeitslager Sandhausen ausgerissen waren. Da sie verächtliche Bemerkungen über den Lagerleiter machten, übergab er sie der Polizei, die das weitere veranlaßt hat.

Parole-Ausgabe Schwetzingen

1933. Schwetzingen. Samstag, den 12. August, 20 Uhr, im Gasthaus zum „Grüppchen“ kurze Ansprache des Ortsgruppenleiters der NSDAP zur Verabschiedung. — Sonntag, 20. August, vorm. 8.30 Uhr, Antritt des Korps auf dem Schloßpark. Wer nicht erscheint, kann nicht berechtigt werden.

Der Korpsmarsch. Kreisbauernschaft. Für die Mitglieder der NSDAP Bauernschaften des Unterbezirks Mannheim finden ab Donnerstag, 18. 8. M., jeweils Donnerstag 8 bis 9 Uhr in den Geschäftsräumen der Ortsgruppe Schwetzingen, Karl-Theodor-Str., Sprechstunden statt, bei denen der Kreisbauernschaftsführer anwesend ist. Den Ortsgruppen Schwetzingen, Wankstadt, Brühl, Hohenheim, Reich, Hohenheim, Hohenheim, Mannheim, Altonia und Neudorfheim ist dort Gelegenheit geboten, in häuerlichen Fragen Auskunft zu erhalten.

Ortsgruppe Brühl. Sämtliche Tag. sowie Mitglieder der Untergruppen beteiligen sich an den Festlichkeiten des Turnvereins Brühl. Die Teilnahme an dem am Sonntag, 20. August, stattfindenden Festzug ist für alle Mitglieder Pflicht. Antritt 1 Uhr Bahnhofstraße.

Ortsgruppe Neudorfheim. Am 20. August, 20.30 Uhr, Deutschabend im Gasthaus „Zum Käser“ mit neuen Liedern. Bitte bitten um zahlreiches Erscheinen.

Nicht zu vergessen Albert Paulig als Pflemler Danker und Julius Fallenstein, der einen prachtvollen Top eines Heblers hinstellt.

Der Film läuft hier ab heute bis einschließlich Montag.

Im „Capitol“ läuft der Film: „Ein Lied geht um die Welt“. Joseph Schmidt, der bekannte Rundfunk- und Schallplattenfänger, dessen schöne Stimme Hunderttausende von Hörer kennen und lieben, hat mit diesem Filmbild ein überwältigendes Siegererungen. Des Sängers prachtvolle Stimme, die er in Opernarien, deutschen und italienischen Liedern ertönen läßt, bewegt und beglückt das Publikum und reizt zu wiederholtem Beifall hin. Mit Recht nennt man Joseph Schmidt den „deutschen Alpin“. Zwei Berliner Pressestimmen seien angeführt: „Berliner Volkszeitung“: „Die Begleitung über diesen Film war riesengroß. Seit dem Misserfolg des Alpinallians hat die USA einen derartigen Beifall in den Mauern ihrer Theater nicht gehört.“ „Neue Preussische Kreuzzeitung“: „Der Beifall des Publikums — unter ihm Reichsminister Dr. Goebbels — nahm stürmische Formen an.“ Da das Schwetzingen Publikum schon immer gute Filme zu würdigen wußte, wird dieser Film auch im „Capitol“ ein großer Erfolg werden.

Hohenheim

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes

Am Donnerstagabend fand im gutbesetzten Nebenraum des Hotels „Zur Krone“ die Versammlung des gewerblichen Mittelstandes statt.

H. Krämer, der Leiter der diesigen Ortsgruppe, eröffnete die Versammlung und begrüßte insbesondere den Referenten des Abends Dr. Stark-Wannheim. Der Redner sprach in längeren Ausführungen über die Aufgaben des gewerblichen Mittelstandes, der unter der neuen Arbeitsfront weitergeführt wird. In längeren Ausführungen kritisierte der Redner die Hauptfragen, an denen die einzelnen Berufe heute noch franten, und forderte zum Zusammenschluß sämtlicher Handel- und Gewerbetreibende in die „Hage“ auf. Wenn auch zunächst Opfer gebracht werden müßten, so kommt doch in absehbarer Zeit für den gewerblichen Mittelstand wieder die Zeit der Blüte und des Aufstieges.

Verchiedene Anfragen aus der Mitte der Versammlung wurden von dem Referenten eingehend beantwortet. Mit einem nochmaligen Appell zum engsten Zusammenschluß des Handel- und Gewerbetreibenden der Versammlung leitete H. Krämer die Sitzung mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler gegen 11 Uhr ab.

Basaltstein der Tat

Die Gemeindegaststätten und Anwesen von Hohenheim, Neudorfheim und Wankstadt sind unter Anführung des Ortsgruppenleiters und Leiter der NSDAP-Parteizellen, Ortsgruppe Hohenheim, Dr. Hellmann zur Förderung der nationalen Arbeit den Betrag von 60,05 RM.

Reich

Vom Angelfortverein. Am Sonntag, den 20. August, veranstaltet der Angelfortverein 1929 Reich wie alljährlich sein Preisangebot, verbunden mit einem Fischer- und Volksfest. Vom morgen 4 Uhr bis 11 Uhr findet von der

Aus der alten Dorfgemeinde

Was Ernst Krause Hohenheimer Heimatbuch „Aus zwölf Jahrhunderten Geschichte Hohenheims“.

II

Wegen Weibehändel waren 1741 Daniel F. und Calvar E. in Streit geraten, in dessen Verlauf Calvar dem Daniel den Kopf mit dem Drehschlegel „hergehauten blutdürstig geschlagen“ und er zurück in die Ohnmacht zu Boden sanken und er wieder um zu sich gekommen, hat er den Ritzlerer brauchen müssen. Calvar konnte nur erwidern, daß auch er einen schwersten Streich auf den Arm empfangen habe. „Er wolle deshalb gebetten haben, ihm nicht zu verüben, was er in prima furore (in der ersten Wut) getan“. Gerichtsbescheid: da ihnen schon früher „eingebunden“ worden, miteinander in Frieden zu leben, so werden beide jetzt „auf die Ewig geschieden“.

Nicht anders erging es Christoph B., der den Emanuel Salade einen „Schelm, Dieb und Coulon“ geheißen, weil dieser bei einem Disput über das Jenseits behauptet hatte, es gebe kein Fegefeuer und keine Gespenster. Dergleichen philosophisch-ideologische Probleme waren übrigens früher beliebte Gegenstände der Unterhaltung, die oft damit endete, daß sich die Disputanten gegenseitig in die Haare sahten.

In ähnlichem Sinne wurde folgender Fall beigelegt. Die Hausfrau des Johannes E., die wegen ihrer starken Junge Hiers vor Gericht stand, war einem hier in Quartier gelegenen Wachtmeister vom kurpfälzischen Leibregiment in Herrn Rittmeister Meurers Kompanie „offenlich auf der Gah in präsens des Herrn Schultheißen mit ohngehörlichen Worten gekommen, er wäre ja nur ein Wachtmeister, man könnte täglich Wachtmeister, aber wir alle Tag Wachtmeister machen, er solle sich aus ihrem Dauh lauberen, ihre Tochter könne sie keine Magd nicht vor ihm erhalten“ usw. „Weilen solche

ditige red gegen alle Ehr und reputation geloffen“, lautet abschließend der Eintrag, „hat gemeldete Frau beschworen haben Herrn Wachtmeister die Handt geben und um Verzeihung gebetten“. Da war alles wieder gut.

Das „Kederichschwein“

Von futurgeschichtlichem Interesse dürfte folgende Eintragung sein, der eine Anlage des katholischen Schulmeisters Johann Georg Braun betrifft. Dieser erschien am 2. Februar 1734 auf dem Rathaus, ein Vater unierm Arm in Begleitung mehrerer Zeugen. Das Vater entdelt einen Schweinekopf, den er dem Gericht zum Beweis seiner Angaben vorlegte. Er zeigte an, am verwichenen Michaelstag habe er zwei Schweine nach Reich „ins Kederich“ getan. Als er nach Schluß der Marktzeit seine Tiere wieder abholen wollte, konnte er nur eines wieder bekommen. Erst als alle abgetrieben waren, schrieb ihm der Amalid von Reich, es sei noch eines drunten, das das Hohenheimer Brandzeichen trage, das werde wohl seines sein. Er, Braun, habe es dann wirklich als seines erkannt, aber es war ganz zurückgelassen und gar nicht fett geworden. Er habe es deshalb im Weiden der anwesenden Zeugen abhaken lassen, um festzuhalten, ob es einen innerlichen Fehler gehabt. Da fand man, „daß es inwendig ganz frisch und gesund gewesen, sondern bloß wegen deren von denen hirtendunden empfangenen vielen Bissen und Schlägen auf die Nehen nicht hat fressen und nicht zuwehmen können“. Er bitte deshalb, die anwesenden Zeugen zu

*) Unter „Kederich“ verstand man Eidechsen, Buchstern und wildes Obf, die es in manchen Wäldern unierer Gegend in Menge gab und die der Schweinemast dienten. Solche Wälder waren umgeben und wurden gewöhnlich um Mitternacht geöffnet, wenn die Früchte herabgefallen waren. Während der Nacht ist der Eintritt eine Gefahr, das sog. „Eidechschwein“, entrichten mußten, waren Eingemelte davon befreit. Die Hohenheimer trafen ihre Tiere gewöhnlich nach Reich in den „Kederich“ oder nach Schwetzingen in die „Sternallee“.

berühren und ihm deren Auslagen gerichtlich zu beizuliegen.

Tag verlangte Zeugnis wurde ihm getne ausgestellt, und Braun konnte damit beim Dorfgericht in Reich um Schadenersatz gegen den Schweinehirten klagen.

Das rettende Besangbuch

Ueber die diesseitige und in mancherlei Hinsicht anders als heute geartete Tätigkeit der Gemeindegaststätte kann folgender Geschäftsfall unterrichten.

Den 25. Februar 1719 erschien vor dem diesigen Ortsgericht der Bürger Jakob Thoma von Schopflach im Schwarzwald „mit dem geseimenden Vordringen“, er habe vor etlichen Jahren im Waide seiner herrschaftlichen Forstenholz gekauft und durch seinen Knecht, der jetzt bei Johann Wehler in Hohenheim in Diensten steht, hauen und heimführen lassen. Nun mache man ihm, Thoma, den Vorwurf, es seien auch ungezeichnete Bäume gefällt und weggefahren worden. Um sich von diesem Verdacht zu reinigen, bitte er das Gericht, seinen ehemaligen Knecht zu verhören und ihm über dessen Aussage ein „Extractum protocolli“ auszustellen, das er dann seiner Obrigkeit vorlegen könne. Auf die Bitte des Mannes wurde der Knecht vorgeladen. Dieser gab an, sein Herr habe ihm nur gezeichnete Bäume zu hauen befohlen. Es seien alles in allem 42 Stangen gewesen. Das wisse er deshalb noch so genau, weil er es sich in sein Besangbuch notiert habe, „was er auch allenfalls kursio (mit einem Eid) behaupten könnte“. Mit dem aber dieses Verhörd ausgefallen Attel tonne hoffentlich der Mann in seiner Heimat die gegen ihn erhobenen Anwürfe entkräften.

Gehindernisse

Im Jahre 1725 wurde ein gewisser Johann Georg Rayer von Spachbrücken bei Darmstadt auf dem diesigen Rathaus vorstellig in folgender Angelegenheit. Er zeigte an, „daß alhier bei Jacob Reich ein Mensch namens Eissaberta Langin in Diensten steht“. Er sei mit ihr ver-

prochen gewesen, aber nun habe sie „verwichen derbstahl“ an ihren Vater in Hohenbach einen Brief geschrieben, in dem sie sich von ihm losgesagt und mitgeteilt habe, sie wolle mit ihm nichts mehr zu tun haben und ihr Vater solle „die Sach mit ihm völlig ausmachen“. Deshalb habe er „ohne weiteres Bedenken“ sich nach einer anderen umgesehen und auch in der Person der Tochter des Jentschultheißen in Spachbrücken sein neues Glück gefunden.

Da er sich aber nun bei „höher vorgesetzter geistlicher Obrigkeit“ mit dieser habe verloben wollen, sei ihm „wider alles Verhoffen auferlegt worden“, ein gerichtliches Attest beizubringen, „daß das Mensch den brief selbst geschrieben“, denn man habe gehört, daß sie ihn keineswegs losgeben wolle.

Daraufhin wurde die Sache durch das diesige Ortsgericht unterucht, wobei sich herausstellte, daß Elisabetha Langin den Brief zwar nicht selbst geschrieben („weil sie des Schreibens ohnerfahren“), daß sie aber von ihrem ehemaligen Bräutigam wirklich nichts mehr wissen wolle, weil es ihr nun in Hohenheim besser gefiel als in Spachbrücken und sie übrigens jetzt mit Johann Caspar Eustachy „ihren anhandt“ hatte. Bei solcher Sachlage konnte man nun dem jungen Mann ein entsprechendes Zeugnis ausstellen, mit dessen Hilfe es ihm dann wohl gelungen sein wird, die geschiederten Gehindernisse aus dem Weg zu räumen.

Hoffnungsvoller fanden dagegen die Dinge in folgender Angelegenheit. „Anna Magdalena Weihin gehörig von Hohenbodeheim Wirttembergischer Herrschaft klagte, daß Antoni Konner, Bauernknecht alhier, diesen Sommer Hiers zu ihr gekommen und sie angefochten, anho sie aber zu keiner Ehe nehmen wolle“, obwohl sie ein Kind von ihm erwarte.

Das Ortsgericht sahte folgenden denkwürdigen Bescheid: „Weilen der beklagte Knecht nicht mehr bey der handt und schon entwichen, also hat man dem Mensch mit weiter wissen zu helfen und ihr das Dorff zu räumen anbeizulien (!)“.

Das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren

Von Ministerialrat Dr. Siefert

Parisrube, 17. Aug. (Originalbericht d. „F.F.“) Die Regierung der nationalen Volksgemeinschaft hat es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben bezeichnet, die deutsche Landwirtschaft vor dem ihr drohenden Untergang zu retten. Der erste vorbereitende Schritt hierzu war der Vollstreckungsschutz auf Grund der Verordnung vom 14. Februar 1933. Er soll dem Bauer die Möglichkeit geben, die Ernte 1933 einzubringen, ohne Zwangsmaßnahmen befürchten zu müssen. Die zweite und entscheidende Maßnahme bildet das Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. Dieses Gesetz ist für die Bauern von allergrößter Bedeutung, scheint aber in bäuerlichen Kreisen noch nicht genügend bekannt zu sein. Um in den beteiligten Kreisen Aufklärung zu schaffen, sollen nachstehend die wesentlichen Bestimmungen in großen Zügen dargestellt werden.

I. Das Entschuldungsverfahren kann jeder Inhaber eines landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebes beantragen, der sich nicht aus eigenen Mitteln zu entschulden vermag. Das Ziel des Gesetzes kann natürlich nicht sein, den Betrieb von allen Schulden freizumachen, sondern nur, die Verschuldung auf ein Maß zurückzuführen, das dem Bauer und seiner Familie bei einfacher Lebensführung die Fortführung seines Betriebes ermöglicht. Es mußte daher ein Maßstab bestimmt werden, nach dem sich die Höhe der Schulden richtet. Diesen Maßstab bildet die Mündelsicherheitsgrenze. Die Zurückführung der Schulden bis auf diese Grenze der Mündelsicherheitsgrenze ist also Ziel und Zweck der Entschuldung. Die Mündelsicherheitsgrenze wird vom Einzelwert des Betriebes berechnet und liegt innerhalb eines Hundertastes dieses Wertes, der aber zurzeit noch nicht bestimmt ist.

II. Am Entschuldungsverfahren werden zwei Stellen tätig, nämlich die Amtsgerichte und die Entschuldungsstellen. Der Entschuldungsantrag ist bei dem Amtsgericht zu stellen, in dessen Be-

zirk der Entschuldungsbetrieb liegt. Das Amtsgericht prüft zunächst, ob die allgemeinen Voraussetzungen für die Durchführung des Entschuldungsverfahrens vorliegen, insbesondere also, ob der Betriebinhaber entschuldungsberechtigt ist. In bestimmten Fällen ist die Eröffnung des Verfahrens abzulehnen, z. B. wenn die Persönlichkeit und Wirtschaftsweise des Betriebinhabers nicht die Gewähr für eine erfolgreiche Durchführung des Verfahrens bietet. Befinden keine Hinderungsgründe, so eröffnet das Amtsgericht das Verfahren und ernennt gleichzeitig die Entschuldungsstelle. Der Entschuldungsstelle werden dann, nach Verordnung vom 13. Juni 1933 bestimmt. In der Regel sind es Kreditinstitute, z. B. in Baden die öffentlichen Sparkassen. Die Eröffnung des Entschuldungsverfahrens, die mit der Zustellung des Beschlusses an den Betriebinhaber wirksam und auf Ersuchen des Amtsgerichtes im Grundbuch eingetragen wird, hat die Wirkung, daß während der Dauer des Verfahrens die zum Betrieb gehörigen Grundstücke nicht mit Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden oder Realakten belastet werden können, und zwar auch nicht, was besonders wichtig ist, durch Eintragung von Zwangshypotheken. Es tritt also eine Grundbuchsperre ein.

An dem Entschuldungsverfahren sind alle Gläubiger beteiligt, die zur Zeit der Eröffnung des Verfahrens einen persönlichen oder dinglichen Anspruch haben. Diese Gläubiger müssen innerhalb einer bestimmten Frist die vom Gericht bestimmt wird, ihre Ansprüche bei Gericht anmelden und die Beschlüsse über ihre Forderung einreichen. Wird eine Forderung nicht rechtzeitig angemeldet, so hat das zur Folge, daß wegen dieser Forderung die Zwangsvollstreckung in die Grundstücke des Betriebinhabers sowie in den zur angemessenen Lebensführung erforderlichen Hausrat und in die aus der Betriebsführung entstehenden Forderungen generell unzulässig ist. Das gilt jedoch nicht für Rechte, die im Grundbuch eingetragen sind; diese brauchen also nicht angemeldet zu werden.

die gleiche Grundbuchsperre ein, wie beim freiwilligen Verfahren. Darüber hinaus tritt aber auch ein weitgehender Vollstreckungsschutz ein, insbesondere sind Zwangsvollstreckungen wegen Geldforderungen unzulässig. Die Entschuldungsstelle hat nunmehr einen Vergleichsvorschlag aufzustellen, die Geschäfts- und Betriebsführung des Schuldners zu übernehmen und für den Schuldner und seine Familie einen angemessenen Unterhalt festzusetzen. Bei der Aufstellung des Vergleichsvorschlages ist vom Reinertrag des Betriebes auszugehen und eine Regelung der Schulden anzustreben, die dem Betriebinhaber bei ordnungsmäßiger Wirtschaftsführung die Bestreitung der Kosten einfacher Lebenshaltung und die Verzinsung und Tilgung der nach dem Vergleichsvorschlag verbleibenden Schulden möglich macht. Dabei ist die Entschuldungsstelle an folgende Beschränkungen gebunden:

Eine Forderung, die in voller Höhe mündelsicher ist, darf nicht gekürzt werden. Andere Forderungen können um 50 vom Hundert gekürzt werden. Bei einer Forderung, die nur teilweise mündelsicher ist, kann der Betrag, der außerhalb der Mündelsicherheitsgrenze liegt, in der Regel um 50 vom Hundert gekürzt werden.

Für die Verzinsung, Tilgung, Sicherung und Ablösung gilt das gleiche wie beim Verfahren ohne Zwangsvergleich (Vergl. V.).

Das Amtsgericht hat den ihm vorgelegten Vergleichsvorschlag den beteiligten Gläubigern zurustellen und eine Frist zu bestimmen, bis zu der gegen den Vorschlag Widerspruch erhoben werden kann. Der Vergleichsvorschlag ist abgelehnt, wenn die Gläubiger von mehr als der Hälfte der Forderungen widersprechen; in Betracht kommen aber nur die Forderungen, welche die Mündelsicherheitsgrenze überschreiten. Eigenartig ist die Folge, wenn der Vergleichsvorschlag abgelehnt wird. In diesem Falle kann die Entschuldungsstelle wegen einer von ihr erworbenen Forderung die Zwangsversteigerung des Grundstücks beantragen. Bleibt die Entschuldungsstelle in diesem Verfahren Weisbietender, so ist der Zuschlag nicht ihr, sondern dem bisherigen Eigentümer zu erteilen mit der Maßgabe, daß die Entschuldung nach dem Vergleichsvorschlag durchgeführt wird. Aus dieser Regelung ergibt sich, daß die Entschuldungsstelle die Annahme des Vergleichsvorschlages in der Regel wird erzwingen können. Wird der Vergleich von den Gläubigern angenommen, so bedarf er noch der Bestätigung durch das Amtsgericht. Sie darf aber nur erteilt werden, wenn der Vergleich Unbilligkeiten enthält. Mit der Bestätigung des Zwangsvergleiches ist das Verfahren aufzuheben.

VII. Selbstentschuldung

Ein Betriebinhaber kann auch ohne Durchführung eines Entschuldungsverfahrens oder Zwangsvergleiches seinen Betrieb zum Entschuldungsbetrieb erklären lassen. Der Antrag ist beim zuständigen Amtsgericht zu stellen. Vorausgesetzt ist, daß alle Forderungen, die außerhalb der mündelsichereren Grenzen liegen, nicht höher als mit 45 vom Hundert zu verzinsen und unpfändbare Tilgungsforderungen sind.

VIII. Rechtsverhältnisse nach der Entschuldung

Ist das Entschuldungs- oder Zwangsvergleichsverfahren durchgeführt oder hat der Inhaber seinen Betrieb zum Entschuldungsbetrieb erklärt, so gilt folgendes:

1. Grundstücke, die zum Entschuldungsbetrieb gehören, dürfen grundsätzlich nur innerhalb der Mündelsicherheitsgrenze und nur mit unpfändbaren Tilgungsforderungen mit mindestens 1/2 vom Hundert jährlicher Tilgung neu belastet werden. Dies gilt auch für Eintragungen im Grundbuche.

2. Der über die Mündelsicherheitsgrenze hinausgehende Wert eines Grundstücks gilt mit einer Sicherungshypothek zugunsten der Rentenkreditanstalt belastet. Diese Hypothek dient zunächst als Sicherung für eine im Entschuldungsplan zu vereinbarenden Zahlung, die 1/2 vom Hundert des Einzelwertes jährlich nicht übersteigen darf und erst nach Wiederherstellung der vollen Rentabilität der Landwirtschaft und Erreichung eines Realkreditzinsfußes von höchstens 4 vom Hundert zu entrichten ist. Diese Aufgabe ist als Entgelt gedacht für die dem Betriebinhaber vom Reich und der Rentenkreditanstalt geleistete Hilfe. An zweiter Stelle dient die Hypothek zur Sicherung von Erbschaftsteuerforderungen und Forderungen aus Grundbesitzungen und Erbauseinandersetzungen.

3. Folgerungen für die Landwirtschaft Mit dem Gesetz über die landwirtschaftliche Entschuldung ist ein außerordentlich weitreichendes Mittel gegeben, um die bäuerlichen Betriebe, die überhaupt noch zu retten sind, der Volksgemeinschaft zu erhalten. Es ist Sache jedes Betriebinhabers, in seinem eigenen Interesse sorgfältig zu prüfen, ob er von dem Gebrauche machen will oder nicht. Nähere Auskunft im Einzelfalle erteilen die Amtsgerichte und Notariate.

Die Durchführung der Entschuldung

III. Für die Durchführung der Entschuldung sind zwei Wege vorgesehen, nämlich: Verfahren ohne Zwangsvergleich (freiwillige Entschuldung) und Verfahren mit Zwangsvergleich. In beiden Verfahren ist die Schuldverteilung sehr verschieden. Folgende Gruppen von Verbindlichkeiten sind zu unterscheiden:

1. Mündelsichere Forderungen, d. h. Forderungen, die durch eine innerhalb der Mündelsicherheitsgrenze liegende Hypothek gesichert sind.
 2. Nicht-mündelsichere Forderungen, d. h. Forderungen, die ganz oder teilweise außerhalb der Mündelsicherheitsgrenze liegen.
 3. Altforderungen, d. h. Forderungen, die schon vor dem 13. Juni 1931 (Tag der Bonifertse) entstanden sind.
 4. Neuforderungen, d. h. Forderungen, die nach dem 12. Juni 1931 entstanden sind.
 5. Tilgungsforderungen, d. h. Forderungen, die nach einem von vornherein bestimmten Plan zu begleichen sind.
 6. Nicht-Tilgungsforderungen, d. h. Forderungen, die ihrer ganzen Höhe nach auf einen bestimmten Zeitpunkt zu bezahlen sind.
- IV. Die Art und Weise, durch welche die Schulden geregelt werden sollen, sind: Umwandlung der Forderungen in unpfändbare Tilgungsforderungen, Herabsetzung des Zinssfußes auf grundsätzlich 4 1/2 v. H. und Kürzung der nicht mündelsicheren Forderungen bis zu 50 v. H.
- V. Für beide Verfahren gilt für die Schuldenregelung folgendes:

1. Mündelsichere Altforderungen
 - a) Diese bleiben in ihrem Bestand unberührt, werden also nicht gekürzt; jedoch wird ihre Verzinsung, soweit sie unter Berücksichtigung der schon früher eingetretenen Zinsberabsetzung höher ist als 4 v. H., auf diese Höhe herabgesetzt, wozu noch ein Verwaltungskostenbeitrag von 1/2 v. H. kommen kann.
 - b) War die Forderung nicht schon eine unpfändbare Tilgungsforderung, so wird sie in eine solche umgewandelt. Die jährlichen Tilgungsraten dürfen ohne Zustimmung des Schuldners nicht höher als auf 2 v. H. festgesetzt werden und sind für Rechnung des Gläubigers an die Entschuldungsstelle zu zahlen. Der Gläubiger selbst erhält also zunächst nur die Zinsen, das Kapital aber erst, wenn sämtliche Raten bezahlt sind. Diese Bestimmung greift also nur in die Rechte des Gläubigers ein, der unter Umständen sein Geld notwendig braucht. Deshalb ist bestimmt, daß der Gläubiger die Ablösung seiner Forderung in der Weise verlangen kann, daß ihm Schuldverschreibungen ausgefolgt werden, die sich ordnungsmäßig verwerten lassen.
2. Mündelsichere Neuforderungen

Für diese gilt grundsätzlich das Gleiche wie für mündelsichere Altforderungen; jedoch kann der Gläubiger statt der Umwandlung in Til-

gungsforderungen verlangen, daß seine Forderung von der Entschuldungsstelle übernommen und in der ausbezahlte wird; er muß sich aber dann einen Abzug von 10 bis 20 v. H. von seiner Forderung gefallen lassen. Dieser Abzug fällt dem Reiche als Entgelt für die vom Reich im Entschuldungsverfahren übernommenen Verpflichtungen.

VI. Im übrigen ist das Entschuldungsverfahren verschiedentlich geregelt, je nachdem es ohne oder mit Zwangsvergleich durchgeführt wird.

1. Verfahren ohne Zwangsvergleich

A. Hält die Entschuldungsstelle nach der Höhe der Verschuldung und der Ertragsfähigkeit des Betriebes die Entschuldung ohne Zwangsvergleich für durchführbar, so stellt sie einen Entschuldungsplan auf folgender Grundlage auf:

- a) Nichtmündelsichere Altforderungen

Soweit die Forderungen nicht schon unpfändbare Tilgungsforderungen sind, werden sie in solche umgewandelt. Die Tilgungsraten, die zwischen 1/2 und 5 v. H. betragen, sind auch hier grundsätzlich nicht an den Gläubiger, sondern für dessen Rechnung an die Entschuldungsstelle zu bezahlen. Die Verzinsung beträgt einsechste des Verwaltungskostenbeitrags höchstens 4 1/2 v. H. Wenn im Einzelfalle die Umwandlung einer Forderung in eine unpfändbare Tilgungsforderung für den Gläubiger eine unbillige Härte bedeutet, so kann er ganz oder teilweise mit Schuldverschreibungen abgefunden werden.

b) Nichtmündelsichere Neuforderungen

Es gilt grundsätzlich das Gleiche wie für nichtmündelsichere Altforderungen. Der Gläubiger kann aber verlangen, daß ihm die Forderung von der Entschuldungsstelle in der ausbezahlte wird gegen einen Abzug von 10 bis 20 v. H., der in die Reichskasse fließt.

c) Freiwilligere Forderungen

Bewisse Forderungen (Ehden, Gehälter, Handwerker- und Lieferantenforderungen aus der Zeit nach dem 31. März 1932) sind stets ohne Abzug in der zu begleichen.

B. Das Amtsgericht prüft den vorgelegten Entschuldungsplan und befähigt ihn, wenn die Schuldenregelung den gesetzlichen Vorschriften entspricht. Mit der Befähigung ist das Entschuldungsverfahren aufzuheben. Die erforderlichen Änderungen im Grundbuch werden auf Ersuchen des Amtsgerichtes eingetragen.

2. Verfahren mit Zwangsvergleich

Kommt die Entschuldungsstelle auf Grund ihrer Prüfung zu der Überzeugung, daß das Entschuldungsverfahren nur bei einem Zwangsvergleich durchführbar ist, so hat sie, wenn der Betriebinhaber zustimmt, beim Amtsgericht um die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleiches nachzusuchen. Liegen keine Hinderungsgründe vor, so hat das Amtsgericht die nachgesuchte Ermächtigung zu erteilen. Mit der Wirksamkeit des Beschlusses über die Einleitung des Zwangsvergleichsverfahrens tritt

SA, SS, St.

Beachten Sie unsere enorme Auswahl in

Marsch Stiefel

vom Strapazierstiefel bis zum feinst. Boxcalf

Amtswalter-Stiefel

vorzüglichste Paßformen unübertroffene Preiswürdigkeit



Carl Fritz & Cie.

H 1, 8, Mannheim, Breitestraße Die Fa. Fritz ist urdeutsch und erster Inserent des Hakenkreuzbanners.

Führende Sozialdemokraten in Cuxen-Malmby zur NSDAP übergetreten

Brüssel, 17. Aug. (Eig. Meld.) Fünf von acht Mitglieder der sozialdemokratischen Parteiliste in Malmby sind aus der Partei ausgeschieden und — wie die „Etoile Belge“ wissen will — zur NSDAP übergetreten. Nach unseren Informationen hat sich der Bruch tatsächlich vollzogen. Zurzeit liegt aber noch keine offizielle Beitrittserklärung vor. Der Bruch entstand, weil zwei sozialdemokratische Parteiführer aus Malmby eine Gruppe Ferienkinder nach Cuxen-Malmby begleitet hatten, obgleich die Verabschiedung von Ferienkindern nach Cuxen-Malmby im Rahmen der sozialdemokratischen Propaganda von der Brüsseler Parteiliste ausdrücklich verboten worden war. Als die Partei Malmby den Bruch ergriff, erklärten sich noch drei andere führende Sozialdemokraten mit ihren beiden Parteifreunden solidarisch und verließen die Partei. Zwei von den fünf ausgeschiedenen Parteimitgliedern besaßen Gemeinderatsmandate, so daß die NSDAP, wenn der Beitritt tatsächlich erfolgen sollte, demnach im Gemeinderat von Malmby vertreten wäre.

Politische Betätigung der evangel. Geistlichen verboten

Berlin, 17. August. (Eigene Meldung.) Die bad. Regierung hat die politische Betätigung der evangelischen Geistlichen verboten. Entsprechend dem Muster des Konfessionsbundes dürfte eine derartige Regelung voranschreiten auch in dem kommenden Vertrag des Reiches mit der evangelischen Kirche enthalten sein. Nach einer Bekanntmachung des Landesleiters der Glaubensbewegung Deutsche Christen haben sämtliche Geistlichen der evangelisch-protestantischen Landeskirchen Baden ihre politischen Funktionen und Komitee wie Gruppenführer, Kreisleiter usw. niederzulegen.

Bund Königin Luise der NS-Frauenenschaft unterstellt

München, 17. Aug. Die Reichsleitung der NS-Frauenenschaft teilt der NSDAP mit: Die Bundesführerin des Bundes Königin Luise, Frau von Habeln, ist von der Führerin der Deutschen Frauenenschaft und Reichsleiterin der NS-Frauenchaft Ludia Gottschinsky im Einvernehmen mit der Obersten Leitung der NS-Frauenenschaft ernannt worden. Die Landesverbände des Bundes Königin Luise werden dem zuständigen Gau-Frauenchaftsleiterinnen der NS-Frauenenschaft unmittelbar unterstellt.

Die Ufa-Produktion 1933/34

Niemals in der Geschichte des deutschen Films war es wohl notwendiger, für deutschen Geist, deutsche Kunst, deutsche Technik durch erstklassige Filme Zeugnis abzulegen und diese „Vorkämpfer ohne Fortsetzung“ nicht nur in



alle deutschen Lichtspieltheater, sondern in die Lichtspieltheater in der ganzen Welt zu entfalten. Niemals aber war wohl auch das Bedürfnis nach Abklärung, nach Entspannung, nach Erbauung und guter Unterhaltung im

besten Sinne des Wortes größer als in einer Zeit, in der der gewaltige Schwung der Umwertung nahezu aller Begriffe — und auch diese Erscheinung ist keineswegs auf Deutschland beschränkt — den Menschen erfüllt und mitreißt, so daß er an der Stätte der Erholung sich doppelt gern und willig ablenken läßt.

Das Programm, das die Ufa für die Spielzeit 1933/34 dem deutschen Theaterbesucher anbietet, ist wie wohl kein anderes geeignet, dem Bedürfnis der deutschen Lichtspieltheater gerecht zu werden. Es trägt den Stempel der gewaltigen Regeneration Deutschlands, so wie es jederzeit ein richtiger Spiegel der Gegenwartsergebnisse war. Und doch steht er in der Zahl der Filme, in der Fülle der Abwechslung der Stoffe, im bunten Wechsel zwischen ernst und heiter — den früheren Programmen in keiner Weise nach.

Gestützt gerade auf die Erfahrungen und auf den einzigartigen, nur ihr zur Verfügung stehenden Filmherstellungs-Apparat ist die Ufa an ihr neues Programm herangegangen und ist der festen Überzeugung, daß es gerade ihre Filme sind, die den deutschen Lichtspieltheaterbesucher in weitestem Maße Rechnung tragen.

Als wichtiger Mittler für das Verständnis der epochalen Umwälzung, deren Zeuge heute die Welt ist, als Instrument der Fortschrittung, der Unterhaltung, als Sorgenbrecher — angefangen vom aktuellen Problemfilm über die phantastische Handlung, die Operette bis zum Kriminalfilm soll der Ufa-Film des Jahres 1933/34 den deutschen Lichtspieltheaterbesuchern befähigen, der Größe der Zeit gerecht zu werden und die Not der Zeit zu meistern.

Das Ufa-Programm als Ganzes betrachtet

Stoffgebiete:

Betrachten wir das Programm der Ufa zunächst nach den Stoffen, die es behandelt. Spielt doch die Grundidee eines Films, der Stoff des Lebens, sowie die Umgebung, in der die Handlung des Films sich abspielt, eine der wichtigsten Erfolgsfaktoren.

Eine Gruppe von fünf Filmen darf unter dem Gesichtspunkt

Geschichtliche Filme

zusammengefaßt werden, deren Einzelbetrachtung uns sofort ein recht gutes Beispiel für die vielgestaltigen Möglichkeiten dieser Gruppenbezeichnung gibt:

„Florian Geber“

Historischer Großfilm aus der Zeit der deutschen Bauernkriege, die bekanntlich nicht nur eine Zeit der deutschen Bauernkriege war. Die großen sozialen und nationalen Probleme des Films „Florian Geber“ spiegeln sich nicht nur in der Geschichte der meisten europäischen Länder, sie spiegeln sich in den gewaltigen sozialen Bewegungen, die heute in der ganzen Welt vor sich gehen, wider.

„Hühnlinge“

Hühnlingsdrama auf dem Hintergrund der bereits historisch gewordenen Kämpfe aus dem Jahre 1923 im Fernen Osten. Ein völlig anderes Milieu. Schauplatz von seltsamer Fremdartigkeit. — Schon Geschichte geworden und doch in seiner Problematik: Einzelindividuum oder Angehörige eines Volkes, Massenmensch oder Führung durch die Persönlichkeit, so zeitnah und modern wie nur irgend ein Geschlecht.

„Der Hiltzerjunge Quert“

Ein Bild der deutschen Jugend, der besten Grundlage der großen Erhebung in Deutschland. Geschichte? Jawohl, Geschichte. Denn diese Jugend, die in diesem Film noch als Eroberer des Reiches geschildert wird, ist heute schon im Begriffe, das Eroberer auszubauen und zu verstaatlichen.

„Die Himmelsflotte“

Dieser im Rahmen der italienischen Cine-Produktion hergestellte Film darf den Titel „Geschichtlicher Film“ beanspruchen, denn sein Handlungshintergrund bildet wirklich ein Stück Geschichte, nämlich die grandiosen Leistungen der jungen italienischen Luftflotte, der modernsten der Welt.

Geschichtlich ist auch die Grundidee des Tr.-Band-Films, den die Cine-Allianz für die Ufa herstellt:

Die erste Besetzung des Montblanc mit ihren sensationellen Schicksalen gehört längst der Geschichte an. Aber ewig und zeitnah sind die gewaltigen sportlichen Leistungen, die wunderbaren hochgedrängten Bilder und die Motive der dramatisch vorwärts eilenden Handlung. Dieser Film wird als erster seiner Art das hochinteressante des geschichtlichen Geschehens mit der außerordentlichen Jugkraft des Begriffs „Berg- und Sport-Film“ vereinigen.

Sehen wir so, daß der Begriff „Geschichtlicher Film“ nicht unbedingt mit Kostümen und bergreichen verbunden zu sein braucht, so sehen wir einen ebenso reichen Wechsel in den Filmen, die, ohne ausgebrochene geschicht-

liche Probleme zu berühren, dem Heute entnommen, die Gruppe der modernen, zeitmäßigsten Filme bilden:

„Ange und die Millionen“

Ein Filmschauspiel zwischen Menschen, wie jeder von uns sie kennt, mit denen jeder von uns zu tun hat — das tiefste Problem der Erhaltung des Volkvermögens im Inlande, der Kampf gegen die hierfür erlassenen Bestimmungen, die Schliche und Winkelzüge der Teufelskinder — all dieses geschieht im Rahmen eines Bandenbetriebes einerseits, eines großen modernen Spektakelunternehmens andererseits — sind die Grundelemente dieses Films.

„Reichswehrminister Uwe Karsten“

Ein deutscher Film von internationaler Durchschlagskraft, voll landschaftlicher, patriotischer und sozialer Kontrolle. Das Drehbuch beruht auf dem gleichnamigen Roman von Felicitas Wese, der erst in diesem Jahre eine Neuauflage von 400 000 Exemplaren erreichte, wohl der beste Beweis dafür, daß seine Handlungsgrundlage zeitnah und deutlich ist.

„Rivalen der Luft“

Der erste Film aus dem wohl modernsten Sport-Milieu, aus dem des Segelflugsports. Die in Verbindung mit diesem Sport gebrauchten Hauptschauplätze sind Koffiten und die Wassertrappe in der Adn. Die eigenartige Schönheit des motorlosen Fluges und seine außerordentliche Bedeutung für die Entwicklung des Fluggedankens überdauert sind die Grundidee, die dieser Film in einer außerordentlich bunten, humorvoll-strahlenden und sehr spannenden Handlung bringt.

„Abel mit der Mundharmonika“

Dies ist ein Film in einem neuen Stil, mit neuen Gestalten, aus der wunderbaren Landschaft der deutschen Norddeutsche geboren — ein Film, der sich mit dem Drang der Jugend nach Selbständigkeit und mit den Kämpfen

ihrer jungen, noch unerprobten Herzen beschäftigt.

„Junge Leute von heute“

Geistige Jugend von heute zimmert sich ihr Leben über alle Klassen- und Standes-Vorurteile hinweg. Die Großstadt gibt dem Film ihren Rahmen mit ihren Riesenskizzen, mit ihren vornehmen Vorortvillen und mit ihrer herrlichen sonnen- und luftdurchglänzten Umgebung.

Der Reiz dieser Gruppe macht ein Film, der als das „Film-Drama“ der gewaltigen Naturkräfte bezeichnet werden soll:

„Blut und Schöße“

Neue Kräfte, vom Dichter und Spielleiter angefangen bis zum letzten Darsteller, suchen in diesem Film, der ganz und gar im Wesen der Bauern und der Schöße wurzelt, neue und ursprüngliche Wege der Filmkunst, neue und ursprüngliche Anziehungskraft für die Lichtspieltheater.

Der leichte Ruf

Ist die nächste Stoffgruppe gewickelt. Auch hier wird an Stoff- und Filmart reiche Abwechslung geboten. Während die Filme

„Einmal im Leben“

und

„Viktor und Viktoria“

die besten Tonfilm-Operetten-Traditionen der Ufa in Stil und Durchführung fortsetzen und sich auf ganz moderne, dem heutigen Leben entnommene Stoffe gründen, werden in anderen Filmen andere Wege gesucht. In

„Walzerkrieg“

wird die Ufa den großen musikalischen Ausstattungsfilm schaffen. Al-Wien, Lanner und Strauß als Rivalen um die Palme des Walzerkönigs — eine hinreichende Schau von klassischen Walzerklangen getragen und sich in ihrem Stil schon der großen romantischen Filmoper nähernd.

Ausgeprägter und vollendet soll diesen Stil der Film von

„des jungen Tessaners großer Liebe“

bringen. Auf einem historischen Stoff aufgebaut, bringt dieser Film eine zarte, sehr humorvolle Liebesgeschichte, durchflogen und durchflungen von einer eigens für ihn komponierten Musik.

Der Sottung des Singspiels dürfte der Film

„Ein Wiener Lied“

am nächsten kommen. Besetzt vom Zauber des Wiener Vormärz und den Melodien des Liederkönigs Franz Schubert.

In einer großangelegten Operette läßt die Boston-Film im

„Schloß im Süden“

eine reizende Liebes- und Verwechslungs-Romödie entstehen im Zeichen edlen Humors, belebenden Witzes und präzisier Originalmusik.

Die Aufgabe, die gleichnamige weltbekannte Operette von Franz Lehár mit einer wunderschönen erfolgversprechenden Musik im Film neu erleben zu lassen, hat sich die Primatofilm mit ihrem Film

„Der Jarewitsch“

gestellt.

„Ihre Durchlaucht die Verkäuferin“

Ist ein Film, der in Stil und Stoff zwischen der Operette und dem großen bunteren Spielfilm liegt. Aus dem Leben gegriffen, aber doch von jener Unwahrscheinlichkeit erfüllt, von der sich das Publikum so gern gefangen nehmen läßt, bringt dieser Film eine originelle, immer wieder überraschende Geschichte von dem ewigen Kampf zwischen Mann und Frau, in dem es keinen Sieger und keinen Besiegten gibt.

Die Reihe der großen musikalischen Filme beschließt

ein Großfilm mit Jan Nepuka.

Die Nepuka-Filme der Cine-Allianz, die bei der Ufa erscheinen, haben ihre eigene Note, die es zwar schwer gemacht, sie in ein bestimmtes Stoff-

gebiet einzuführen, die es aber außerordentlich leicht und erfreulich macht, diese ausgesprochenen Rassenkämpfer zu spielen.

Das moderne Unterhaltungs-Lustspiel ist vertreten durch den übermächtigen Film

„Liebe muß verstanden sein.“



„Ein gewisser Herr Grau“

Eine Szene aus dem gleichnamigen Watsonfilm mit Hans Albers und Karin Hardt in den Hauptrollen. Der Film wird demnächst in Berlin uraufgeführt.

In ein ganz anderes Stoffgebiet führt der Film, den die Ufa nach den Motiven einer Novelle, die das Kernstück eines in Millionen von Exemplaren verbreiteten Spionage-Romans bildet, herstellt. Ein außerordentlich dankbares Stoffgebiet: Der geheimnisvolle Krieg, der sich hinter den Fronten und zwischen den Fronten im Dunkel abspielt und nicht weniger den Einsatz des Lebens verlangt als an den Fronten, bietet wie kaum ein anderes Stoffgebiet Gelegenheit, mit spannendsten Handlungsabläufe tiefe sittliche Werte aufzuzeigen.

Dem Kriminalfilm ist diesmal nur ein Platz eingeräumt, aber

„Alarm für Revier 5“

wird dafür sorgen, daß die Erfolge der bisherigen Ufa-Kriminalfilme nicht in Vergessenheit geraten.

Im Zeichen des „Hinaus aus den Grenzen des Alltags“, der lodenden Fierne, des großen Abenteurers steht die letzte Stoffgruppen-Gruppe; phantastisch, abenteuerlich wie sein Titel, sensationell zugleich, ein Stoff aus dem geheimnisvollen Krieg im Dunkel, der auch im Frieden nicht endet, bietet sich uns der Großfilm

„Ein gewisser Herr Grau.“

Aus Elementen der Gegenwart folgerichtig entwickelt, gemacht als deutscher Spionefilm, von innerem und äußerem Format, ausgehend von dem stilklichen Grundsatze „Dienst am Vaterlande“ und von dem technischen Problem „Herstellung künstlichen Goldes“ gehört in diese Gruppe als technischer Abenteuer-Film großen Stiles der Film

„Gold“

in dem der alte Erzfindertum der Goldgewinnung auf künstlichem Wege in einem Drama von höchster Zeitnähe verwirklicht wird

Dem Bunte des Publikums und dem Bedürfnis der Lichtspieltheater nach einem großen spannenden Reise- und Abenteuer-Film wird der Film

„Die schönen Tage von Aranjuez“

entsprechen. Internationales Verbreiterleben, nicht durch die rosa Brille verlogener Romantik, sondern mit den sachkundigen Augen modernster Kriminalistik gesehen, die vor feiner Landesgrenze haltmacht, gibt diesem Film neben dem hervorragenden Zauber der Landschaft und des Abenteurers seine einzigartige Spannung.

Kulturfilme.

Es ist unmöglich, im Rahmen dieser Abhandlung die Stoffgebiete aufzuführen, welche die Kulturfilme der Ufa behandeln werden. Von modernster Technik bis zu uralten Volks- und Heimatgebräuchen, von fremden Landschaften und ihren Sitten bis zur geistvollsten biologischen Untersuchung wird es kaum ein Gebiet der Forschung und Wissenschaft geben, dem die Ufa nicht für einen ihrer Kulturfilme den Stoff entnommen hat.

Ein besonderer Hinweis sei den drei Groß-Kulturfilmen gewidmet, von denen der erste

„Auf den Spuren der Hanse“

wandelnd, lebendige Eindrücke von den gewaltigen Bauwerken der Hansezeit vermitteln soll. — Von deutscher Landschaft und ihrem Ringen um ihr Deutschtum erzählt der zweite dieser Filme

„Deutsches Grenzland im Osten.“

Den immer wieder überraschenden und immer wieder fortwährenden Schönheiten des Schweizer Landes gilt der dritte dieser Filme

„Bergwelt — Wunderwelt.“

Torpedoboote vor!

Schmuggelbekämpfung zur See — Reportage von Friz Steffensen

Langsam löst sich von der dänischen Küste ein länglicher grauer Schatten, gleitet vorwärts, vollführt eine Halbkreiswendung und schiebt dann in die offene See hinaus.

Der Kampf gegen den Spritschmuggel hat begonnen!

Aber dieser Krieg zur Bekämpfung des Spritschmuggels ist heute nicht mehr eine rein skandinavische Angelegenheit, sondern zugleich eine deutsche, und zwar aus zweierlei Gründen: Zuerst einmal läßt sich der verbotene Spiritus in Dänemark immer schwerer absetzen; es liegt also auf der Hand, daß die nicht abzulassenden Reste in Deutschland vertreiben werden und somit das Reich um Millionen Steuern und Zölle schädigen. Sodann sind die berüchtigten Spritschmuggler dazu übergegangen, auch den Devisenschmuggel ins Ausland mit zu übernehmen. In einem Schmugglerklub ist ja immer Platz genug, um ein oder zwei Köpfechen so zu verpacken, daß sie von der etwaigen Kontrolle nicht entdeckt werden. Hier setzt das wirklich positive Interesse des Reiches ein, den Schmuggel restlos abzuwürgen, obwohl natürlich die Konvention von Helsingfors (Bekämpfung des Alkoholismus) durch die an der Ostsee liegenden Staaten an sich auch schon Grund genug bietet, das Schmuggelwesen nicht groß werden zu lassen.

Langsam fahren wir mit unserem Motorboot am Kielwasser des dänischen Torpedobootes. Der zunehmende Mond leuchtet silbern am nächtlichen Himmel, hier und dort zwischen weißen Wölkchen über ihn hin, und über der schweigenden See liegt ein heller, leichter Glanz. Man hört nur das leise einmündige und doch so rhythmische aufsteigende Anathem des Motors. Ringsumher ist alles leer. Ganz von fern zeichnet sich die Küste der Insel Kors ab — wie ein geheimnisvolles versunkenes Land scheint sie aus dem Meere aufzutreten —, und wenn der Blick sorgfältig nach Süden schweift, zeigt sich nichts als die offene, im Mondlicht dunkelgrünliche See. Von den deutschen Küstenwachschiffen ist noch keine Spur zu sehen. Sachte umkreuzeln die Wellen unser Boot. Gesprochen wird nicht viel. Selbst der Kapitän von der Kopenhagener Presse ist Schweigsam und harret gespannt der Dinge, die da kommen sollen — oder auch nicht, je nachdem, ob wir einen Glückstag haben oder das Umgekehrte.

Das dänische Torpedoboot kreuzt fünfhundert Meter vor uns und dreht in einer Schleiße etwas weiter westwärts. Als es dicht heran ist, daß seine Wellen unseren Motorbooten zu schaukeln beginnen, ruft uns einer der diensthabenden Offiziere etwas zu. Zu verstehen ist nicht viel. Er nimmt daher ein Megaphon zu Hilfe und legt es an den Mund.

„Können Sie etwas entdecken?“
„Nein“, ruft mein Kollege von der Kopenhagener Fakultät hinaus, „wenn Sie schon mit Ihren optischen Seegeräten nichts entdecken, wie sollen dann wir armen Journalisten dazu kommen?“

Auf dem Torpedoboot hört man gedämpftes Lachen. Dann drückt eine männliche Stimme Unverständliches. Vermutlich der Kapitän, der sich mit seinen Offizieren über die Lage unterhält.

Auf einmal saßt mich jemand erregt am Kermel.
„Dort! Ein Schiff! Ein Segler!“

Hastig richte ich den Feldstecher dorthin. Tatsächlich! Aber Segler ist vielleicht etwas lähn ausgedrückt. In Wirklichkeit handelt es sich um ein lässiges Segelboot, wie man sie überall auch auf den Binnenseen finden kann. Immerhin: an Bord scheint reichlich Platz zu sein, um allerhand verpacken zu können. Na, alter Bursche, Dich wollen wir schon kriegen!

Das Torpedoboot hat den nächtlichen fliegenden Holänder auch schon entdeckt und umschleicht ihn in weitem Bogen lauernd wie eine Raqe.

Hin und wieder lugt der Mond hinter den vorüberfliegenden Wolken vor und wirft einen gespenstischen Schein auf das kleine weiße Segel, das, wundervoll gebläht, in voller Fahrt westwärts fliehet. Jetzt gleitet das Schiff ein paar Duzend Meter entfernt an uns vorbei.

Prompt kommt als Gegenantwort ein Ruf, der, obwohl er Weiserdämtheit geniebt, hier nicht näher bezeichnet werden kann, auf alle Fälle aber einen echten Hamburger Jungen auf jedem beliebigen Platz der Erde ausreichend legitimiert. Ich nickte zum Torpedoboot hin.



Stratosphärenballon-Abflug in Chicago
Der Ballon des amerikanischen Oberleutnants Teitte und Professor Jean Piccard's (des Bruders Prof. Auguste Piccard's) startete bei einem Stratosphärenflug aus geringer Höhe ab.

„Hallo“, rufen wir auf eigene Faust über das stille Wasser, „wohin des Wegs zu so später Nachtstunde?“

Das war unüberlegt und hätte nun eine schöne Katastrophe geben können, denn viele Schmuggler sind bekannt dafür, daß sie beim ersten z-belligen Anruf die Flinte an Bord holen und wild darauf los feuern. Größere Risiken führen sogar ein oder zwei Maschinengewehre an Bord und versuchen es im Schwenkfeuer mit den dänischen Torpedobooten auszunehmen. Hier dampfen aber oft die deutschen Wachschiffe kameradschaftlich zur Hilfe herbei, und dann sind die Herren Schwarzhäuten in der Kaufhalle. Während des Kampfes haben sie keine Abneigung, die im Dunkel der Nacht mit der Schmuggelware zu entkommen suchen. Eine Fehlfahrt machten sie das so, daß sie mitten im internationalen Fahrwasser einen Landdampfer unter griechischer oder türkischer Flagge stationierten — denn viele Staaten waren der Helsingforsker Konvention nicht beigetreten —, und jeder Schmugglerführer fuhr nachts heimlich an den Lauerer heran, lächelte die Spritzladung und bereitete sich, schnell zur Küste zurückzukommen. Auf diese Weise sparte man den vollen Weg nach Deutschland und zurück. — Unter holländischer Flagge fuhr er aber nicht. Statt dessen erlitt auf einmal ein lauter männlicher Chorgesang:

„Im Hotel zum lustigen Karotten,
Das in Hamburg an der Elbe steht,
Liebt das Geld nicht in den blauen Dosen...“

„Gerüst hatten wir auf den Segelboot. Das Torpedoboot ist inzwischen pfeilschnell herbeigeklimmt und der diensthabende Offizier fragt: „Was sind das für Leute? Wo wollen sie hin?“

„Hallo“, rufe ich auf deutsch hinüber, „woher des Wegs und wohin, ihr Leute?“
„Wir sind drei Hamburger Studenten“, kommt die klare, jugendliche Antwort, „und schon seit drei Monaten unterwegs, um die Welt kennen zu lernen. Zuerst waren wir in Dänemark, dann in Schweden, Finnland, Lettland, und jetzt wollen wir durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal zur Nordsee, um an der französischen Küste entlang ins Mittelmeer zu kommen.“

„Donnerwetter, alle Achtung! Der dänische Offizier glaubt es nicht recht. Sollten das wirklich Hamburger sein? Nun das wollen wir schon haben. Ich forme die Hände zum Trichter am Mund und rufe hinüber:
„Hummel, Hummel!“

Aber, das seitwärts schwenkt und dem Segelboot die Fahrt frei gibt. Windend und lachend entfernen sich die Studenten, noch einmal zu Tritts das Abteil vom Hotel zum lustigen Karotten anstimmend.

Ganz langsam dümmert im fernen Osten,

„Das Volk der Deutschen darf nicht untergehen“

Betrachtungen zu Kleist's Hermannsschlacht

Von Paul Strigel

Der folgende Aufsatz wurde in der 31. der Zeitschrift „Kämpfe“ von einem 14-Jährigen als Klassenarbeit geschrieben. Er beweist, wie sehr der deutsche Gedanke in den Herzen der Jugend Wurzel geschlagen hat.

Die Hermannsschlacht von Kleist ist so geschrieben, daß sie zu jeder Zeit, in der nur einigermaßen nationales Denken da ist, auch schon ihre begeisterten Anhänger hat. Sie ist also nicht, wie viele andere Dichtungen, an eine bestimmte Zeit gebunden, in der die betreffenden Stücke öfters gespielt werden, um dann für immer der Vergangenheit angehören. Die Hermannsschlacht paßt auf eine Reihe geschichtlicher Vorkommnisse sowohl vor, wie nach Kleist's Zeit. Gerade dies ist für ein geschichtliches Drama sehr wesentlich.

Als Grundlage wählt Kleist die Schlacht im Teutoburger Wald, weil sie die erste nationale Erhebung Deutschlands ist. Die deutschen Verhältnisse von damals sind ähnlich wie die des 18. und 19. Jahrhunderts in Bezug auf die innen- und außenpolitische Lage Deutschlands. Kennzeichnend für alle drei Zeitschnitte ist die deutsche Uneinigkeit, die schon oft zum völligen Verfall hätte führen können. Sie wurde auch vom Ausland dazu benutzt, deutsche Länder vom Reich abzuspalten. Zum Beispiel verschlechte Rom, genau wie später Napoleon, großmächtige deutsche Länder, die ihm gar nicht gehörten. Dadurch wurden Streitigkeiten hervorgerufen, die dann im gegebenen Augenblick zur Einmischung des Auslandes führten. Dies mußte sich dabei einen nicht geringen Bruchteil zu sichern nach dem Grundsatz: divide et impera. Aber immer, gerade in der höchsten Krise, erwachte das nationale Empfinden im Volk und verhinderte die weiteren Raubzüge des Feindes. Männer wie Hermann, später Schwarzhorst, Blücher, Stein und Bismarck, heute Hitler, wickeln durch harte Kämpfe in Deutschland wieder das nationale Bewußtsein, das dann zur Vereinigung aller nationalen Kräfte führt. Diese Kräfte standen bereit, um dem Feind mit eiserner Gewalt den Eintritt in unser Vaterland zu verwehren. Zahlreiche

dort, wo Schweden und Finnland liegen, blüht der Morgen heraus. Die ersten Sonnenstrahlen klingen über die Meereshöhe. Es scheint diesmal nicht zu werden mit dem Schmuggelgang. Wir beobachteten uns vom dänischen Torpedoboot und feuern auf die deutsche Küste zu. Immer nach rechts, bis zur Lübecker Bucht. Plötzlich ein schrilles Redeborn, scharfe Kommandos, Stop — wir stoßen auf ein deutsches Wachschiff, das vom Glück gesegnet worden ist. Ein Devisen- und ein Kaufschiffsmuggler sind abgefangen worden. Bravo! Wie die Strauchhölzer klappern die Geschosspitzen mit traurig gesenktem Kopf an Bord, um sich abtransportieren zu lassen! Und hinter uns her klingen an den Seiten die beiden... den der Schmuggler auf dem blaugrünen Wasser. —

Immer wieder dieselbe Frage: Löhnen sich derartige nächtliche Erforschungen? Und ob! Man betrachte nur einmal die patriotisch festgebundenen Erfolge der Polizei im neuen Deutschen Reich, besonders in der Seebühnen wie Kiel, Lübeck, Bremen oder Hamburg. Allein in Hamburg wurden in den letzten Monaten vierzig Opiumschmuggler verhaftet und außerdem fünf hiesigen Kaufschiffsmuggler aus Jugoslawien und der Türkei beflaggnet. Während zweier Monate sind unter Einsatz von 24 als Hilfspolizei 164 unvermerkte Lebensmittelkontrollen in Schankstätten, Feinkostgeschäften, Restaurants und Kaffeehäusern durchgeführt worden, um die verbotene Einfuhr von geschmuggeltem Fleisch namentlich aus Dänemark, abzuwehren. Die abstrakten Folgen ist, daß der Hamburger Schweinefleischhof auf einmal wieder lebensfähig geworden ist und deutsche Menschen Arbeit in Preußen und aus diesen Gründen ist die Bekämpfung des Seeschmuggels genau so wichtig wie die des Landeschmuggels, der die Befähigung der Zollgrenze, besonders schwer bestrafen aber werden die Devisenschmuggler: sie haben für lange Jahre ins Ausland, wo man sie schnappt.

Schriftsteller und Dichter, unter ihnen Kleist, halfen in begeisterten Reden und Aufrufen mit, den nationalen Geist zu stärken. Diese Männer, die Deutschlands Wiedererhebung leiteten, kämpften nicht vergebens. Bald erlangte ein Heer, das den Erstling von der deutschen Erde verlagte. Gleichzeitig setzte die Reform Ziel auf ein, die den Staat neu stärkte. So wie Schwarzhorst um die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht rang, so ist es auch heute Pflicht unserer neuen Regierung, dafür zu sorgen, daß in Deutschland wieder Soldat zu sein, Ehrensache eines jeden Deutschen ist. Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht ist deshalb der nächste Weg zur allgemeinen Wehrpflicht. Ein Land wie Deutschland kann nicht bestehen ohne ein starkes Heer. So wie heute Deutschland kämpft für seinen neuen Staat, der seine Rettung bedeutet aus dem System der letzten vierzehn Jahre, so trat damals Hermann für die Freiheit und Ehre Germaniens. Das Deutschland von heute muß sich Hermann als Vorbild nehmen, der nicht das ihm von Rom angebotene behagliche Leben wählte, sondern ein Leben von Arbeit und Kampf! So wie Hermann die Eigenschaft der Germanen bekämpfte und sie zum Gemeingefühl erzog, so muß auch heute für die Nation der Grundgedanke lauten: Gemeinnutz vor Eigennutz! Eigennutz führt zu solchen Zuständen, wie wir sie in den letzten vierzehn Jahren erlebten und wie sie Deutschland vor Hermann und vor Stein durchmachte. Dagegen ist Gemeinnutz der Weg zum Wohl aller, die arbeiten wollen und können. Der Wille Hermanns wird zu dem Willen des ganzen Volkes, genau wie heute der Wille der Regierung der Wille des Volkes sein muß. Und wenn Deutschland heute kämpft gegen die „friedlich gesonnenen“ Nachbarn, so geht es dabei um die Ehre und das Ansehen unseres Vaterlandes in der Welt und hinter seinen Führer steht der Geist eines Germanen und eines Friedrich des Großen, der sie an ihre Pflicht mahnt, die Lebensrechte des deutschen Volkes zu wahren.

„Eine Nation, die es nicht wagt, lähn zu sprechen, wird es noch viel weniger wagen, lähn zu handeln.“
Clauswitz.



Der Jüngling im Feuerofen
ROMAN VON HEINZ STEGLWEIL

den Menschen widmen zu können. Ein halbes Jahr wohnten wir bei Marias Eltern, ich selber arbeitete in Vater Selbach's Flegelei, die heute aber eine Ruine ist. Inflation, Streiks, Bankrott und so. Wir konnten nur die Möbel retten. Mühte nicht daran. Vor drei Monaten starb Marias Mutter am Herzschlag, den Vater, der noch ganz gedrohen ist, haben wir heute bei uns im eigenen Heim. Was sagt Du nun? Manes Himmerod ist Besitzer einer Flegelei! Geschuftet haben wir wie die Jochschiffen; aber ich hatte Hilfe: Ein Kollege aus Birnich und mein Kompagnieführer aus dem Felde sind meine Brüder geworden. Wir haben uns einmal besucht? Wir haben hier eine Siedlung sozusagen aus dem Aker gekämpft. Rechts von uns wohnt ein Major a. D., links von uns ein Kranführer aus dem Brückbauwesen. Versichst Du, was ich meine? Tuschelung! Die Gruppe Himmerod machte einen Sprung! Wir haben an einem Bispelchen an-

gefangen, den Sinn der neuen Zeit zu begreifen. Es kamen schon viele Männer herbei, um das Werk, das tüchtig weiter wächst, zu beschließen. Männer aus Ostpreußen, aus Württemberg und von der rauhen Waterkant. Einer schrie mir ins Ohr: „Besten, nicht beschissen sein!“ — Ob wir Nachahmer finden werden? Doch die Engländer fort sind, hast Du gewiß in der Zeitung gelesen. Nur die Franzosen wollen noch nicht. Die haben sich zu etwas Ruhm gewandelt immer erst dann entschließen können, wenn es zu spät war. Sebastian geht schon im zweiten Jahr zur Schule. —

Rochmal: Wann kommst Du?
Junigh
Dein Manes Himmerod.

Ich hatte den Brief eben abgelesen, als Lothar, der uns am Nachmittag eines jeden Sonntag zu besuchen pflegte, durch den Garten kam, wo Sebastian dem Otel wie ein belustigtes Hündchen entgegenfrang. Maria sah neben mir im Sessel, lächelte friedfertig vor sich hin und häfelte ein Kinder mädchen, weil sie guter Hoffnung war. Tobias rauchte Kräutertee und hochte mit unermüdbarem Fleiß an meinem Schreibtisch, wo er den Grundriß eines Ringens zeichnete. Vater Selbach schaute ihm zu. Da bemerkten wir erst, daß Lothar schon im Zimmer stand und etwas auf-

dem Rücken verbarg: Drei weiße Rosen, die er auf den Tisch legte. Ich fragte: „So äppla, Lothar? So sellich?“

„Heut ist der 2. Mai, Manes!“
Ich befaß mich und fand nichts, was für diesen Tag so denkwürdig hätte sein können. Da flüsterte mir Maria ins Ohr: „Heut vor hieben Jahren wurde er doch aus dem Lazarett entlassen!“

Vor meinem Fenster wuchsen die Häuser der Siedlung. Das Grün der Gärten nickte noch dann und spärlich. Hatte ich das Werk geschaffen? Ich, der Enterdie? Hatte er es geschaffen? Er, den das Schicksal mit der Gnade des Besitzes gesegnet hatte? Oder der eine mit dem andern, da jeder sein Opfer für den andern zu bringen willens gewesen war? — Ach, ein Anfang, ein Gärten noch und kein Bewahren, doch ein Beginnen immerhin. Das Weidnis machte mir die Augen naß: „Lothar, wir Soldaten — — —“

„Run?“
— wir Soldaten waren doch die ersten Brüder!“

Auf dem Fensterrand hütete die Ampel. Unsere Wanduhr wollte stehenbleiben, ich rief die Gewichte entschlossen nach oben. Im Garten machte der kleine Sebastian einen Almsprung an der Teppichstange. Zum ersten Male!
— Ende —

Parole-Ausgabe

(Reaktionsschluss für Parolausgabe täglich 19 Uhr) Alle Aufschriften für den reaktionellen Teil sind nicht persönlich zu adressieren.

P.O.

Heubenheim, Samstag, 19. August, 20.30 Uhr, Beilagsversammlung der Zelle II.

Strehmar, Warnung! Am 16. August verlor ein Knechtwaller der Ortsgruppe Strehmar die Umlege-Karten (rote und grüne Knechtwallerkarten zum Reichsparteitag Nürnberg 1933). Wir bitten die Parteigenossen genau darauf zu achten, dass nur die Knechtwaller in ihren Händen die Karten gegen Ausweis betrieblen können.

Heubenheim, Freitag, 18. August, 20.30 Uhr, im Parteifokal „Zur Krone“ (Schwabenstraße) für sämtliche Mitglieder. Referent: Hs. Jung, Schriesheim.

NS-Frauenchaft

Wir machen die Eltern der Ferienkinder darauf aufmerksam, dass Besuche bei den Pflegerinnen der Kinder, sowie in den Ferienheimen unter allen Umständen zu unterlassen sind. Die Eltern werden, wenn dies einmal notwendig sein sollte, von der Kreisleitung der NS-Frauenchaft sofort verständigt. Zustorbekämpfung hat unweigerlich die Rückführung des Ferienkinder zur Folge.

NS-Frauenchaft, Kreis Mannheim, Kreisbauernschaft

Am Montag, den 28. d. M., finden regelmäßig Montag ab 4 Uhr Sprechstunden des Kreisbauernschaftsführers statt. Das Geschäftszimmer befindet sich in L. 8, 8 (Kreisleitung). Den Bauern der Ortsgruppen Sandhofen, Röhrl, Heubenheim, Redarau, Eberheim, Friedrichsfeld, Wallst, Heubenheim, Neufarhausen, Ödingen, Eberheim und Schriesheim ist zu dieser Zeit Gelegenheit geboten, irgendetwelche bäuerliche Fragen mit dem Kreisbauernschaftsführer zu besprechen.

NS, SS.

Auf Befehl der Gruppe NS-SS habe ich mit folgender Wirkung die Führung des Sturmabmarsches 1171 übernommen. Das Sturmabmarsch befindet sich in N. 14 und ist telefonisch unter Nr. 28.674 zu erreichen. Geschäftsführer täglich von 17 bis 19 Uhr. Persönliche Sprechstunden des Sturmabmarschführers in NS-Angelegenheiten von 18 bis 19 Uhr. Der Führer des Sturmabmarsches 1171 ist: G. S. H. W. I. N.

NSD.

Bez. Reichsparteitag in Nürnberg. Sämtliche Ortsgruppenbetriebswarte und Betriebsleitungsleute sprechen am Freitag, 18. August, auf der Geschäftsstelle in T. 6, 17 vor. Kreisbetriebsleitungsleitung der NSDAP.

Kumhals. Sämtliche Betriebsleitungsleute der Ortsgruppe treffen sich jeden Freitag in der Geschäftsstelle „Zur Stadt Regold“ bei Hs. Hoffmann (Langstr. 27), 20 Uhr, zur Besprechung. Erscheinen Pflicht.

Waldhof. Die Mitgliederversammlung findet nicht bei Waldhof statt, sondern im Franziskanerhaus.

J. Lotterhos P 1, 5 (Ecke) Uhren Schmuck Bestecke

Kauft nicht bei Juden!

Bahnhof-Hotel „NATIONAL“ Verschiedene Säle für Familienfeiern, Sitzungen usw., prima Küche bei zeitgemäßen Preisen, ff. Weine, Habereckl-Spezialbier und Münchner Spatenbräu

Leypin-Creme und Seife, vorz. Hautpflegemittel, seit Jahren glänzend bewährt bei Flechte, Jucken, Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Weinschäden, Wundsein usw.

Heute Freitag Sonder-Abend mit Gratisverlosung

Schwetzingen

8 Tage Außer Konkurrenz sind unsere stets ausverkauften Ferienfahrten nach Schonach (Schwarzwald) Preis nur Mark 44.50

MOST Hawai-Ananas, eine der schönsten Früchte der Erde, noch in ihrer Farbe die goldene Tropensonne gefangenhaltend, ist durch deutsche Wertarbeit, in unserer Fabrik, zu einem der köstlichsten Erzeugnisse, das wir Ihnen bieten können.

CAPITOL Schwetzingen. Joseph Schmidt singt besser als Jan Kipura in Ein Lied geht um die Welt!

Neues Theater Schwetzingen Freitag bis Montag Der beste deutsche Kriminal-Tonfilm aus der Unterwelt nach den Akten des Ueberfallkommandos K 1 greift ein

Fabrikneu wird Ihr Auto mit Meckler-Farben H 2, 4 Auto-Lacke

Ehestandsbeihilfe Ein Vorteil für Sie wenn Sie Ihre Möbel bei Möbel-Flordjuch S. 3, 4. kaufen.

Mal- und Tünchergeschäft Eugen Moritz Wohnung T. 3, 16, Werkstr. 13 empfiehlt sich in 16915

Weber's Küchen-Magazin Schwetzingenstr. 72 u. Gontardpl. 1 empfiehlt äußerst billig und auf Ehestandsdarlehen Glas und Porzellan, Haus- und Küchengeräte Gas- u. Kohlenherde Gasherde in Ratenzahlung über das städt. Gaswerk

Turnverein Brühl Gegründet 1912

Wohnung besteh. aus 3 Zimmer, Küche mod. einger. Bad, Zentralb., beheizbare Loggia, schöne Kellerräume und Gartenanteil auf 1. Ct. oder höher vermietet zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle Schwetzingen des „Hakenkreuz“

Dein Reisebegleiter ein Photo-Apparat! Photo-Apparate Bedarfsartikel Photo-Arbeiten

WANZEN und alles Ungeziefer vernichtet mit unersch. Sicherheit unter Garantie - Ungeziefer-Vernichtungs-Anstalt Hagen, Mannheim Kl. Waldstr. 7 per. - Telefon 42783

Faß- und Flaschenbiere Mineralwasser und Limonade beziehen Sie vorteilhaft durch: Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik Maile, Mannheim, Kaiserstr. 201 u. 201a Telefon 52234

Turnplatzweih am 19. und 20. August 1933 erlauben wir uns die Einwohnerschaft Brühls und der Umgegend aufs herzlichste einzuladen.

Festfolge: Samstag, den 19. August abends 7/8 Uhr: Bayerischer Abend mit turnerischen Vorführungen unter Mitwirkung der Musikkapelle Brühl, im Vereinsfokal „Germania“.

Hart-Faltboot Bauplätze in schöner Lage, ca. 400 qm, zwischen Schwab. u. Ostfisch., fast gänzlich zu vert. 1000,- bei Hof. Briller, Osterheim, Hebelstraße Nr. 2.

Danksagung. Für die beim Heimgange meines unvergesslichen Mannes, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels Johann Heißler erwiesene Teilnahme bringen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank zum Ausdruck.

Von der Reise zurück. Zahnarzt Dr. Rudolf Bossert P 4, 12 (am Strohmartl). 16990

Von der Reise zurück. Zahnarzt Dr. v. Ende Zahnarzt M 7, 15 M 7, 15

Adler-Drogerie u. Photo-Handlung M. Binkele Drogen- u. Photo-Artikel

Volksbank Schwetzingen e. G. m. b. H. empfiehlt sich als Bank und Sparkasse.

Wir sind ab heute unter der Nummer 351 an das Telefonnetz angeschlossen. Hakenkreuzbanner Mannheim Geschäftsstelle Schwetzingen Redaktion und Expedition

Von der Reise zurück. Dr. med. vet. E. Wolf Tierarzt 4, 7 Mannheim M 4, 7 Tel. 26835 16720

Pistyan Das Bad für den Rheumatiker Weltberühmte Schlammkuren. Niedrige Pauschalpreise, Devisenvereinbarung. Prospekte: Pistyan - Auskunft, Berlin W. 15, Fasanenstr. 61, Oliva 4907.

Frei... bringend... die Zus... und we... Wirtsch... Unterne... land, de... und Sa... Zahl Be... miffar... Rer be... Nach Be... der Ho... Tische... zu seine... Wort... gen die... ist und... Postfise... müsse... Wirtsch... daß eine... bedingte... cher Wirt... den dabu... mit Wirt... Wände... in Rau... die ung... gen ha... Der Wirt... Stellung... gen zu... wisse, da... schalt, un... der Wirt... Wirtschaft... faube Sch... sache nicht... Erläu... Nach dem... 1933 hat... fante Kap... Schwab... auf 341,5... haben die... um 22,1... wachstums... 1932 abger... sein um 6... fettenbestän... genommen... An Me... men sind... bank zur... an Reichsb... 1932, verri... um 1,6... lauf an 1... 1409,3... an Heizen... 25,1 Mil... mängen u... Neuansprü... fremden G... naahme um... Die Zeit... haben sich... im einze... auf 270,4... an beding... 1932 1933... Die Zeit... 10,4 Prozent... Jahres... Die Zeit... 1932, erli... fuchungst... auf der G... welenen 21... Reichs, b... Gründen u... Arbeit... Zu dem... folgende... Seit dem... Adolf Hitler... gegen die... geischen... im dieser... bedarf die... Die Indult... dazu beig... einstellungen... dieser Maß... sich getwe... der Fall... Er ma... u a be... Die Wirt... bei m... einliges... besart an... schon jahre... jahren be...

Standesamtliche Nachrichten

Wer die Brille nicht liebt
 Opt. K. v. A. rekonstruiert ersucht
 Dr. K. v. A. Waldstr. 6
 Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Dugeorge
 Mittelstr. 90/92
 Ecke Gär. - straße

↓

**Damenstrümpfe
 Herrensocken
 Poloblusen**

Preiswerte
Fleisch- u. Wurstwaren
 nur beste Qualität, bietet an
Eugen Beck, Metzgerei
 Tel. 31284 J 2, 1 Tel. 31284

August Wilhelm Meuthen
 Inh.: Wilhelm Meuthen Wwe.
 P 7, 13a Tel. 28490
 empfiehlt
**Kohlen • Koks
 Briketts**
 zum billigeren Sommerpreis

Metzgerei Eduard Metz
 J 2, 13/14 Telefon 24531
 auch während der heißen Jahreszeit,
 empfehle ich meine vorz. - Heise
heissische Land-Leberwurst
 Stets frisch vom Eis! 1/2 Pfd. 23 Pfg.
 90
 Machen auch Sie bitte einen Versuch!

Sämtliches
Brennmaterial
 liefert
H. F. Reichardt
 Meerfeldsstraße 42 - Telefon 23984

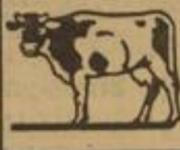
Besichtigen Sie bitte unsere
Möbel-Ausstellung
 über 80 Zimmer und Küchen in zur
 la. Qualität und schönsten Modellen
 zu äußers en Preisen; desgleichen
 Polstermöbel und Matratzen.

Möbelhaus
K. Schwalbach Söhne
 B 7, 4 (beim Friedrichspark)

Gärtnerei Kocher G.m.
 b.H.
 am Hauptfriedhof.
 Blumen — Pflanzen
 Dekorationen
 zu allen Gelegenheiten.
 Reelle Bedienung. Billigste Preise.
 Telefon 50242.

Lüster-Sakkos
Sommer-Waschjoppen
Adam Ammann
 Mannheim Qu 3, 1
 Spezialhaus für Berufskleidung

**ALLERFEINSTE
 HB
 SÜSSRAHM
 TAFELBUTTER**



Hoffmann & Bollack
**Eier- u. Butter-
 Großhandlung**
 Telefon 26379 Hafenstr. 22

Verkündete

August 1933.
 Kraftwagenführer Karl Verhöch und Hedwig Landa.
 Kraftwagenführer Karl Ratz und Gertrude Hütterlein.
 Viktor Friedrich Berg und Amalie Böhm.
 Schriftleiter Armin Niedow und Roswida Panzer.
 Schlosser Heinrich Heigle und Anna Hördt.
 Walter Eugen Wotig und Anna Herr.
 Kaufmann Wilhelm Scherer und Elisabeth Frieblein.
 Kaufmann Hermann Straube und Emma Nagel.
 Dipl.-Ingenieur Dr. rer. oec. Bruno Rappmann und Iderele
 Pfinger.
 Schlosser Otto Töbn und Magdalena Josef.
 Leinwandweber Friedrich Hübner und Luise Hoffmann.
 Metzger Josef Weber und Ursuline Franz.
 Hochschüler Johann Jünger und Olga Söh.
 Dipl.-Ingenieur u. Gewerbeschulzlehrer Karl Schmitt u. Katho-
 lina Hoffhäuser.
 Kaufmann Karl Zellmann und Elisabeth Wöb.
 Schlofer Georg Furr und Marie Schmitt.
 Rfm. Angestellter Friedrich Dierck v. Dünker u. Gertraud Käder.
 Gewerbeschulzlehrer Friedrich Rappke und Amalie Wid.
 Müller Wilhelm Garzer und Ilse Jole.
 Kaufmann Alfred Dörig und Ade Heide.
 Kaufmann Werner Kog und Elisabeth Bauer.
 Leinwandweber August Ruppel und Olga Untere.
 Fähermstr. Friedr. Schweizer u. Rosl. Lampertschöfer.
 Müller Gerhard Tscholster und Marie Kamb.
 Schlosser Walter John 2 und Lisa Hüner.
 Hilfsfeldleiter Friedrich Johnson und Luise Kommerer.
 Kaufmann Erwin Brönke und Luise Müller.
 Kaufmann Erid Cellertter und Amalie Franz.
 Metzger Emil Wöbel und Anita Kalsauer.
 Schauspieler Friedrich Hügel und Friedr. Zellmann.
 Oberlehrer Paul Hatodi und Gertrude Sanddimer.
 Elektromechaniker Alfred Walter und Frieda Watzmann.
 Reichsbahnbeamter Hermann Richter und Barbara Baumann.
 Bezirksbildungsobmann Antonius Wilmanns u. Hildeg. Richter.
 Schlosser Augustin Hübner und Olga Weg.
 Maschinenführer Georg Schelldorf und Maria Henn.
 Schlosser Max Hatthofer und Margaretha Müller.
 Kaufmann Karl Schöper und Gertrud Jolan.
 Schriftleiter: 1. im Schwaben und Hilse Hübner.
 Versicherungsangestellter Rüd. Kowoltsch u. Olga Hönke.
 Kaufmann Oskar Schiller und Ursula Sommer.
 Faserhalter Karl Brandmaier und Emilie Hof.
 Betriebsleiter Emil Trillinger und Elisabeth Spilger.
 Elektromechaniker Johannes Rindemer und Frieda Rauth.
 Kraftwagenführer Jakob Thiele und Luise Krader.
 Schlosser Otto Stumpf und Frieda Wöl.
 Hausknecht Erwin Höhring und Hermine Ober.
 Schlosser Richard Prant und Hilse Wetting.
 Maschinenführer Albert Söh und Luise Schneider.
 Schneider Maria Orsteln und Lubmila Berger.
 Regiermaler Karl Weiser und Frieda Richter.
 Geschäftsführer Wilhelm Schwanmann und Charlotte Köpfe.
 Kaufmann Emil Gerner und Emma Hiltner.
 Metzger Erwin Wolf und Olga Müller geb. Senje.
 Müller Adolf Hübner und Gertraud Hübner.
 Kaufmann Karl Schöper und Johanna Orth.
 Kaufmann H. K. Kerschling und Lina Kader.
 Arbeiter Anton Hartmann und Frieda Grimm.
 Arbeiter Adam Wolf und Margaretha Wöl geb. Kell.
 Kraftwagenführer Albert Krieger und Ida Spilger.
 Kraftwagenführer Albert Krieger und Paula Schneider.
 Kaufmann Werner Schömann und Elise Kröbe.
 Lehrer Richard Wöbel und Hilse Kahl.
 Gartenerbeiter Philipp Wöbel und Emma Hübner.
 Geschäftsführer Karl Reichert und Maria Dreim.

Getraute

Juli-August 1933.
 Spengler Heinrich Durr und Irma Schöner.
 Schlosser Wilhelm Schmitt und Anna Dief.
 Kaufmann Karl Wieland und Anna Sana.
 Arbeiter Wilhelm Hübner und Christa Vint.
 Techniker Franz Hübner und Roswilda Wöl.
 Arbeiter Otto Köh und Anna Groß geb. Lemmer.
 Schlosser Joh. Otto Hammerich und Emilie Kell.
 Schlosser Anton Wader und Anna Richter.
 Arbeiter Albert Hanz und Roswilda Weber.
 Schlosser Karl Wöner und Anna Kader.
 Schlosser Heinrich Schmitt und Emma Knobloch.
 Stadtknecht Willi Kupp und Helena Ludwig.
 Elektriker Hugo Gathardt und Katharina Reifensberg.
 Mannheimer Ernst Kupp und Olga Wöl.
 Linder Konrad Redlich und Gertrude Jung.
 Lokomotivführer Willi Weber und Maria Wölke.
 Kaufmann Georg Schöper und Gertrude Hüfer.
 Bildh. Angestellter Rudolf Hüfer und Lina Schmidt.
 Kaufmann Konstantin Schwanz und Helena Kell.
 Maschinenführer Heinrich Laventier und Josephine Rang.
 Buchhalter Eugen Wöbel und Gertrud Hüfänger.
 Telegrafistenarbeiter Peter Müller und Elise Wöner geb. Wöbel.
 Kaufm. Eugen Weil und Luise Erna Mandel geb. Wertheimer.
 Kraftwagenführer Karl Stig und Olga Rönig.
 Maurer Leopold Bauer und Magdalena Herrmann.
 Arbeiter Karl Stern und Frieda Weiler.
 Dipl.-Handelslehrer Friedrich Carl Krug und Luise Zimmermann.
 Lehrschullehrer Karl Wöterling und Maria Wölke.
 Techniker Ludwig Koch und Lydia Wöner.
 Demit. Vöhl Hübner und Schöne Sothe Weiner.
 Spengler Karl Schmidt und Maria Schmitt geb. Dierck.

Geborene

Juli 1933.
 Steuermann Franz Dieblang e. S. Dieter Nikolaus.
 West Dr. Gg. Max Schulz e. S. Peter Jakob Anton.
 Hüfer Joh. Rabenheimer e. S. Ilse Anneliese.
 Elektromechaniker Albert Hanz e. S. Armin Nordert.
 Kaufmann Karl Wöl e. S. Doris Karl.
 Elektromechaniker Hugo Stoll e. S. Ingeborg Maria.
 Arbeiter Adolf Boulanger e. S. Wilhelm Edmund.
 Schiffer Anton Treibe e. S. Maria Ruth.
 Kammermeister Vol. Hög e. S. Gertrude Anneliese.
 Kaufmann Peter Schödereder e. S. Doris.
 Pflanzträger Friedrich Haud e. S. Doris Adolf.
 Kaufmann Maximilian Wolf e. S. Gert Sieffen.
 Arbeiter Josef Schmitt e. S. Josef Wilhelm Fritholin.
 Kaufmann Otto Martin e. S. Maria Beigitt.
 Schreiner Karl Ritter e. S. Renate.
 Kraftwagenführer Karl Reith e. S. Sonia Anna.
 Radeführer Ludwig Ruppel e. S. Helga Emil Johann.
 Zapsleiter Karl Schöberle e. S. Hilse Maria Theresia.
 Bildh. Josef Kattig e. S. Armand Ruffe.
 Zimmermann Max Riffa e. S. Armand Luise.
 Kaufmann Otto Friedrich Weber e. S. Doris.
 Kaufmann Hans Walter Klein e. S. Hans Günter.
 Handelsbuchhalter Fritz Müller e. S. Gertrud Amand.
 Schuhmacher Ludwig Klein e. S. Werner Heinrich.
 Spengler Karl Otto Hanz e. S. Walter.
 Schreiner Willibald Schmitt e. S. Willibald Georg.
 Schiffer Hermann Gerner e. S. Marianne.
 Oberlehrer Josef Högler e. S. Bernhard Albert Maria.
 Kaufmann Arthur Rosenberger e. S. Helga Maria.
 Kellner Friedolin Kamm e. S. Karoline Friedrich.
 Maschinenarbeiter Klaus Schöder e. S. Sofia.
 Gärtn. Wilhelm Stilleborn e. S. Emil Anna.
 Dreher Eugen Schmitt e. S. Gertrud Maria.
 Bäcker H. K. Kader e. S. Günter Heinrich.
 Schreiner Karl Schödereder e. S. Irma.
 Schieferleder Eugen Kell e. S. Helga Maria Veronika.
 Mechaniker Karl Julabern e. S. Doris Olga.
 Reichsbahnbeamt. Emil Reichert e. S. Hildegard Anna.
 Elektromechaniker Albert Mayer e. S. Gertraud Anneliese.

Gestorbene

Juli 1933.
 Marie Elisabeth geb. Schottler, Ehefrau des Retenempfinders
 Peter Kaufeld, 71 J. 8 W.
 Malermeister Karl Georg Tücher, 31 J. 11 W.
 Schreiner Ferdinand Brauch, 85 J.
 Direktor Johann Josef Ebmann, 60 J. 10 W.
 Volkshilfener Karl Adam Sed, 37 J. 9 W.
 Josefina geb. Wöbel, Witwe des Bildh. Karl Högner, 87 J. 5 W.
 Gertrude Catharina Auguste geb. Schürmiche, Ehefrau des Ver-
 örderungsbeamten a. D. Karl August Ed. Reiter, 75 J. 5 W.
 Kaufmann Georg Friedrich Schiffer, 55 J. 7 W.
 Karoline geb. Brunner, Witwe des Kreifers Michael Ben-
 singer, 80 J.
 Elisabeth Karoline Maria Paulina geb. Wittmann, Witwe
 des Oberführers Friedrich Wilhelm Ort, 60 J. 2 W.
 Schuhmacher Georg Friedrich Schmidt, 80 J.
 Lokomotivführer a. D. Johann Andreas Sobus, 64 J.
 Schlober beruflose Anna Kierdemeier, 21 J. 5 W.
 Arbeiterführer Karl August Heide, 60 J. 1 W.
 Margaretha geb. Kempf, Ehefrau des Schlof. Karl Schreiner,
 48 J. 2 W.
 Maler Bildhauer, 1/2 Stunde.
 Luise geb. Schmitt, Ehefrau des Bautechnikers Martin Georg
 Richard Koch, 55 J. 5 W.
 Hans Friedrich Ludwig, 5 J. 2 W.
 Buchhalter Robert Berg, 50 J. 1 W.
 Werkzeughilfener Johann Schwan, 56 J. 2 W.
 Anna geb. Gagg, Witwe des Normstatters H. Veld, 69 J. 7 W.
 Metzger Christian Gott. Hüder, 57 J. 11 W.
 Hil. Veronika geb. Baum, Ehefrau des Maschinenformers Phil.
 Ludwig Bauer, 56 J. 4 W.
 Emma geb. Ernst, Ehefrau des Polizeihauptwachmeisters Ferd.
 Eiert, 34 J. 6 W.
 Marie geb. Friedl, Ehefrau des Schrankmachers Philipp
 Bräunling, 64 J. 5 W.
 Susanna geb. Stoll, Witwe des Landwirts Sebastian Franz,
 84 J. 8 W.
 Wärmer Valentin Freund, 66 J. 9 W.
 Margarete Hüfer geb. Hans, Ehefrau des Stadtschreibers Gg.
 Heinrich Hüfer, 47 J. 11 W.
 Friederike Freund geb. Schmidt, Witwe des Gärtners Valentin
 Freund, 66 J. 7 W.
 Rosaline geb. Baum, geb. von Loggner Friedrich Eugen
 Hüder, 47 J. 4 W.
 Leblober beruflos. Rosine Scheidig, 70 J. 8 W.
 Hüder Max Josef Adel, 57 J. 9 W.
 Hill-Anna, Frau Paul Schö, 63 J. 7 W.
 Sofie Marie geb. Schurtruff, Ehefrau des Vaders Heinrich Tod.
 Friedrich Wez, 71 J. 2 W.
 Katharina Emma geb. Hertlein, Ehefrau des Kapitäns Johann
 Hermann Wöding, 46 J. 10 W.
 Dipl.-Ingenieur Friedrich Heigl, 52 J. 5 W.
 Katharina geb. Wöbel, Witwe des Schreiners Wilhelm Fried-
 rich Wöbel, 73 J. 8 W.
 Anna geb. Köber, Ehefrau des Lokomotivführers a. D. Johann
 Adam Köber, 62 J. 2 W.
 Vater Oskar Torn, 28 J. 6 W.
 Rosalina Ida geb. Hansu, Witwe des Kaufmanns Jul. Eugen
 Amson, 49 J. 1 W.
 Maria Josefina Hübner, 1 Monat.

Gasthof Domschenke Alb. Schmid
 P 2, 4/5

Ole gute **Ams-Brezel**
 schmeckt fein und könnte gar nicht besser sein
Jos. Ams jun., Mannheim
 Telefon 50543 Eichendorffstraße 9

Paßbilder Eier Butter Käse
 zum sofortigen Mit- in großer Auswahl
 nehmen: Amateur- zu billigsten Preisen
 Arbeit. sof. gut u. billig
Ateller Rohr P 2, 2
 Telefon 291 68 **Wachter, G 4, 16**



Selbst gefärbt
 mit Heitmann's
Nationalbraun
 und imprägniert mit Heitmann's
 Imprägnierung IMPRAGNOL

Nationalbraun, erhältlich im Drogen-
 handel Imprägnol, in Drogen-
 handlungen u. Sportgeschäften

**Schuhhaus
 J. Kreiter**
 Hohenheim Heidebergerstr. 19
 Mannheim Schwellzingerstr. 8

Eigene Reparaturwerkstatt
 Telefon 44878
Marfj- und Motorradstiefel

Stuhlsitze
 aus Antik-Leder, Rindleder usw.
 erhalten Sie preiswert mit fach-
 männlicher Beratung bei
Fleck & Werner, U 3, 14
 Lederhandlung Notzen Herschold

**Uhren-
 KLEIN**
 G. Löwen-
 traube-
 Bestecke
 Waldhofstr. 6
 Haltestelle
 3, 5, 7, 25

**Mannheimer Großwäscherei
 Karl Kratzer**
 Weißwäscherei, Gardinenspannerei
 Industrie Wäscherei (Putzschereinigung)
 Rufen Sie durch Fernspr. 530 02. Ich komme sofort!
Mannheim, Hochuferstr. 34.

**Photo-Bedarf
 C 2, 15 Kloos**

**Auch in diesem Jahr
 verwendet man mit Vorliebe unseren
 Einmach-Kräuter-Essig**
 Liter 45 +
Dragerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
 und Filiale Friedrichsplatz 19

Fahrtenmesser
für die Mit-erju end
 vom
Spezialgeschäft Solinger Stahlwaren

Sr. Schlempek
 MANNHEIM, G 4, 15

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Schöne 2-Zimmer-Wohnungen
im Stadtteil Mannheim-Walldorf, 16500
Näheres bei Hausverwalter Hugo Reuß,
Mannheim-Walldorf, Roggenstraße 24.

Schöne 3-Zimmerwohnung
Rüche, Bad, m. Gartenanteil, freie Lage
an der Wiesheimer Straße per sofort
zu vermieten. (16 663*)

3 Zimmer, Küche, Bad usw.
Landeslage, in A 3, 7a - Kubor -
zu 80.- NK zu vermieten. (16 918*)
Südparkstraße 13, bei
Wagner, Baderstr.

P 5, 14, Enge Planen: 4-Zimmerwohnung.
mit Bad, per 1. Okt. billig zu vermieten.
(Näheres im Laden.) (16 901)

Zu vermieten: 4- und 5-Zimmer-Wohnung.
Bismarckstr. 15. Zu erfahren: bei Frau,
Zella-Willhelm-Straße 27. (16 957)

Zullastraße 14, parterre: Sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit vollst. Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten.
Zu erf.: Holz, Bernstr. 427 18.

Sehr schöne, sonnige 6-Zimmer-Wohnung
bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad,
Speisekammer, Balkon, in freier Lage
per sofort zu vermieten. (16 956*)
Näh.: Luisenring 57, 3. Stod.

07, 8: 6-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, vollst. Etagenheizung,
für Büro oder Arzt besonders geeignet,
sofort oder später zu vermieten. Wä-
lantstr. Bernstr. 500 34 (Hausverwalter).

Hocharbeitliche 7-Zimmer-Wohnung
mit Etagenheizung und Warmwasser
sowie vollst. Zubehör zu vermieten.
Zu erf. Holz, Zullastr. 14. Tel. 427 18.

Outgehend. Kolonialwarengeschäft
in guter Lage Mannheims zu vermieten.
Wirtschaftsberatung kann mitberaten
werden. Off. unter Nr. 16 959 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne saubere 12 Zimmer u. Küche
m. Zentr.-Heizung und
Warmwasser per 1. 9.
zu vermieten.
Reiser, Heidenheim,
Waldstraße 18,
(16 925)

Schöne helle 3-Zimmer-Wohnung
m. Bad u. 2 Balk.,
Neubau im Mannh.,
u. Redarstr. bis. ab
1. Okt. zu vermieten.
Zu erf. im Verlag.
(16 688*)

3 Zimmer Küche und Bad
im 2. Stod m. Bad,
auf 1. Okt. zu verm.
Zu erf. Holz, Waldstr.
18, 5. Stod -
nach 4 Uhr. (16 941)

Zwei schöne ionn. 3-Zimmer-Wohnungen
mit Bad, Balk., Neu-
bau, ruh. Lage, im
Mannh., u. Redarstr.,
bis. ab 1. Oktober
zu vermieten.
Zu erf. Holz im Verl.
(16 922*)

2 Zimmer und Küche
mit Bad, u. Speise-
kammer per 1. Sept.
zu vermieten. (16 926*)
Käufertal-Str.,
Waldstr. Nr. 18,
bei Krell.

2 Zimmer, Küche 3 Zimmer, Küche
per 1. Oktob. in der
Wälgertstr. 74 billig
zu verm. Zu erf. Holz,
Giefertstr. 20, Redar.
(16 902)

Schöner Laden
mit groß. Neben-
zimmer, Keller, ev-
t. Lager-Raum, Zell-
kabinett, per sofort
sehr preiswert zu
vermieten. (16 884*)
Zu erf. im Verlag.

Laden
mit Zimmer und
Küche in zentr. Lage
Redarstr. Nr. 10,
zu vermieten. Näheres:
Friedrichstr. 13, bei
Wagner, Baderstr.
(16 683*)

Gerdumler heller Raum
als Lager od. Wert-
stätte geeignet, sowie
auch Keller zu ver-
mieten. Näheres:
Baderstr. 10, Erdgesch.
(16 963)

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Häckerl, Str. 33 par-
ter. (16 908*)

Möbl. Zimmer
zu vermieten d. Ge-
schw. Schwiegerstr.
Strahe 106. (16 920*)

Sehr möbl. Zimmer
vollst. bis 1. Sept. zu
verm. Wälgertstr. 20,
2 Trepp. Tel. 33 541.
(16 904*)

Wohn. sehr lichtf. ein- möblierte Manufaktur
m. ev. W. u. L. d.
Cf. Kf. u. L. d. v.
vorhand. Angeb. mit
Preis u. Nr. 16 955*
an d. Verl. bis. Okt.

2-Zimmer-Wohnung
auf 1. Oktober von jungem Ehepaar
mit 1 Kind zu mieten gesucht.
Redarstr.-Ost bevorzugt
Offerten mit Preis unter O. O. an den Verlag

2 Zimmer u. Küche
in zentraler Stadtlage in gutem Hause
von alleinlebendem Herrn per 1. Sept.
gesucht. Offerten unter Nr. 16 731
an das „Dafenkreuzbanner“.

Schöner Garten
mit Gartenhaus in
gut. Lage hinter 6.
Kleinmühlstr. 101. Vgl.
zu verkaufen. (16 686*)
G. Ammeier, F. d. 14,
Telefon 27 821.

Gut erhaltener Kinderwagen
(neuer) zu verkaufen. Näheres:
Wälgertstr. 18, Waldstr.
18, 5. Stod. (16 694)

1 Sportanzug
1 Skijacke, neu, Gr.
46/48, mit abgen. P.
2, 2, 1 Trepp. (16 916*)

Gut erhaltenes Kinderwagen
(neuer) zu verkaufen. Näheres:
Wälgertstr. 18, Waldstr.
18, 5. Stod. (16 694)

Sportanzug, Dreieckschulter, Wildlederimit., billig zu verkaufen.
Abstelle im Verlag. (16 908*)

Bettkelle m. Rollstuhl
u. Matr., Waldstr. u.
Zimmerkuchen bis. zu
verkaufen. (16 929*)
J. A. 2a, 4. St. r.

Waddelboot
Zweiflügel m. Zubeh.
für 38 Mk. zu verk.
Näheres: Baderstr.
Wälgertstr. Nr. 60.
(16 931*)

Offene Stellen

Sonderaktion z. Vermittlung arbeits- loser Mitglieder der nation. Verbände
Zwischen 10 Uhr außer Samstag
von 1/2-5 Uhr. Näher hier Zeit
können nur schriftlich bestellte oder tele-
fonisch angemeldete Pers. empfangen
werden.
Arbeitsamt, Zimmer Nr. 52/53

Faktor
per 1. September gesucht. Schriftliche
Bewerbungen sofort an das Arbeitsamt,
Zimmer Nr. 52, Wg. Schilling.

Ein Modellschlosser Pg.
per sofort gesucht. Vorzuglich bei:
Wg. Schilling, Arbeitsamt, Zimmer 52.

1 Destillateur
sof. gesucht. Zu melden d.: Wg. Schilling,
Arbeitsamt, Zimmer Nr. 52.

Lehrmädchen
aus gutem Hause, brav, christl. feibig,
für Spezial-Lehrunterricht gesucht.
Offerten unt. Nr. 16 956 an den Verlag.

Suche auf 1. September tüchtiges Alleinmädchen
das schon in Küche- u. Haushalt tätig war
und gute Zeugnisse besitzt. Persönlich
findet sich. Verläuflich gute Stellung.
Vorzugsweise nachmittags zwischen 2-5 Uhr.
Reinholdheim, Dürerstraße 22, Weinberg.

Wer sofort verlässlicher solider jünger Kaufmann als Vorwärtler gesucht
für leibhaft. Ladenbetrieb (Kaufmannsbüro).
Bei Eignung später fester Vertrauens-
posten. Angeb. mit Anspr. unt. 16 952
an den Verlag.

Stellengesuche
Züchtiger Maßschneider
Großstückmacher wünscht sich bis 1. Sept. zu verändern.
Offerten unter Nr. 16 961* an den Verl.

Jünger Kaufmann
(28 Jahre alt) ledig, in allen kaufm.
Arbeiten bewand., sowie in Fremdspr.
u. Buchführung, vertraut, sucht i. Befäh.
Stellung, gleich welcher Art, befindet sich
in g. r. Verh. u. ist in g. r. Verh. vor-
handen. Gest. Offerten unter 16 956 an
den Verlag des „Dafenkreuzbanners“.

Wer findet nettes, intell. ev. Ehemänn- chen in Mannheim od. Umg. Wirkungs- kreis als Hausvater oder zu Kindern
per sofort oder später? Bin 21 Jahre,
finde ich, m. Mittel- u. Handwerksbil-
dung, engl. Sprachkenntn. m. eigener Wäsche,
engl. Sprachkenntn., n. d. h. im Haus-
halt herbeizubringen, Zeugnisse vorhanden.
Angeb. an: Hansi Traumer, Berthelheim
(Oberfranken), Zullastraße 18, (16 697)

Jung. Mädchen
Suche i. meine Küche,
18 J. alt, Stellung
im Haushalt. Die-
selbe war schon in g.
tätig. Angeb. unt. Nr.
16 691* an d. Verl.

Solides Gerolteräulein
Suche wünschtl. 1-2
Tage Küchenhilfe in
bürgerl. Restaurant.
Ang. u. Nr. 16 934*
an d. Verl. bis. 18.

Anna, geb. Krul, sucht sof. Stellung
als Empfangs-Dame
oder Sprachstunden-
hilfe bei mögl. An-
sprüchen. Kann auch
etwas Hausarbeit
leisten. Ang. u. Nr.
16 928* an d. Verl.

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim
Das hies. Verkaufsbüro an Neich-
sen über der Hauptfeuerwache einseitig
lich seiner Wohnung befindet sich auf
1. Oktober 1933 zu vermieten. Kaufpreis
16 000,- M., 1. Zimmer 128,- von 8-9 Uhr
und von 17-18 Uhr. Angebote sind bis
1. September an das städt. Verwal-
tungsamt, Rathaus, N 1, zu richten.
Geschauamt.

Wir empfehlen unsere Motorradstiefel in besten Qualitäten von 12.50 an

Kauft nicht im Warenhaus

Unterricht

2. Repetitionskurs in Latein, Französisch, Englisch, Mathematik.
Beginn 21. August. Kursbeitrag 7.50 RM.
Dr. Scharlicht, Oa 5, 15.
(16 692*)

Immobilien
Kl. Haus mit Laden
reparaturbedürftig, in Mannheim oder
Umgebung zu kaufen gesucht.
Wälgertstr. unt. Nr. 16 791* an den Verl.

Automarkt
Ein 1/2 To. NAG-Lastwagen
m. kleine u. erziegel in toller. Zustand
zu verkaufen. Telefon Nr. 47 136.
(16 716)

3/15 PS BMW-Lieferwagen
preiswert zu verkaufen. (16 930*)
Nähr-Garage, Feld u. Hofs, 8
Mannheim, Schweigingerstraße 98.
Telefon Nr. 438 65.

Neuerliche 4 PS Ford-Limousine
besonderer Umstände wegen preiswert zu
verkaufen. Anfragen unter Nr. 16 712
an den Verlag.

630 PS ADLER D.K.W. Gelegenheitskäufe!
Lindenhof - Garage
Mannheim
Telefon 32166.

1 Frontantr. Cabr. 4 Sitzer, 600 ccm 17000 Km
1 Reichsklasse 4 Sitzer, 600 cm neuwertig, steuerl.
1 Meisterklasse neuwertig, 5000 Km

Reparaturen
Ism. Amst. Erfolgsreife
bei billig. Verfahr.
Fahrad-Rueß
haus Lange Kötterstr. 26

Berücksichtigen Sie beim Einkauf nur unsere Inserenten!

Ein Marsch-Stiefel
von gutem Aussehen und tadellosem Sitz

Tack
Mannheim, S 1, 7 Breite Straße
Ludwigshafen, Ludwigstraße 38

Wir empfehlen unsere Motorradstiefel in besten Qualitäten von 12.50 an

16.50
braun od. schwarz
Box calf in guter
Verarbeitung

Immobilien

2.3-Familienhaus
Rüche, Schweiginger, in schön, waldreicher
Gegend, Bahnverbindung, modern ein-
gerichtet, mit schön. Garten, günstig zu
verkaufen. Kaufpreis 22.000,- M. Ge-
schäftsstelle Schweiginger des „D.K.“. 2747*

Glänzende Existenz!
Wohnhaus nahe Bezirksamt, 10 Zimm.
möbliert vermietet, in Mietz. wegen
hohem Miet zu verkaufen. Für Pension
sehr geeignet. Preis inkl. Möbel 150.000,-
M. u. 100.000,- M. u. 8 bis 10 Jahre.
Nähr, durch Fr. Gebr. Rad, Mannheim,
Friedrichstraße 3. (16 951)

Neustadt a. d. Haardt Hotel
in bester Geschäftslage, neuzeitlich ein-
gerichtet, mit groß. Restaurant, an tücht.
Bedienung sofort zu vermieten. Angebote
unter 16 960 an die Erbd. d. Bl. erb.

Oststadtvilla
wegen Wegzug
billig zu verkaufen.
Anfragen unter Nr.
16 725* an den Ver-
lag dieses Blattes.

2 Wohnhäuser
Waldstr. 18, Waldstr.
18, 5. Stod. -
nach 4 Uhr. (16 941)

Haus in Q
(Kochhafe) z. ver-
kaufen. Preis nur
23.000 Mark.
Angeb. u. Nr. 16 699
an d. Verl. bis. 18.

Wäsche
alles was liefert
1. Bielefeld. Köche-
kühlb. direkt an Herd-
wasser. Zahlungs-
erleichterung. (16 778)
Mannheim, Friedr.
Wälgertstr. 3. (16 952)

Wäsche
alles was liefert
1. Bielefeld. Köche-
kühlb. direkt an Herd-
wasser. Zahlungs-
erleichterung. (16 778)
Mannheim, Friedr.
Wälgertstr. 3. (16 952)

Wäsche
alles was liefert
1. Bielefeld. Köche-
kühlb. direkt an Herd-
wasser. Zahlungs-
erleichterung. (16 778)
Mannheim, Friedr.
Wälgertstr. 3. (16 952)

Wäsche
alles was liefert
1. Bielefeld. Köche-
kühlb. direkt an Herd-
wasser. Zahlungs-
erleichterung. (16 778)
Mannheim, Friedr.
Wälgertstr. 3. (16 952)

Wäsche
alles was liefert
1. Bielefeld. Köche-
kühlb. direkt an Herd-
wasser. Zahlungs-
erleichterung. (16 778)
Mannheim, Friedr.
Wälgertstr. 3. (16 952)

Wäsche
alles was liefert
1. Bielefeld. Köche-
kühlb. direkt an Herd-
wasser. Zahlungs-
erleichterung. (16 778)
Mannheim, Friedr.
Wälgertstr. 3. (16 952)

Wäsche
alles was liefert
1. Bielefeld. Köche-
kühlb. direkt an Herd-
wasser. Zahlungs-
erleichterung. (16 778)
Mannheim, Friedr.
Wälgertstr. 3. (16 952)

Wäsche
alles was liefert
1. Bielefeld. Köche-
kühlb. direkt an Herd-
wasser. Zahlungs-
erleichterung. (16 778)
Mannheim, Friedr.
Wälgertstr. 3. (16 952)

Wäsche
alles was liefert
1. Bielefeld. Köche-
kühlb. direkt an Herd-
wasser. Zahlungs-
erleichterung. (16 778)
Mannheim, Friedr.
Wälgertstr. 3. (16 952)

Wäsche
alles was liefert
1. Bielefeld. Köche-
kühlb. direkt an Herd-
wasser. Zahlungs-
erleichterung. (16 778)
Mannheim, Friedr.
Wälgertstr. 3. (16 952)

MARCHIVUM



ALHAMBRA

Höhepunkte menschlicher Darstellungskunst
 Einer der ethisch gehaltvollsten Tonfilme des Jahres

Schwester Angelika

mit der bildschönen Suranne Marville in e. Doppelrolle
 Hugo Haas — Jack Mylong-Münz — Martha Trojan
 Liebe und Entsatgung hinter Klostermauern!

„Sei ein Mann!“ Dick und Doof's neueste Lachkomödie
 „Rund um den Berg Isai“ NEUESTE FOX-Tonwoche

3.00, 5.20, 7.20, 8.30 Uhr. Einheitspreis bis 4.30 = 70 Pf.

ROXY

Nur 3 Tage!

Die Königin des Films

Der Idealtyp der ganzen Welt

Greta Garbo



Helgas Fall und Aufstieg

Ein Frauenthema, aufsteigend aus tiefsten Tiefen — zu höchsten Höhen des Lebens! Die Presse urteilt: ... man erlebt einen einzigen Schönheitsrausch.

Lachrekorde entfesseln:
„Zwei Kuckuckseier“
 mit den unverwundlichen Originalen **DICK und DOOF**

Neueste Tonwoche
 Beg: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30

Wir offerieren:
Holsteiner
 Bierwürst im 1/2 1.10
 Bierwürst im 1/2 1.20
 Fleischwürst 55-
 Kackwürst 60-
 Bierwürst 68-
 Bauschinken bis Mitte
 unserer Schaufenster

W. Hoff

SCHAUBURG

Erstaufführung für Mannheim!
Lawrence Tibbett
 der schönste Bariton, der Welt-
 Star der Metropolitan-Oper
 New York, und die glühungige
Lupe Velez in



Das Mädchen aus Havanna

Eine Filmoperette glücklicher, zärtlich prickelnder Anmuthheit.

Kubanische Liebeslieder — Lawrence Tibbetts gewaltige Stimme und das wundervolle Söuse-Milieu versetzen das Haus in allerbeste Stimmung.

Dazu
Lied und Tanz der Nationen
 Ein bezaubernder Farbestonfilm und
 herrl. Bilder aus d. Schweiz
 Neueste Ton-Wochenschau

Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

Nächste Woche

Grenzland-Geldlotterie

Ziehung 21. Aug. 92-8 Gew. aus M.

16500
6000
3000

Los 50 Pfg.
 Doppellos M. 1.—
 Porto u. Liste 30-
 Name in
Stürmer O 7, 11
 Postsch. 250 Kr. u.
 u. alle Verkaufsstell.

Qualitäts-Räder

Chrom-Ballon
 41.- 44.- 50.-
 Samt-Fahrräder in
 allen Ausführungen
 aus Gehobler- und
 Ständeräder (Sportbil.)

Doppler K 3, 2
 Winterhaus.

Schulmalkasten
Zelchenblock
August Spangenberg
 T 2, 4




RENATE MÜLLER WILLY FRITSCH

SAISON IN KAIRO

Idee und Manuskript: Walter Reisch
 Herstellungsgruppe: Günther Stapenhorst
 Spielleitung: Reinhold Schünzel

Darsteller:
Leopold, Graf von Weidling-Weidling. Gustav Waldau
Stefanie, seine Tochter **Renate Müller**
 Ellinor Blackwell Leopoldine Konstantin
Tobby, ihr Sohn **Willy Fritsch**
 Giacomo Ottaviani Anton Pointner
 Exzellenz Ismael Pascha Jakob Tiedtke

Die Handlung lustig!
 Die Darsteller beliebt!
 Die Landschaft betörend schön!
 (nach Baedeker !!!)

Die Musik leicht beschwingt!

Mit „Saison in Kairo“ erblickt einer der entzückendsten und lustigsten Filme das Licht der Leinwand!

Im hervorragenden Beiprogramm:

Wiederweilch energisch!
 Ein UFA-Kurz-Lustspiel mit
**MAX ADALBERT — JAKOB
 TIEDTKE — THEO LINGEN**

**Deutsche Ansiedler in
 Brasilien**
 UFA-KULTURFILM

UFA-TONWOCHE
 mit Sonder-Aufnahmen für das Universum:
1. Strandbad in Mannheim 2. SA-WEHRSPORTFEST
 im Mannheimer Stadion

Auf der Bühne:
 eine besondere Attraktion!
2 SEWALDS
 Riesen-Accordeon „Coryphäen“ in großem Stil

Täglich 2⁵⁰ 4³⁰ 6³⁰ 8³⁰
 Wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal- und Rangplätze
 nur 60 Pfennig.



UNIVERSUM

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute bis inkl. Montag
Liebesleid u. Liebesfreud
 einer kleinen Sekretärin

Karin Hardt



Hände aus dem Dunkel

Im Vorprogramm u. a.:
Stolz weht die Flagge
 schwarz/weiß/rot
 Ein Tag an Bord der „Schlesien“
 4.30, 7.10, 8.30. — So. 3.00 Uhr

Sonn. ab 1/2 2 Uhr für d. Jugend
Tom Mix - Tonfilm

Martha Eggerth

in
**Moderne
 Mitgift**

Ein Lustspielschlager
 mit
**G. Alexander - Leo
 Lez - K. Brausewetter**

RANGO
 Ein Tier-Epos aus der Dambogale Sanstros

Antang 5 und 8 Uhr.

SCALA

„Alte Pfalz“ P 2, 6

Samstag und Sonntag

Konzert

Freitags und Samstags **Verlängerung**
 Bekannt gut bürgerl. Küche

Fahrräder

In allen Ausführ.
 mit 10-jähriger
 Garantie, verkauft
 Sportbil. u.
Gteinbad.
 Gr. Mergelstr. 27:
 Fein Raden.

Ohne Torten, Kuchen, Eis u. Gebäck
 hat eine Hochzeit, Verlobung
 und Kindstauf keinen Zweck!
 Es empfiehlt sich

Marktplatz-Konditorei-Café

Telefon **August Lang 11,17**
 27904
 Lieferung frei Haus!

Weinhaus Rosenhof

K 4,19

der stets gemütl. Aufenthalt.
 Naturreine Weine bei
 zeitgemässen Preisen.
 Polizeistunden-Verlängerung.

PRESTO
 billig und stark
 bei **Pister**
 U 1, 2 (Eckladen)
 Reparaturen H 2, 7
 Telefon 21714

Braunhemden
HJ-Hemden
Sporthemden
Oberhemden
E. Reichrath
 Meßplatz 9 Fernruf 50163

Käfertal

Dienstag, 20. August 8 Uhr abends
 beginnt im „Pflug“ in Käfertal unser

Herbst-Tanz Kurs

sorgfältiger Unterricht im deutschen
 Einheitsstanzstil.

Tanzschule Otto Lamade, A 2, 3
 (Die Stadthaus beg. am 3. und 15. Sept. in A 2, 3)

Bayern-Verein Neckarau

Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im
 Lokal „Pflanz Max“ eine

außerordentliche Mitglieder-Versammlung

statt, betreffs Gleichschaltung.

Der Beauftragte: **A. Schaffner**

Einladung zu dem am Samstag, 19. August, abends 8 Uhr, im „Friedrichs- park“ stattfindenden

Großen Garten-Militärkonzert

des Sturm 13/171
 unter Mitwirkung der **Standartenkapelle 171**
 Homann-Webau (30 Mann)

Illumination Im Saal ab 8 Uhr Tanz

Tanzeinlagen der Geschw. Storck
 Der Saal wird zum Tanz vollständig geräumt

Preise RM. 0.50 Erwerbslose RM. 0.30

Große **Ereignisse** werfen ihre **Schatten** voraus!

Heil Mussolini Marsch
 Text u. Musik von Nandor Supp
 Heil Mussolini, Heil, Land der Sonne!
 Heil Mussolini, Heil, seinem Sohn!
 Heil Mussolini, Heil, Sevoyens Thron!

Germania-Fliegermarsch
 gew. d. Luftfahrtminister Hermann Göring
 Text u. Musik von Nandor Supp
 Die Bremsklötze weg! Den Start gebt
 frei! Sieg Heil d. deutschen Flieger!

Wo? Täglich Konzerte von 7 Uhr beim Gerbers Karl

Rheinischer Hof, Hafenstr. 50 - Samstag: Verlängerung

DAS
 Schritte
 freudlos
 Tränen
 Einzel
 entgren
 befeht

Ein

Don
 Seti
 mehr als
 bare Gr
 falken
 Raum“
 worden.
 lage sind
 ichen Res
 abgehob
 mal, etw
 worden
 und seite

Der na
 Aufgabe
 der Fried
 die Sat
 Unterlo

Die Br
 der deut

Das
 lichen
 Geengen
 tum d
 ein

Früher
 jeglicher
 waren un
 zu Milio
 herrsche
 gebaut, t
 stand vor
 bauen, w
 und Mat
 zueinander

Dah die
 dem Nid
 nalfolgt
 diesen W
 beschrän
 der deut
 Reiches.

Eine d
 darfen
 der G
 ltrbarma

Bild in